sinus

Azubis gewinnen und fördern

Eine Zielgruppenstudie des SINUS-Instituts für die Industrie- und Handelskammern in Baden-Württemberg

sinus HEIDELBERG BERLIN ZÜRICH
Partner von INTEGRAL Wien

Berlin, August 2014

Inhalt

1. Kurzvorstellung der jugendlichen Lebenswelten in Deutschland
2. Anlage der Untersuchung
3. Stichprobe: Demografische und soziokulturelle Merkmale
4. Pläne für die Zeit direkt nach dem Schulabschluss
5. Optimismus in Bezug auf den beruflichen Werdegang
6. Erwartungen an den Beruf
7. Allgemeine Erwartungen an Unternehmen
8. Erwartungen an Unternehmen: Arbeitsbedingungen
9. Hilfreiche Informationsquellen bei der Berufsorientierung
10. Informationsbedarf bei der beruflichen Orientierung
11. Einschätzung der Arbeitsmarktsituation
12. Wichtige Standortkriterien der Unternehmen aus Sicht der Jugendlichen
13. Bindung an die Region & Wunsch nach Arbeit im Ausland
14. Interesse an Branchen

sinus

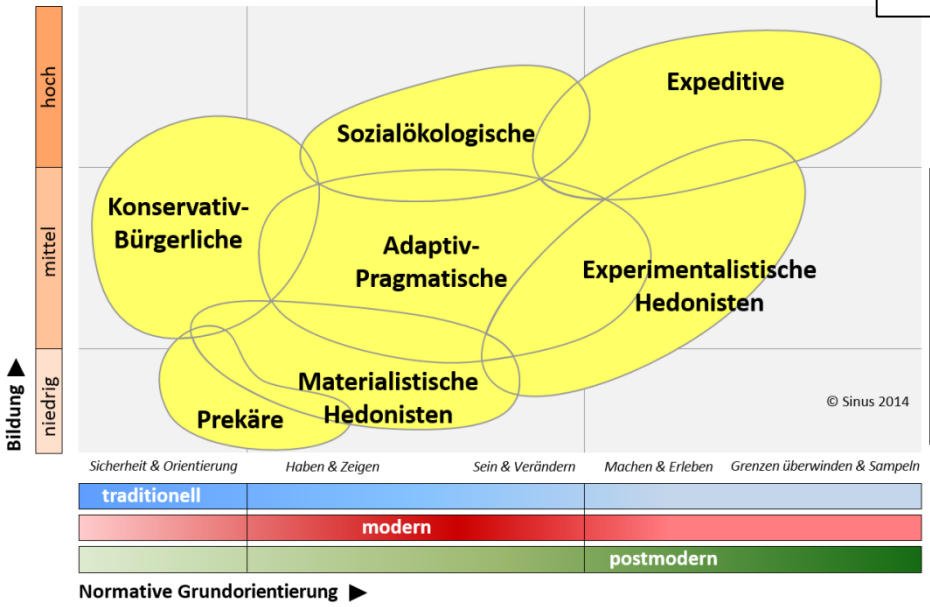
Jugendliche Lebenswelten in Deutschland

Jugendliche Lebenswelten in Deutschland

Sozialökologische
Die nachhaltigkeits- und gemeinwohlorientierten Jugendlichen mit sozialkritischer Grundhaltung und Offenheit für alternative Lebensentwürfe.

Expeditive
Die erfolgs- und lifestyle-orientierten Networker auf der Suche nach neuen Grenzen und unkonventionellen Erfahrungen.

Konservativ-Bürgerliche
Die familien- und heimatorientierten Bodenständigen mit Traditionsbewusstsein und Verantwortungsethik.



Adaptiv-Pragmatische
Der leistungs- und familienorientierte moderne Mainstream mit hoher Anpassungsbereitschaft.

Prekäre
Die um Orientierung und Teilhabe bemühten Jugendlichen mit schwierigen Startvoraussetzungen und Durchbeißermentalität.

Materialistische Hedonisten
Die freizeitorientierte Unterschicht mit ausgeprägten markenbewussten Konsumwünschen.

Experimentalistische Hedonisten
Die spaß- und szeneorientierten Nonkonformisten mit Fokus auf Leben im Hier und Jetzt.

sinus

Konservativ-Bürgerliche …

Die familien- und heimatorientierten Bodenständigen mit Traditionsbewusstsein und Verantwortungsethik

- haben den Wunsch an der **bewährten gesellschaftlichen Ordnung** festzuhalten;
- betonen eher **Selbstdisziplinierung** als Selbstentfaltung;
- haben eine **geringe Lifestyle-Affinität** und Konsumneigung und kein Interesse, sich über Äußerlichkeiten zu profilieren;
- bezeichnen sich selbst als **unauffällig, sozial, häuslich, heimatnah**, gesellig und ruhig; sie empfinden sich als für das eigene Alter bereits sehr **erwachsen und vernünftig;**
- **stellen die Erwachsenenwelt nicht in Frage**, sondern versuchen, möglichst schnell einen sicheren und anerkannten Platz darin zu finden;
- wünschen sich eine plan- und berechenbare **„Normalbiografie“** (Schule, Ausbildung, Beruf, Ehe, Kinder) und erachten **Ehe und Familie als Grundpfeiler der Gesellschaft**.

sinus

Materialistische Hedonisten …

Die freizeitorientierte Unterschicht mit ausgeprägten markenbewussten Konsumwünschen

- sind sehr **konsum- und markenorientiert** : Kleidung, Schuhe und Modeschmuck sind ihnen äußerst wichtig, weil sie Anerkennung in ihren Peer-Kontexten garantieren;
- halten Harmonie, Zusammenhalt, Treue, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit und Anstand für wichtige Werte;
- **lehnen Kontroll- und Autoritätswerte ab**;
- möchten **Spaß und ein „gechilltes Leben“** haben; Shoppen, Party
  und Urlaub gelten als die coolsten Sachen der Welt;
- lehnen einerseits Vandalismus, Aggressivität, illegale Drogen, sinnloses Saufen u. Ä. ab, verteidigen andererseits ihr Recht auf **exzessives Feiern** als Teil eines freiheitlichen Lebensstils;
- stehen **der Hochkultur sehr distanziert gegenüber**;
  sie haben damit in ihrem Alltag in der Regel kaum Berührungspunkte; sie orientieren sich klar am **Mainstream**.

sinus

Jugendliche in der Prekären Lebenswelt …

Die um Orientierung und Teilhabe bemühten Jugendlichen mit schwierigen Startvoraussetzungen und Durchbeißermentalität

- haben von allen Jugendlichen **die schwierigsten Startvoraussetzungen** (meist bildungsfernes Elternhaus, häufig Erwerbslosigkeit der Eltern, Familieneinkommen an oder unterhalb der Armutsgrenze etc.);
- **schämen sich** oft für die soziale Stellung ihrer Familie;
- sind bemüht, die **eigene Situation zu verbessern**, sich nicht (weiter) zurückzuziehen und entmutigen zu lassen;
- haben eine eher **geringe Affinität zum Lifestyle-Markt**;
- äußern deutlich den Wunsch nach **Zugehörigkeit und Anerkennung** und danach, **„auch mal etwas richtig gut zu schaffen“**, nehmen aber wahr, dass das nur schwer gelingt;
- finden die Gesellschaft unfair und ungerecht;
- nehmen **geringe Aufstiegsperspektiven** wahr, was bei einigen in dem Gefühl resultiert, dass sich Leistung nicht lohnt.

sinus

Sozialökologische …

Die nachhaltigkeits- und gemeinwohlorientierten Jugendlichen mit sozialkritischer Grundhaltung und Offenheit für alternative Lebensentwürfe

- betonen **Demokratie, Gerechtigkeit, Umweltschutz und Nachhaltigkeit** als zentrale Pfeiler ihres Wertegerüst;
- sind sehr **altruistisch motiviert und am Gemeinwohl orientiert**;
- möchten andere von ihren normativen Ansichten überzeugen (**„Sendungsbewusstsein**“);
- haben einen hohen normativen Anspruch an den eigenen Freundeskreis; **suchen Freunde mit „Niveau und Tiefe“**;
- distanzieren sich von materialistischen Werten; halten **Verzicht** nicht für einen Zwang, sondern für **ein Gebot; kritisieren die Überflussgesellschaft**;
- sind sehr aufgeschlossen gegenüber **anderen Kulturen** und lehnen Rassismus ab; sind **fortschrittsskeptisch**;
- haben ausgesprochen vielfältige Freizeitinteressen; sind **kulturell sehr interessiert (auch Hochkultur)** und finden dabei v. a. Kunst und Kultur mit einer **sozialkritischen Message spannend**.

sinus

Adaptiv-Pragmatische …

Der leistungs- und familienorientierte moderne Mainstream mit hoher Anpassungsbereitschaft

- sind sehr anpassungs- und kompromissbereit, orientieren sich am Machbaren und versuchen, ihren **Platz in der Mitte der Gesellschaft zu finden;**
- sehen sich als **verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger**, die dem Staat später nicht auf der Tasche liegen wollen; grenzen sich deutlich von Menschen mit einer geringen Leistungsbereitschaft ab;
- möchten **im Leben viel erreichen**, sich **Ziele setzen** und **konsequent, fleißig und selbständig** verfolgen; es ist ihnen wichtig, **vorausschauende und sinnvolle Entscheidungen** zu treffen;
- streben nach einer **bürgerlichen „Normalbiografie“** und nach **Wohlstand**, jedoch nicht nach übertriebenem Luxus; **haben ein** ausgeprägtes Konsuminteresse, jedoch mit „rationaler Regulation“;
- verbinden mit Kultur in erster Linie **Unterhaltungs-, Erlebnis- und Entspannungsansprüche**; orientieren sich am **populären Mainstream.**

sinus

Experimentalistische Hedonisten …

Die spaß- und szeneorientierten Nonkonformisten mit Fokus auf Leben im Hier und Jetzt

- möchten das **Leben in vollen Zügen zu genießen**; hegen den Wunsch nach ungehinderter **Selbstentfaltung;** möchten **das eigene Ding machen und Grenzen austesten**;
- legen großen Wert auf **kreative Gestaltungsmöglichkeiten** und sind oft phantasievoll, originell und provokant;
- **finden Routinen langweilig** und haben die geringste Affinität zu typisch bürgerlichen Werten**; möchten mit ihrer Werthaltung (bewusst) anecken**;
- möchten **„aus der Masse hervorstechen“**, distanzieren sich vom Mainstream, lieben das **Subkulturelle und** „Undergroundige“ und haben daher eine große Affinität zu **Jugendszenen**;
- lieben die (urbane) **Club-, Konzert- und Festivalkultur;**
- distanzieren sich von der klassischen Hochkultur;
- bemühen sich, immer mehr **Freiräume** von den Eltern zu „erkämpfen“, um Freizeit unabhängig gestalten zu können.

sinus

Expeditive …

Die erfolgs- und lifestyle-orientierten Networker auf der Suche nach neuen Grenzen und unkonventionellen Erfahrungen

- streben nach einer Balance zwischen **Selbstverwirklichung**, Selbständigkeit sowie Hedonismus und **Pflicht- und Leistungswerten,** Zielstrebigkeit und Fleiß;
- sind **flexibel, mobil, pragmatisch**; möchten den eigenen **Erfahrungshorizont ständig erweitern**;
- haben eine **geringe Kontroll- und Autoritätsorientierung**;
- möchten **nicht an-, sondern weiterkommen**; halten ein erwachsenes Leben ohne Aufbrüche (noch) für unvorstellbar;
- sehen sich selbst **als urbane, kosmopolitische „Hipster“**; bezeichnen sich als interessant, einzigartig, eloquent und stilsicher; möchten sich von der **„grauen Masse abheben“**
- haben ein ausgeprägtes **Marken- und** Trendbewusstsein; sind auf der Suche nach **vielfältigen Erfahrungsräumen**, z. B. modernes Theater, Kunst, Malerei; es zieht sie in den öffentlichen Raum und die **angesagten Locations**, dorthin, wo die Musik spielt, wo die Leute spannend und anders sind.

Anlage der Untersuchung

Anlage der Untersuchung

Methode

- Befragungsmethode: CAWI (Computer-assisted web interviewing)
- Stichprobe: N=1.002
- Repräsentativ für die Internetnutzer im Alter von 14 bis 24 Jahren in Baden-Württemberg
- Dauer: ca. 20 min.
- Die Daten der Panel-Befragung wurden an die Strukturdaten der amtlichen Statistik von Baden-Württemberg angewichtet.
- Befragungszeitraum: März – April 2014

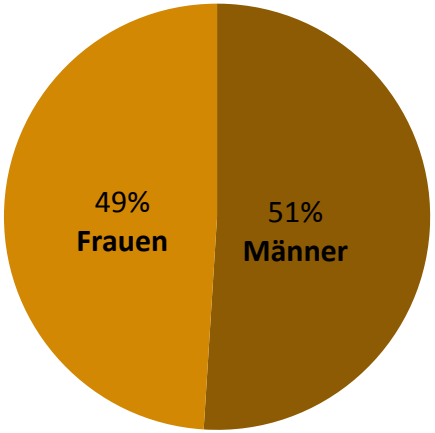
Die Stichprobe: demografische und soziokulturelle Merkmale

sinus

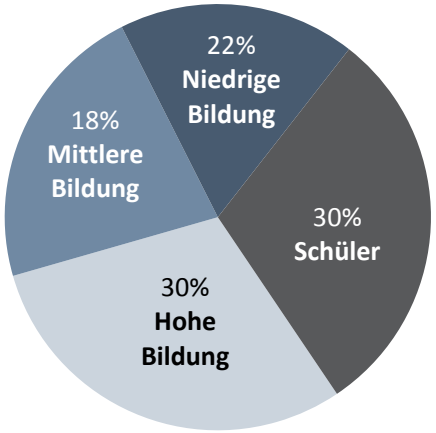
Soziodemografische Merkmale der Stichprobe

Geschlechter-, Alters- und Bildungsstruktur

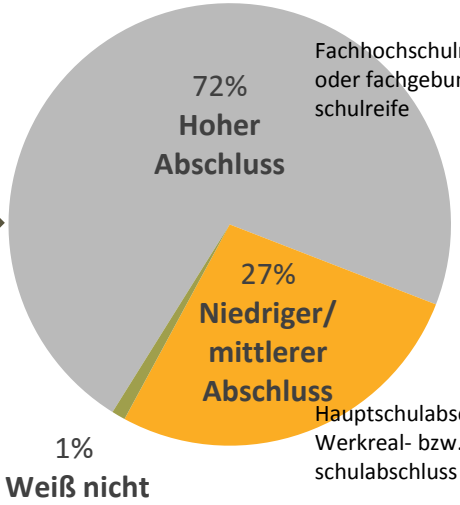
Geschlecht



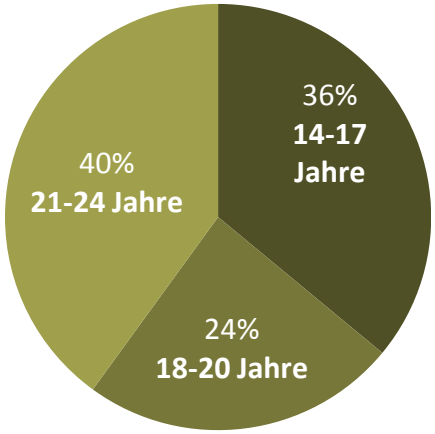
Bildung



Angestrebter Abschluss



Alter



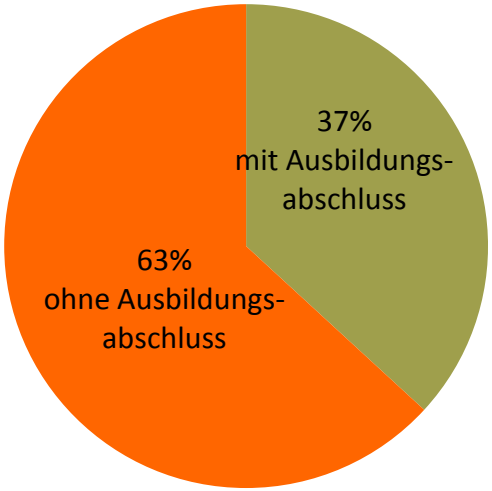
Angaben in%	Gesamt	Niedrige Bildung (n=216)	Mittlere Bildung (n=178)	Hohe Bildung (n=306)	Schüler (n=302)
14 bis 17 Jahre	36	34	14	2	84
18 bis 20 Jahre	24	21	33	30	14
21 bis 24 Jahre	40	45	53	68	2

Niedrige Bildung: Hauptschulabschluss / kein Abschluss
Mittlere Bildung: Werkrealschulabschluss / Realschulabschluss
Hohe Bildung: Fachhochschulreife / Abitur oder fachgebundene Hochschulreife / Fachhochschulabschluss / Hochschulabschluss

Basis: 1.002 Fälle

Anteil Jugendlicher mit Ausbildungsabschluss

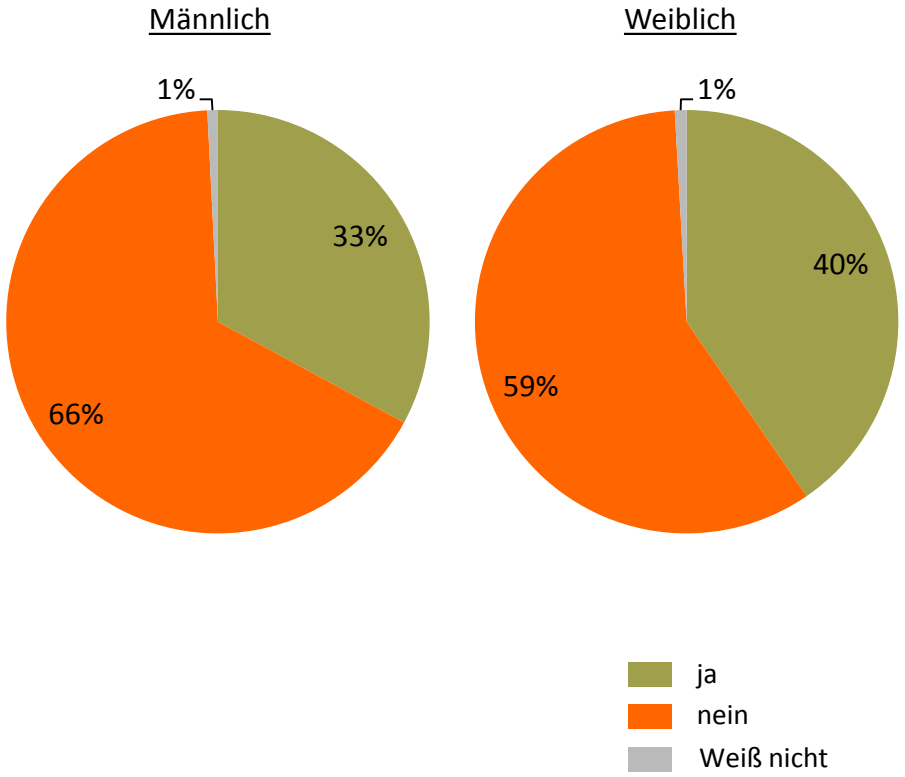
„Hast Du einen beruflichen Ausbildungsabschluss erworben?“



davon:
Männer: 47%
Frauen: 53%

davon:
Männer: 55%
Frauen: 45%

Geschlecht

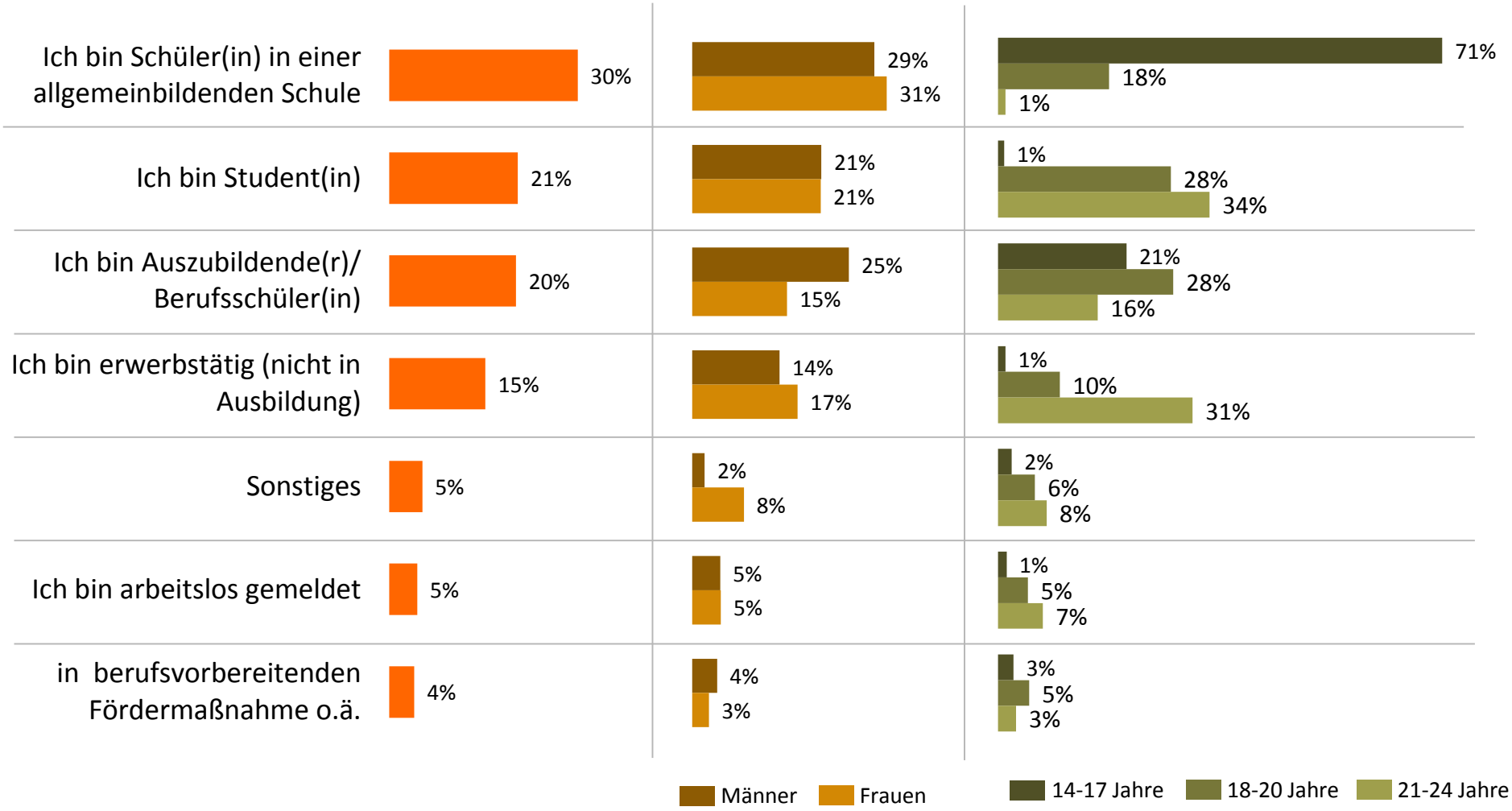


Basis: 699 Fälle; nur Befragte, die nicht mehr zur Schule gehen

sinus

Derzeitige Lebenssituation

„Bitte teile uns Deine derzeitige Lebenssituation mit.“

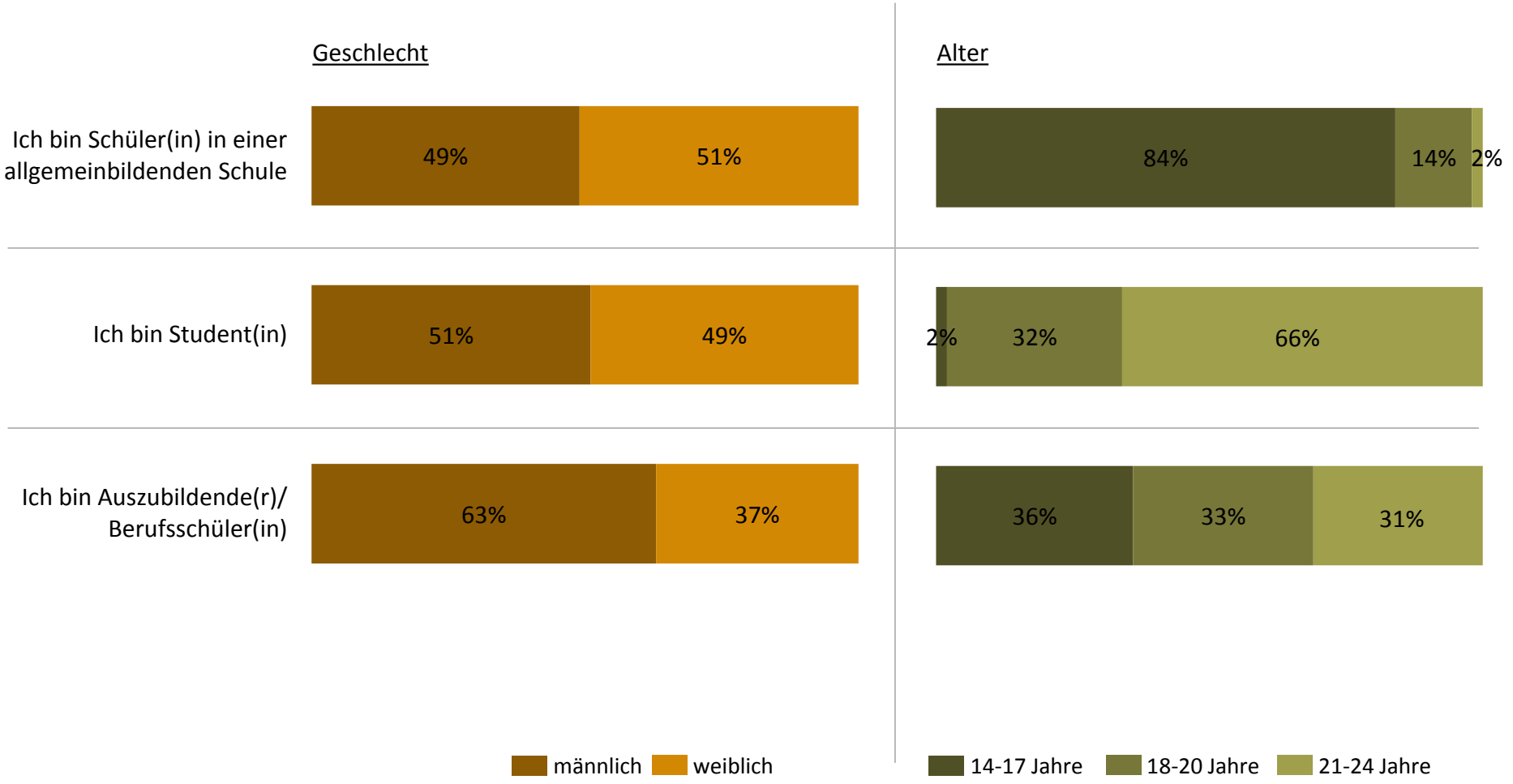


Basis: 1.002 Fälle

Derzeitige Lebenssituation

Alter und Geschlecht

„Bitte teile uns Deine derzeitige Lebenssituation mit.“



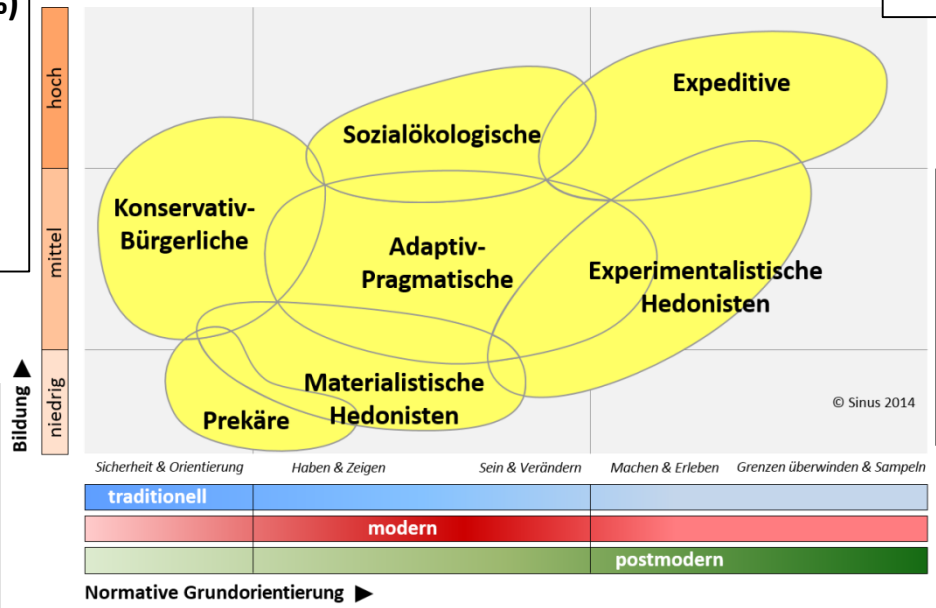
Basis: 1.002 Fälle

Milieuverteilung der Stichprobe

Sozialökologische (9%)
Die nachhaltigkeits- und gemeinwohlorientierten Jugendlichen mit sozialkritischer Grundhaltung und Offenheit für alternative Lebensentwürfe.

Expeditive (22%)
Die erfolgs- und lifestyle-orientierten Networker auf der Suche nach neuen Grenzen und unkonventionellen Erfahrungen.

Konservativ-Bürgerliche (15%)
Die familien- und heimatorientierten Bodenständigen mit Traditionsbewusstsein und Verantwortungsethik.



Adaptiv-Pragmatische (18%)
Der leistungs- und familienorientierte moderne Mainstream mit hoher Anpassungsbereitschaft.

Prekäre (5%)
Die um Orientierung und Teilhabe bemühten Jugendlichen mit schwierigen Startvoraussetzungen und Durchbeißermentalität.

Materialistische Hedonisten (13%)
Die freizeitorientierte Unterschicht mit ausgeprägten markenbewussten Konsumwünschen.

Experimentalistische Hedonisten (15%)
Die spaß- und szeneorientierten Nonkonformisten mit Fokus auf Leben im Hier und Jetzt.

Basis: 1.002 Fälle; 35 Fälle ohne Milieuverortung

Pläne für die Zeit direkt nach dem Schulabschluss (nur Schüler)

sinus

Pläne für die Zeit direkt nach dem Schulabschluss

Zusammenfassung

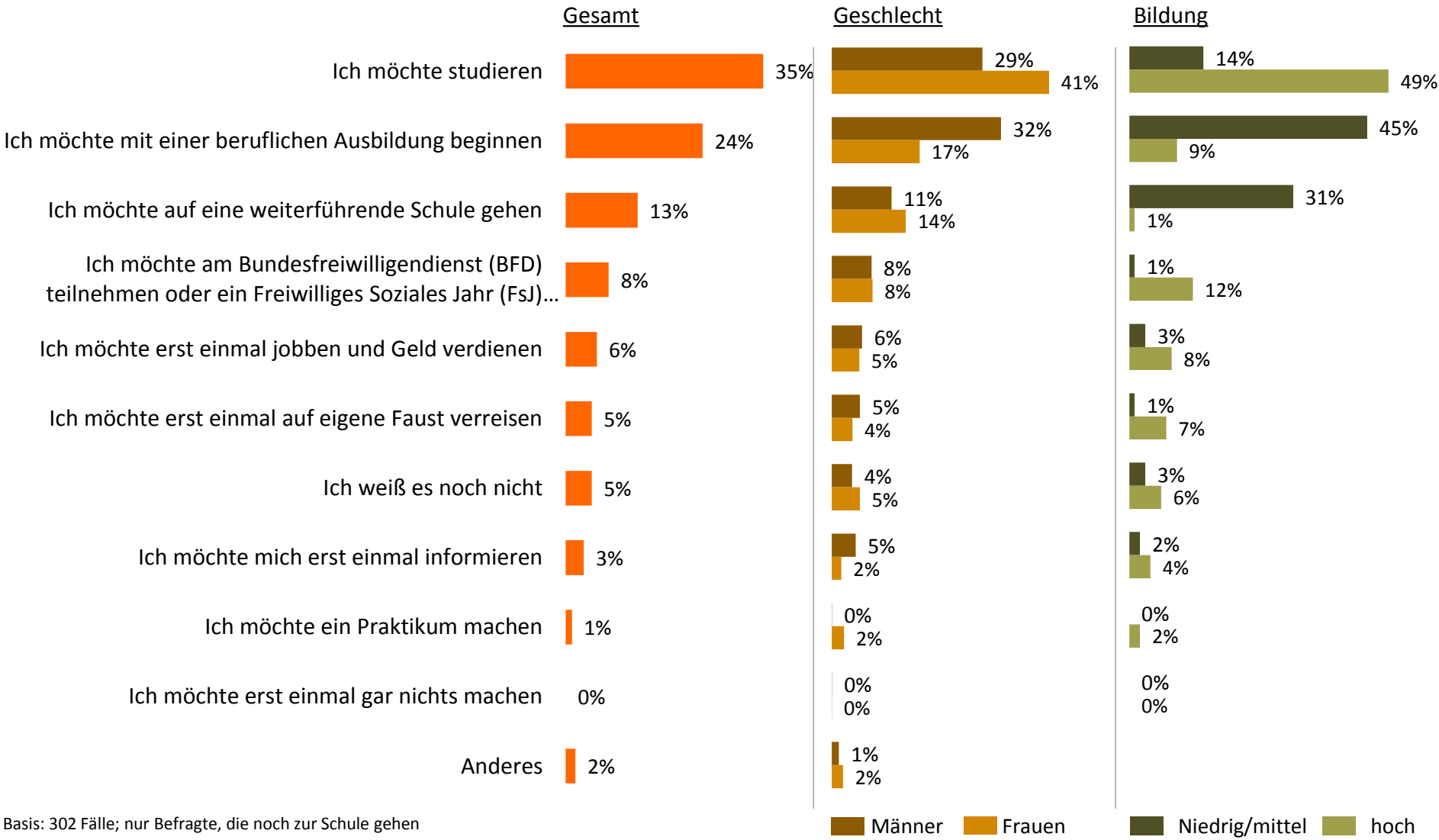
- Nur ein Bruchteil der befragten Schüler/innen (5%) hat noch keinen Plan gefasst, wie es nach der Schule weitergehen soll. Dabei sind sich die Gymnasiasten etwas unsicherer als die Werkreal-/Haupt- und Realschüler (6% vs. 3%). Dieser Unterschied lässt sich dadurch erklären, dass dieser Gruppe generell mehr Optionen offen stehen und einige noch Probleme haben, sich zu entscheiden.
- Die Hälfte der Gymnasiasten plant ein Studium, ca. ein Zehntel eine Ausbildung. Unter den Werkreal-/Haupt- und Realschülern plant ein Drittel den Besuch einer weiterführenden Schule. Vermutlich liegt dieser Anteil noch etwas höher, denn 14% denken bereits an ein Studium, wenngleich sie die formale Voraussetzung dafür noch nicht erworben haben. Vermutlich ging ein substantieller Teil hier davon aus, dass nach Ende der generellen Schulzeit gefragt wurde und nicht nach Abgang der derzeitigen Schule. 45% der Werkreal-/Haupt- und Realschüler möchten nach der Schule direkt eine Ausbildung absolvieren.
- Unter den potenziellen Studierenden finden sich deutlich mehr junge Frauen als junge Männer (59% vs. 41%), bei angehenden Azubis verhält es sich hingegen genau andersherum (35% vs. 65%).
- Unter den Jugendlichen, die eine Ausbildung angehen möchten, finden sich mehrheitlich Realschüler (57%), nur sind 22% auf einem Gymnasium, 21% auf einer Werkreal- oder Hauptschule.
- Ein Praktikum direkt nach der Schule ist für fast niemanden eine Option. Eine Individualreise planen noch am ehesten die Gymnasiasten: 7% vs. 1% Werkreal-/Haupt- oder Realschüler.

sinus

Pläne für die Zeit direkt nach dem Schulabschluss

Nach Geschlecht und Bildung

„Was möchtest Du direkt nach Deinem Schulabschluss machen?“

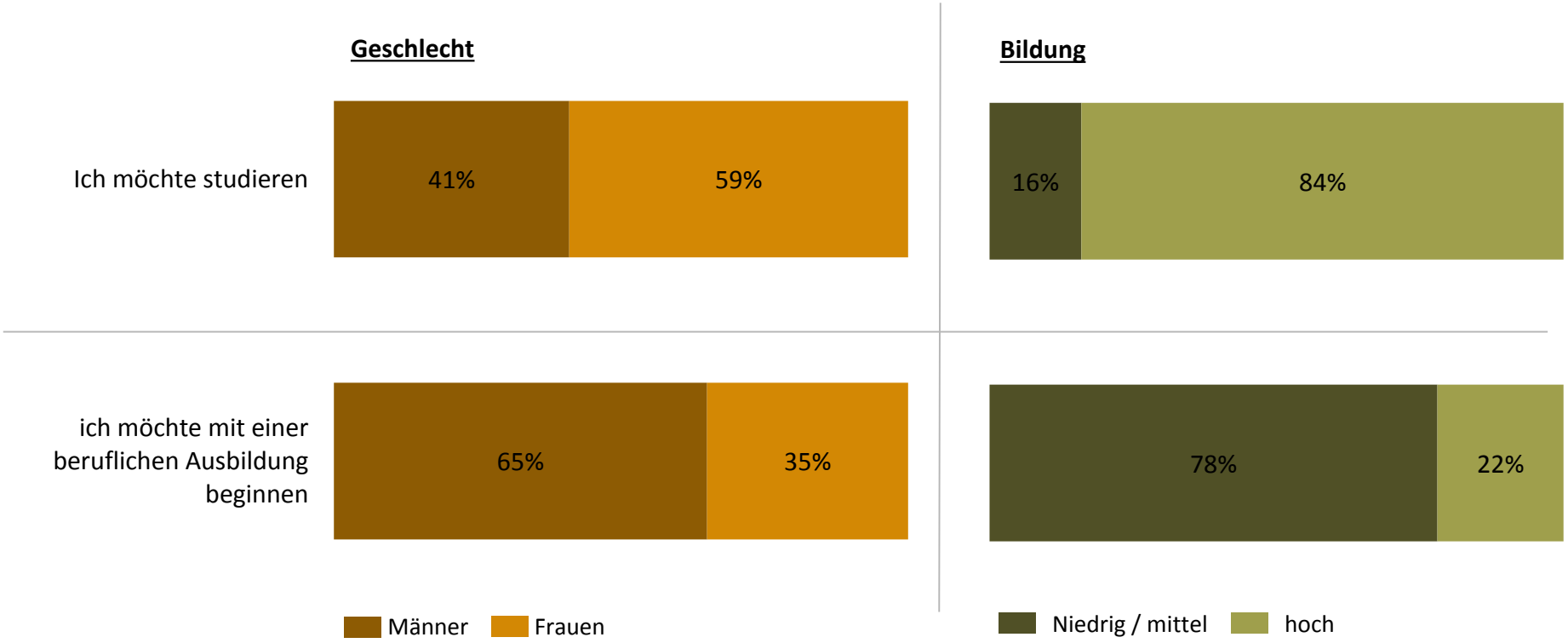


Basis: 302 Fälle; nur Befragte, die noch zur Schule gehen

Pläne für die Zeit direkt nach dem Schulabschluss

Geschlechts- und Bildungsstruktur der angehenden Studierenden und Azubis

Was möchtest Du direkt nach Deinem Schulabschluss machen?“



Basis: 302 Fälle; nur Befragte, die noch zur Schule gehen

Optimismus in Bezug auf den beruflichen Werdegang

Optimismus in Bezug auf den beruflichen Werdegang

Zusammenfassung (1)

- Jugendliche und junge Erwachsene in Baden-Württemberg blicken überwiegend optimistisch in ihre berufliche Zukunft.
  - Zwei von drei Jugendlichen (68%) sind sich „sehr“ oder zumindest „eher“ sicher, dass ihre beruflichen Wünsche in Erfüllung gehen. Bei jungen Männern ist dieser Optimismus etwas weiter verbreitet als bei jungen Frauen (72% vs. 65%).
  - Das Vertrauen darauf, dass die beruflichen Wünsche in Erfüllung gehen, nimmt mit dem Bildungsniveau zu. Während von den formal Niedriggebildeten „nur“ 59% optimistisch in die Zukunft blicken, sind es bei den formal Hochgebildeten 75%.
  - Noch optimistischer sind Personen, die sich aktuell in einer Ausbildung befinden. Von fünf Auszubildenden sagen vier, sie wären „sehr sicher“ oder zumindest „eher sicher“, dass ihre beruflichen Wünsche in Erfüllung gehen.
- Nur ein Bruchteil der Befragten hat dazu keine Meinung (2%) oder sagt, keine beruflichen Wünsche zu haben (4%).

Optimismus in Bezug auf den beruflichen Werdegang

Zusammenfassung (2)

- Jugendliche, die sich aktuell in einer Ausbildung befinden, sind sich mehrheitlich sicher, nach der Ausbildung einen Job im erlernten Beruf zu finden (58%). Nur wenige haben Zweifel („eher nicht“: 5%).
  - Signifikante Unterschiede nach Geschlecht, Alter und Bildung bestehen nicht. Vergleicht man aber die Gruppe der Migranten (62% „sicher“) mit der Gruppe der Nicht-Migranten (54% „sicher“), wird deutlich, dass etwas mehr Jugendliche und junge Erwachsene mit einem Migrationshintergrund zuversichtlich sind (oder auch sich weniger Zweifel erlauben), nach der Ausbildung einen Job im erlernten Beruf zu finden.
  - Insgesamt deuten die Befunde darauf hin, dass die Auszubildenden in Baden-Württemberg ein hohes Vertrauen in sich selbst und in die Qualität der Ausbildung haben. Möglicherweise ist manchen Jugendlichen auch bekannt, dass in vielen Branchen der Fachkräftemangel noch zunehmen wird. Schließlich ist denkbar, dass sie bereits eine Übernahmezusage haben und ihr Optimismus daher rührt.

sinus

Optimismus in Bezug auf den beruflichen Werdegang

Milieuspezifische Unterschiede

- Der Optimismus geht quer durch die sozialen Milieus. In allen Milieus ist sich mindestens jeder Zweite „sehr sicher“ oder „eher sicher“, dass die beruflichen Wünsche in Erfüllung gehen.

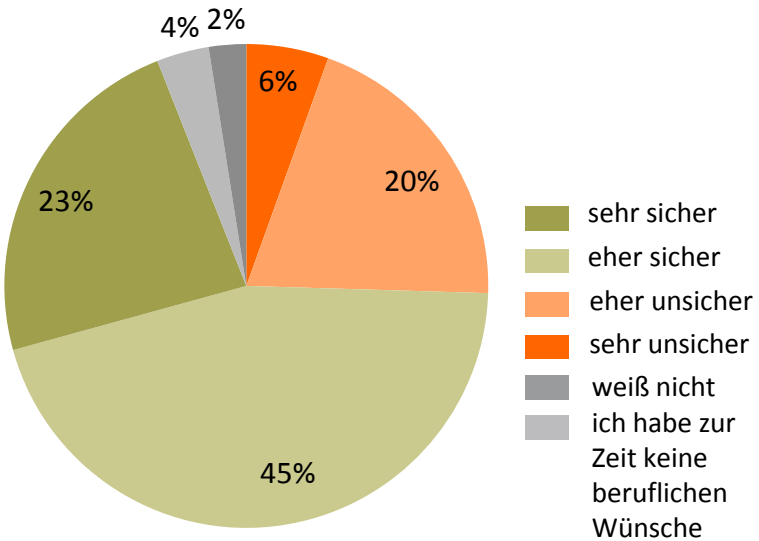
- Die **Konservativ-Bürgerlichen** und die **Adaptiv-Pragmatischen** zeigen sich im Vergleich der Lebenswelten am zuversichtlichsten (79% bzw. 76%). Vermutlich vertrauen sie auf ihre Leistungs- und Anpassungsbereitschaft – wohl wissend, dass sie ohnehin nichts dem Zufall überlassen werden.

- Vergleichsweise unsicher sind die **Experimentalistischen Hedonisten**. Vermutlich sehen sie weniger Chancen, sich in einem etablierten Beruf ihre Wünsche zu erfüllen. Aus anderen Sinus-Studien ist bekannt, dass Angehörige dieses Milieus von einem Job träumen, der ihnen ausreichend Abwechslung bietet, sie mit „coolen“ und spannenden Leuten zusammenbringt und ihrem Streben nach kreativer Entfaltung entspricht. Keinesfalls möchte man sich verbiegen, sich in ein Leistungskorsett packen lassen und sich anpassen müssen.

- Bei den **Prekären** Jugendlichen schwingt indes die Befürchtung mit, dass sie aufgrund ihrer niedrigen formalen Bildung (und ihren oft dürftigen Schulnoten) deutlich schlechtere Startvoraussetzungen mitbringen als viele andere Jugendliche. Von den Prekären ist jeder Fünfte sogar „sehr unsicher“, ob die beruflichen Wünsche in Erfüllung gehen. Fragen der Zukunftsplanung sind für dieses Milieu besonders frustrierend, wenn klar ist, dass die Wünsche sich wohl doch nicht werden realisieren lassen.

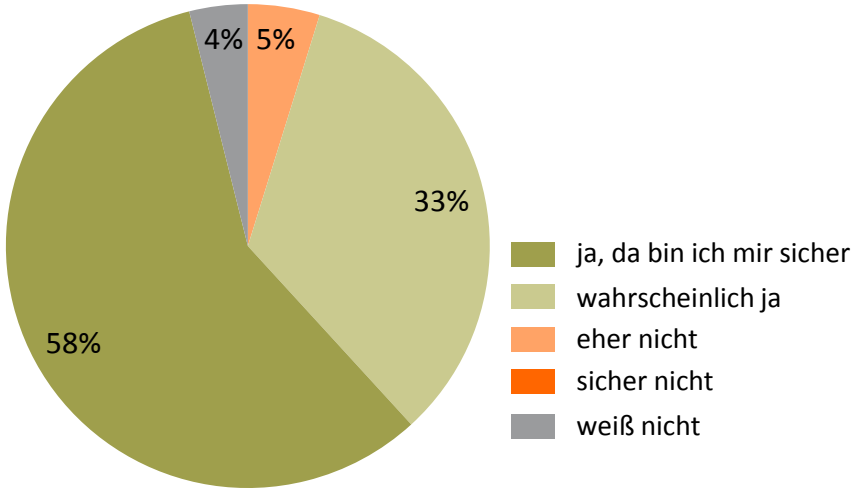
Optimismus in Bezug auf den beruflichen Werdegang

„Wie sicher bist Du Dir, dass Deine beruflichen Wünsche in Erfüllung gehen?“



Basis: 1.002 Fälle

„Glaubst Du, dass Du nach Abschluss Deiner Ausbildung in Deinem Ausbildungsberuf einen Arbeitsplatz findest?“



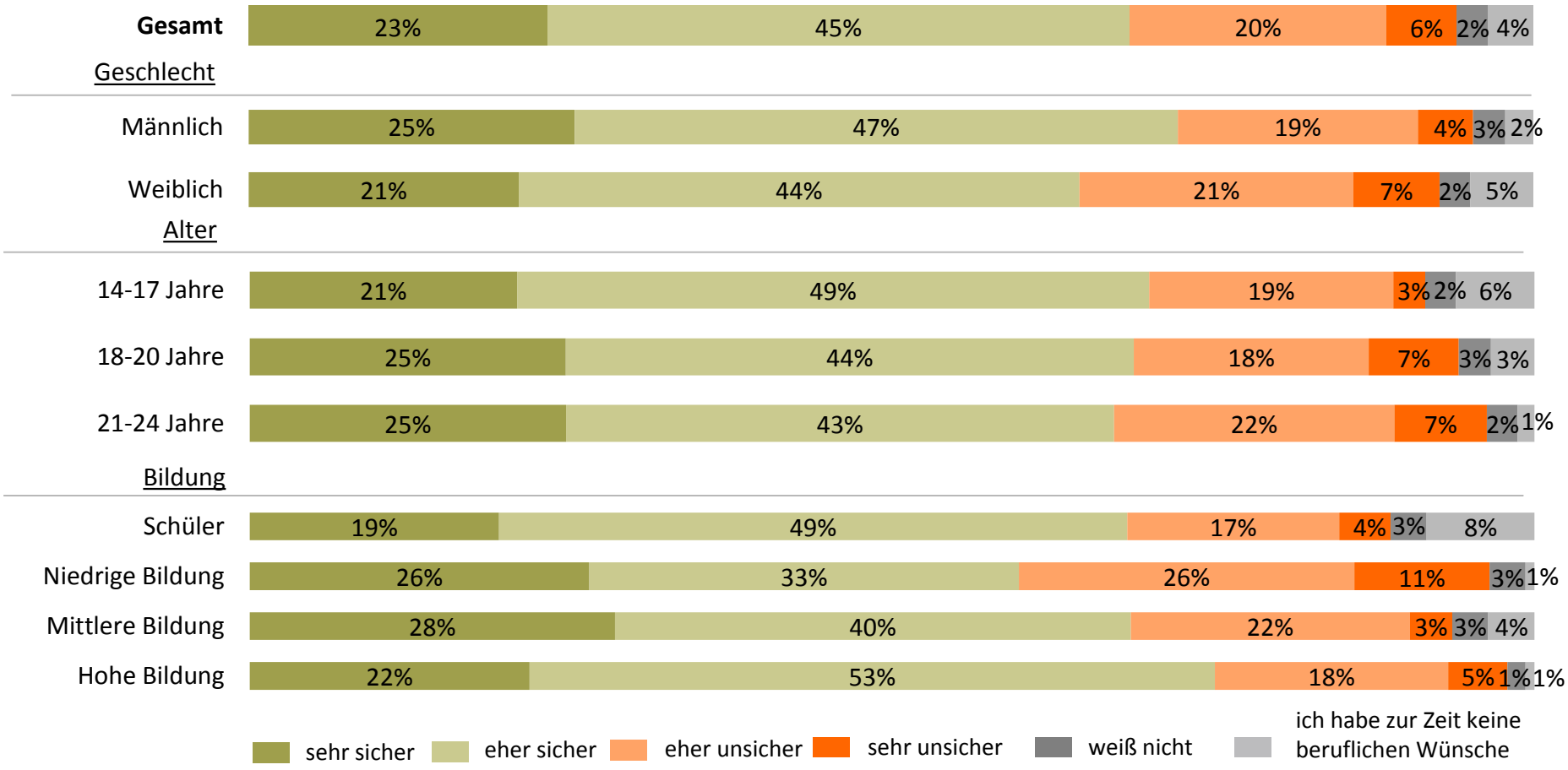
Basis: 203 Fälle; nur Befragte, die sich in einer Ausbildung befinden

sinus

Optimismus in Bezug auf den beruflichen Werdegang

Soziodemografische Unterschiede

„Wie sicher bist Du Dir, dass Deine beruflichen Wünsche in Erfüllung gehen?“

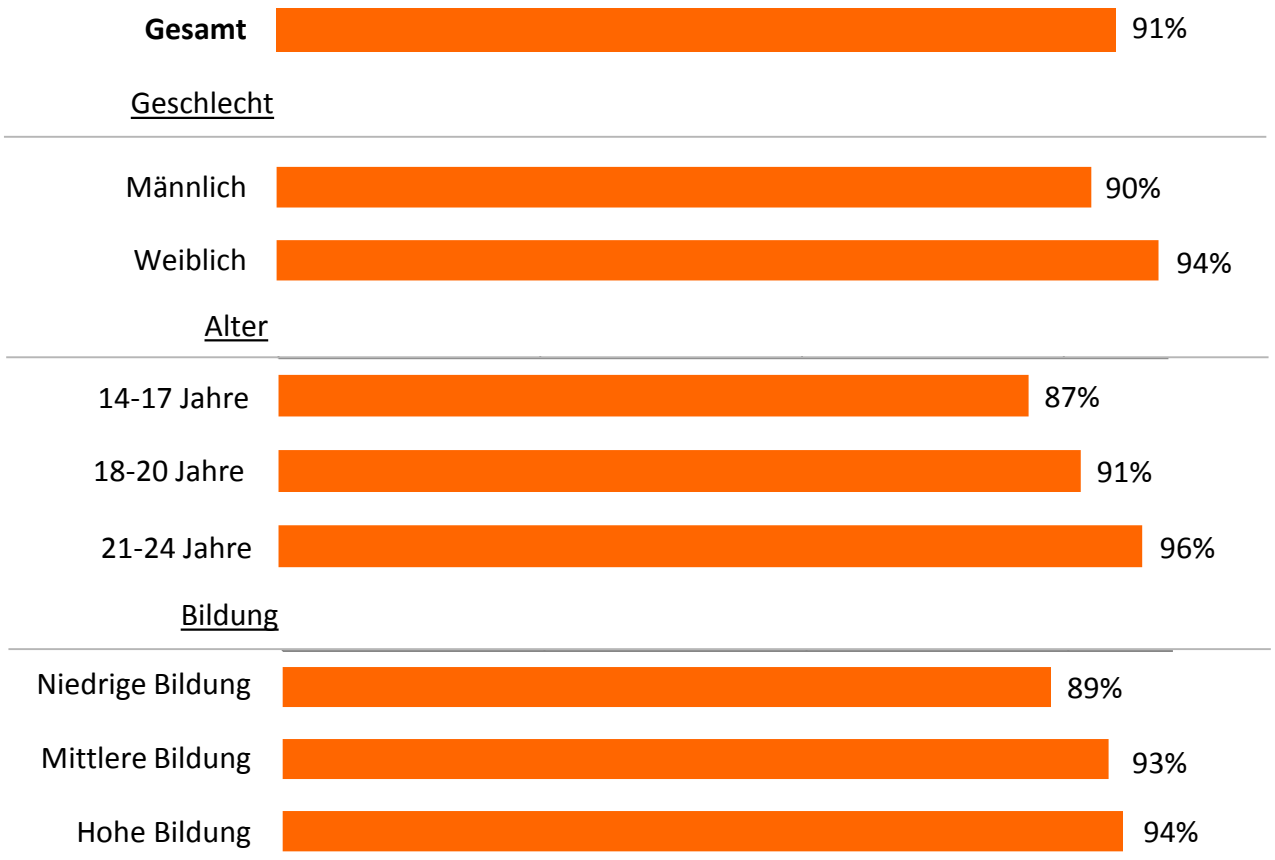


Basis: 1.002 Fälle

Optimismus in Bezug auf den beruflichen Werdegang

Auszubildende: Soziodemografische Unterschiede

„Glaubst Du, dass Du nach Abschluss Deiner Ausbildung in Deinem Ausbildungsberuf einen Arbeitsplatz findest?“
Ja, da bin ich mir sicher / Wahrscheinlich ja



Basis: 203 Fälle; nur Befragte, die sich in einer Ausbildung befinden

sinus

Optimismus in Bezug auf den beruflichen Werdegang

Milieuunterschiede

„Wie sicher bist Du Dir, dass Deine beruflichen Wünsche in Erfüllung gehen?“

Angaben in%	Gesamt	Konservativ-Bürgerliche (n=146)	Sozial-ökologische (n=89)	Adaptiv-Pragma-tische (n=178)	Expeditive (n=222)	Experimen-talistische Hedonisten (n=149)	Material-istische Hedonisten (n=132)	Prekäre (n=51)
Sehr sicher	23	24	27	26	24	12	23	21
Eher sicher	45	55	41	50	48	36	48	31
Eher unsicher	20	16	16	17	20	34	16	27
Sehr unsicher	6	2	7	3	3	10	5	18
Ich habe zur Zeit keine beruflichen Wünsche	4	4	6	3	3	7	2	1
Weiß nicht	2	0	4	1	2	1	6	2
WERTE 1 UND 2	69	79	67	76	72	48	72	52
WERTE 3 UND 4	25	17	23	20	23	44	20	45

Überrepräsentiert Unterrepräsentiert

Basis: 1.002 Fälle

Optimismus in Bezug auf den beruflichen Werdegang

Auszubildende: Milieuunterschiede

„Glaubst Du, dass Du nach Abschluss Deiner Ausbildung in Deinem Ausbildungsberuf einen Arbeitsplatz findest?“

Angaben in%	Gesamt	Konservativ-Bürgerliche (n=25)	Sozial-ökologische (n=21)	Adaptiv-Pragma-tische (n=46)	Expeditive (n=39)	Experimen-talistische Hedonisten (n=20)	Material-istische Hedonisten (n=36)	Prekäre (n=9)
Ja, da bin ich mir sicher	58	68	79	55	56	59	43	55
Wahrscheinlich ja	33	27	16	38	42	25	35	45
Eher nicht	5	5	5	2	2	10	11	0
Sicher nicht	0	0	0	0	0	0	0	0
Weiß nicht	4	0	0	5	0	6	11	0
WERTE 1 UND 2	91	95	95	93	98	84	78	100
WERTE 3 UND 4	5	5	5	2	2	10	11	0

Überrepräsentiert Unterrepräsentiert

Basis: 203 Fälle; nur Befragte, die sich in einer Ausbildung befinden

Erwartungen an den Beruf

Erwartungen an den Beruf

Zusammenfassung (1)

- Die Berufswahl wird bei den meisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen maßgeblich durch intrinsische Motivationen gesteuert.
  - Dass der Beruf **Spaß** machen muss, wird – weitgehend unabhängig von Geschlecht, Alter und formaler Bildung – von allen Kriterien der Berufswahl am häufigsten unter den Top 5 genannt. Für 85% der Jugendlichen ist der Faktor Spaß besonders wichtig. Das entspricht der hedonistischen Grundhaltung der jungen Generation.
  - Weiterhin zeigt sich, dass es der überwiegenden Mehrheit sehr wichtig ist, dass der Beruf den **eigenen Neigungen und Fähigkeiten** entspricht. Bei zwei Dritteln gehört dies zu den Top 5 der wichtigsten Berufskriterien. Dabei zeigt sich, dass das Einbringen der eigenen Stärken für Gymnasiasten wichtiger ist als für Haupt-/Realschüler (74% vs. 63%) und für Nicht-Migranten wichtiger als für Migranten (69% vs. 58%).
- Auch der Wunsch nach einer **guten Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben/Familie** ist unter Jugendlichen weit verbreitet. 58% zählen die Work-Life-Balance zu den Top 5 der wichtigsten Berufskriterien. Dass das Privatleben/die Familie nicht zu kurz kommt, ist jungen Frauen (vs. jungen Männern), älteren Jugendlichen (vs. jüngeren Jugendlichen), formal höher Gebildeten (vs. formal Niedriggebildeten) und Nicht-Migranten (vs. Migranten) jeweils wichtiger. Für Personen, die aktuell in einer Ausbildung sind, ist die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben im Vergleich zum Durchschnitt der Befragten tendenziell weniger wichtig (50% vs. 58%).

Erwartungen an den Beruf

Zusammenfassung (2)

- Die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung (48%) wird ähnlich häufig in die Top 5 der wichtigsten Berufskriterien gewählt wie ein hohes Einkommen (51%) und gute Karrierechancen (47%).
  - Jungen Frauen ist Selbstverwirklichung dabei noch wichtiger als jungen Männern (55% vs. 41%). Für Gymnasiasten (v.a. die weiblichen) ist sie wichtiger als für Haupt-/Realschüler (48% vs. 41%), für Nicht-Migranten wichtiger als für Migranten (51% vs. 43%).
  - Hingegen sind jungen Männern ein **hohes Einkommen** (54% vs. 47%) und insbesondere **gute Karrierechancen** (56% vs. 38%) wichtiger als jungen Frauen. Das hängt damit zusammen, dass stereotype Geschlechtsrollenbilder gerade unter jungen Männern (noch immer) Bestand haben. Entsprechend orientieren sich junge Männer häufiger als junge Frauen am klassischen Haupternährermodell. Jüngere Frauen hingegen sind offener für das Zuverdienermodell oder gleichgestellte Beziehungsmodelle.
  - Ein Vergleich der Schülergruppen zeigt, dass Gymnasiasten (v.a. männliche) ein **hohes Einkommen** häufiger in die Top 5 Berufskriterien aufnehmen als Haupt-/Realschüler (59% vs. 49%). Und Migranten streben eher nach guten **Karrierechancen** als Nicht-Migranten (53% vs. 44%).

sinus

Erwartungen an den Beruf

Zusammenfassung (3)

- Sich fachlich weiterentwickeln zu können, wird mit dem Alter wichtiger. Sind es bei den 14- bis 17-Jährigen 36%, die die **fachliche Weiterentwicklung** zu ihren Top 5 der wichtigsten Berufs-kriterien zählen, sagen das von den 21- bis 24-Jährigen 44%.

- Weitgehend unabhängig von Geschlecht, Alter und formaler Bildung wird das Kriterium der **Krisen-sicherheit** immerhin von jedem dritten Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter die Top 5 der wichtigsten Berufskriterien gewählt.
  - Vor dem Hintergrund der aktuell niedrigen Arbeitslosenquote in Baden-Württemberg ist diese Unsicherheit unter jungen Menschen möglicherweise auf die Zunahme von atypischen Erwerbsformen (Teilzeitbeschäftigung, befristete Beschäftigung, geringfügige Beschäftigung) zurückzuführen. Gerade Jugendliche und junge Erwachsene sind am stärksten davon betroffen. Und das gilt nicht nur für Geringqualifizierte, sondern zunehmend auch für höher und Hoch-qualifizierte. Womöglich hängt dieser Befund auch mit einem verfestigten Krisenbewusstsein zusammen, das von häufigen Pressemeldungen über die anhaltend hohe Jugendarbeitslosigkeit in Südeuropa immer wieder neue Nahrung bekommt.

Erwartungen an den Beruf

Zusammenfassung (4)

- Nur eine Minderheit der Jugend in Baden-Württemberg möchte sich bewusst für einen Beruf entscheiden, der die Möglichkeit bietet, **auf der ganzen Welt Arbeit zu finden** (23%) und/oder **möglichst viel zu reisen** (15%).
  - Offensichtlich ist die Jugend in Baden-Württemberg sehr bodenständig und verwurzelt in der Region. Vor allem die 21- bis 24-Jährigen legen vergleichsweise selten Wert darauf, auf der ganzen Welt Arbeit zu finden (nur in 19% der Fälle unter den Top 5) oder beruflich möglichst viel zu reisen (nur in 10% der Fälle unter den Top 5). Letzteres würde auch dem deutlich ausgeprägten Wunsch nach einer guten Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben widersprechen.
  - Vor diesem Hintergrund ist es etwas überraschend, dass Personen, die sich aktuell in einer Ausbildung befinden, vergleichsweise größeren Wert darauf legen, dass der Beruf die Möglichkeit bietet, auf der ganzen Welt Arbeit zu finden (in 31% der Fälle unter den Top 5).

Erwartungen an den Beruf

Zusammenfassung (5)

- Dass der **Beruf in der Gesellschaft und im Freundeskreis angesehen** ist und **den Eltern gefällt**, ist für Jugendliche und junge Erwachsene ganz überwiegend von nachrangiger Bedeutung.
  - Nur jeder Zwanzigste würde die Berufswahl am Wunsch der Eltern ausrichten. Dies kann als Zeichen von Selbstbewusstsein oder zumindest von angestrebter Emanzipation vom Elternhaus interpretiert werden. Offenbar hat die Meinung der Eltern bei der Berufswahl ein vergleichsweise geringes Gewicht. Viele Jugendliche wollen „ihr“ Ding durchziehen; was andere (Gesellschaft, Freunde, Eltern) von ihrer Berufswahl halten, ist nur selten von entscheidender Bedeutung.
  - Fokussiert man die Analyse auf die verschiedenen Schülergruppen, so wird deutlich, dass es Haupt- und Realschülern im Vergleich zu den Gymnasiasten wesentlich wichtiger ist, dass der Beruf in der Gesellschaft (20% vs. 10%) und im Freundeskreis (13% vs. 2%) Anerkennung findet und auch dass er den Eltern gefällt (8% vs. 1%). Allerdings sind auch für Haupt- und Realschüler andere Kriterien wichtiger.

Erwartungen an den Beruf

Milieuspezifische Unterschiede (1)

- Für die **Konservativ-Bürgerlichen** ist die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben/Familie überdurchschnittlich wichtig. Das liegt an ihrer starken Familienorientierung. Im Unterschied zu vielen anderen Jugendlichen verbringen sie gerne Zeit mit der Familie. Für Konservativ-Bürgerliche hat das überhaupt nichts „Uncooles“. Im Gegenteil beschreiben sie sich selbst als häuslich, gesellig und harmoniebedürftig. Ehe und Familie sehen sie als Grundpfeiler der Gesellschaft.

- In keinem anderen Milieu wird aber die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben/Familie häufiger in die Top 5 der wichtigsten Berufskriterien gewählt als im Milieu der **Sozialökologischen**. Das ist darauf zurückzuführen, dass in dieser Lebenswelt Vorstellungen von flexiblen Geschlechterrollen im Milieu-vergleich am verbreitetsten sind. Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ist gerade für junge Frauen, die in dieser Lebenswelt überrepräsentiert sind (69% vs. 31%), ein wichtiges Merkmal eines modernen, gleichgestellten Lebensstils.

- Besonders wichtig ist den **Sozialökologischen** auch, dass der Beruf den eigenen Neigungen und Fähigkeiten entspricht und die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung bietet. Wie andere Sinus-Studien zeigen, steht dahinter der Wunsch, positive gesellschaftliche Veränderungen vorantreiben zu können. Gesellschaftspolitische Themen aufzugreifen und sich für andere Menschen einzusetzen, ist typisch für das Sozialökologische Milieu.

sinus

Erwartungen an den Beruf

Milieuspezifische Unterschiede (2)

- Dass der Beruf den eigenen Neigungen und Fähigkeiten entspricht und die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung bietet, ist für **Adaptiv-Pragmatische** vergleichsweise wenig wichtig. Ein hohes Einkommen und insbesondere gute Karrierechancen hingegen sind in diesem Milieu wichtiger als in anderen. Dies überrascht nicht, denn Adaptiv-Pragmatische möchten zu den Menschen gehören, die im Leben etwas erreichen, sich greifbare Ziele setzen und diese konsequent verfolgen. Aufgrund des milieu-typischen Kosten-Nutzen-Denkens sind materielle Gratifikationen oft näher liegend als immaterielle Benefits.

- Bei den **Materialistischen Hedonisten** fällt auf, dass die Kriterien der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben/Familie und des Einbringens der eigenen Neigungen und Fähigkeiten eher selten in die Top 5 Berufskriterien gewählt werden. Auf der ganzen Welt Arbeit finden zu können, beruflich möglichst viel zu reisen sowie das mit dem Beruf verbundene Ansehen (in der Gesellschaft und im Freundeskreis) ist ihnen hingegen deutlich wichtiger als allen anderen Milieus. Materialistische Hedonisten achten nicht nur im Hinblick auf Lifestyle/Mode darauf, was andere (insbes. ihre Peergroup) von ihnen denken, sondern auch im Hinblick auf ihren Beruf. Womöglich möchte man hier die Anerkennung erlangen, die einem in der Schule oft verwehrt worden ist. Sicherlich wird der Beruf auch als Ausweg aus den eigenen beschränkten Verhältnissen gesehen („es einmal besser haben als die Eltern“, „es anderen zeigen können“). Vor diesem Hintergrund – sowie den ausgeprägten Konsumwünschen – ist es plausibel, dass Materialistischen Hedonisten auch ein hohes Einkommen im Milieuvergleich mit am wichtigsten ist.

sinus

Erwartungen an den Beruf

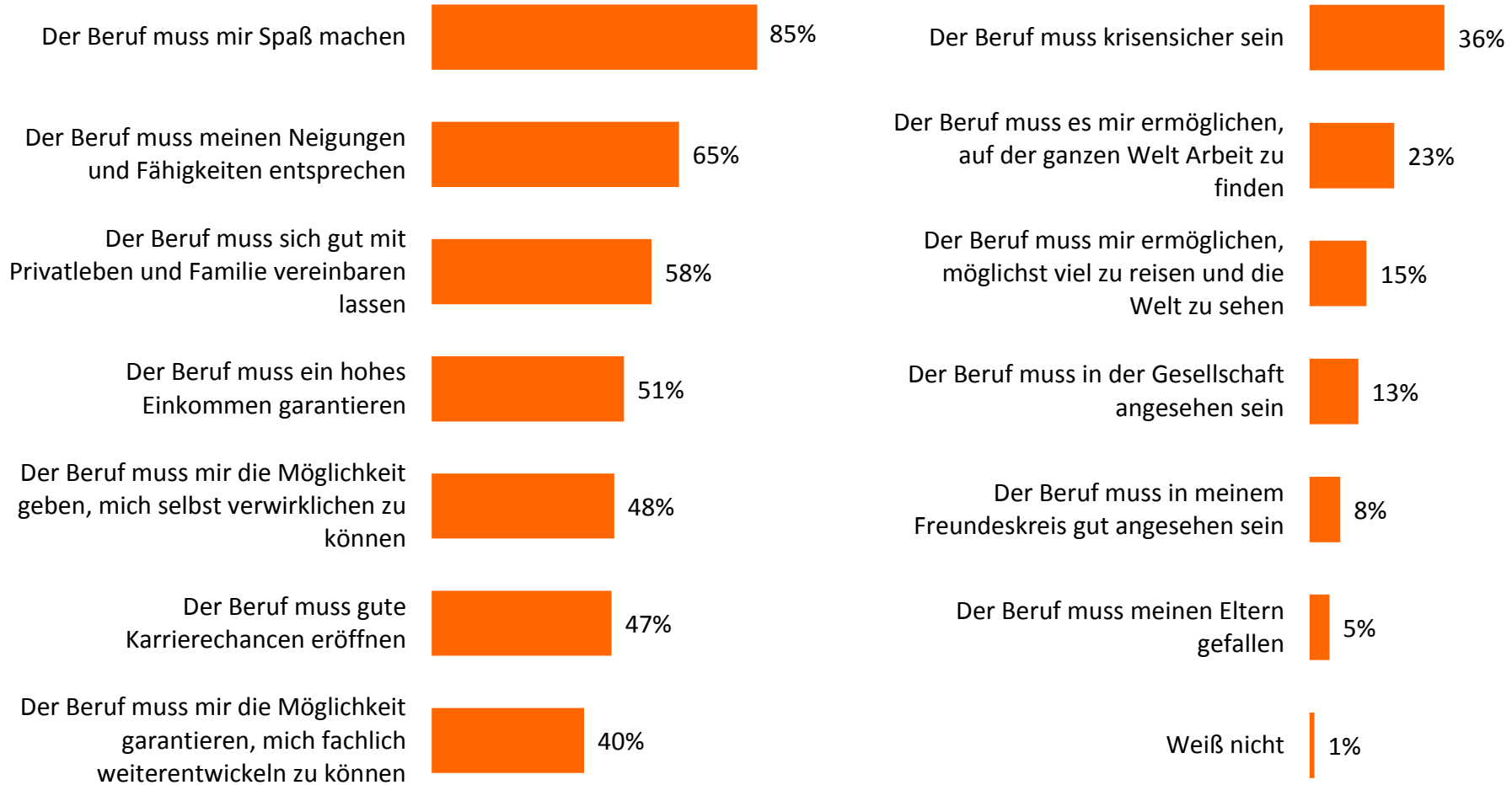
Milieuspezifische Unterschiede (3)

- In der Gruppe der **Experimentalistischen Hedonisten** wird der Spaß am Beruf noch häufiger unter die Top 5 der wichtigsten Berufskriterien gewählt (92%) als in den anderen Milieus. Dieser Befund lässt sich damit erklären, dass man vor allem in dieser Lebenswelt darum bemüht ist, das Leben in vollen Zügen zu genießen und – wenn irgend möglich – sich dem Ernst des Lebens möglichst lange zu verweigern. Kein Wunder also, dass die Angehörigen dieses Milieus darauf Wert legt, dass der Beruf den eigenen Neigungen und Fähigkeiten entspricht und ihnen die Chance zur Selbstverwirklichung bietet. Im Gegensatz dazu sind ihnen gute Karrierechancen und fachliche Weiterentwicklung weniger wichtig. Denn: Experimentalistische Hedonisten planen nicht gerne. Sie wollen sich keinen Kopf um die Zukunft machen. Lieber lassen sie sich treiben und leben im Hier und Jetzt.

- Im Milieuvergleich legen die Jugendlichen aus der **Prekären Lebenswelt** am häufigsten Wert auf ein hohes Einkommen. Das ist auf die oft finanziell unsicheren Verhältnisse in den Herkunftsfamilien zurückzuführen. Einen Beruf zu wählen, der die Möglichkeit bietet, sich selbst verwirklichen zu können, ist diesen Jugendlichen weniger wichtig. Realistischerweise gehen sie davon aus, dass dies bei den schlechten Startvoraussetzungen, die sie mitbringen, ohnehin nicht möglich sein wird.

Erwartungen an den Beruf

*„Was ist für Dich bei der Berufswahl am wichtigsten? Bitte wähle die **fünf** für Dich wichtigsten Aussagen aus.“*



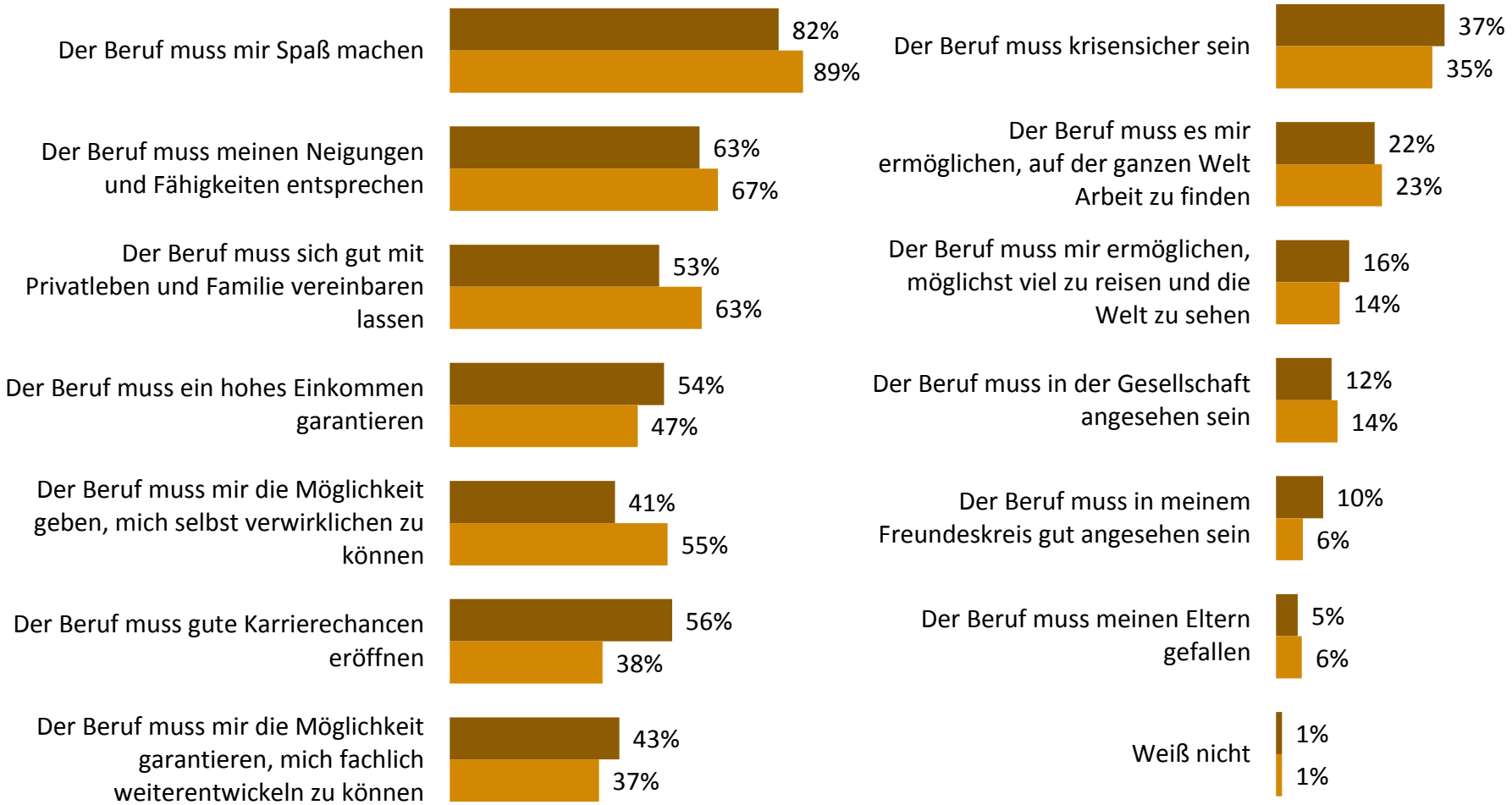
Basis: 1.002 Fälle

sinus

Erwartungen an den Beruf

Geschlechterunterschiede (1)

*„Was ist für Dich bei der Berufswahl am wichtigsten? Bitte wähle die **fünf** für Dich wichtigsten Aussagen aus.“*



Basis: 1.002 Fälle

sinus

Erwartungen an den Beruf

Geschlechterunterschiede (2)

*„Was ist für Dich bei der Berufswahl am wichtigsten? Bitte wähle die **fünf** für Dich wichtigsten Aussagen aus.“*

Junge Männer

Top 5	*%*	*Index*
Der Beruf muss mir Spaß machen	82	97
Der Beruf muss meinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechen	63	97
Der Beruf muss gute Karrierechancen eröffnen	56	118
Der Beruf muss ein hohes Einkommen garantieren	54	106
Der Beruf muss sich gut mit Privatleben und Familie vereinbaren lassen	53	91

Männern ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fast ebenso wichtig wie Gehalt / Karriere

Junge Frauen

Top 5	*%*	*Index*
Der Beruf muss mir Spaß machen	89	104
Der Beruf muss meinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechen	67	104
Der Beruf muss sich gut mit Privatleben und Familie vereinbaren lassen	63	109
Der Beruf muss mir die Möglichkeit geben, mich selbst verwirklichen zu können	55	114
Der Beruf muss ein hohes Einkommen garantieren	47	93

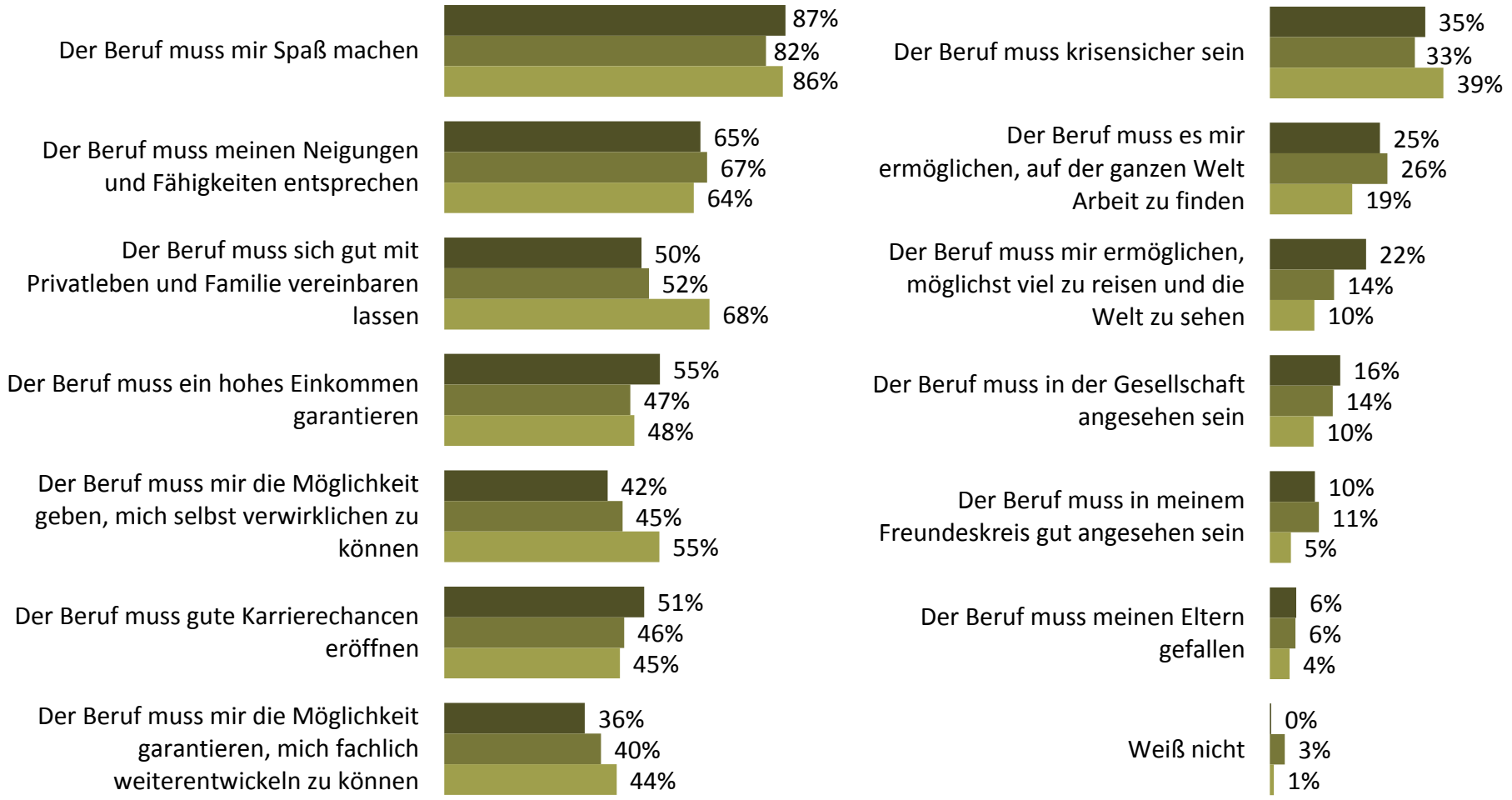
Die Berufswahl der Frauen ist stärker intrinsisch motiviert als bei den Männern.

Basis: 1.002 Fälle

Erwartungen an den Beruf

Altersunterschiede (1)

*„Was ist für Dich bei der Berufswahl am wichtigsten? Bitte wähle die **fünf** für Dich wichtigsten Aussagen aus.“*



Basis: 1.002 Fälle

sinus

Erwartungen an den Beruf

Altersunterschiede (2)

*„Was ist für Dich bei der Berufswahl am wichtigsten? Bitte wähle die **fünf** für Dich wichtigsten Aussagen aus.“*

14-17 Jahre		
Top 5	***%***	***Index***
Der Beruf muss mir Spaß machen	87	102
Der Beruf muss meinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechen	65	100
Der Beruf muss ein hohes Einkommen garantieren	55	109
Der Beruf muss gute Karrierechancen eröffnen	51	108
Der Beruf muss sich gut mit Privatleben und Familie vereinbaren lassen	50	87

18-20 Jahre		
Top 5	***%***	***Index***
Der Beruf muss mir Spaß machen	82	96
Der Beruf muss meinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechen	67	103
Der Beruf muss sich gut mit Privatleben und Familie vereinbaren lassen	52	90
Der Beruf muss ein hohes Einkommen garantieren	47	94
Der Beruf muss gute Karrierechancen eröffnen	46	97

21-24 Jahre		
Top 5	***%***	***Index***
Der Beruf muss mir Spaß machen	86	101
Der Beruf muss sich gut mit Privatleben und Familie vereinbaren lassen	68	117
Der Beruf muss meinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechen	64	98
Der Beruf muss mir die Möglichkeit geben, mich selbst verwirklichen zu können	55	115
Der Beruf muss ein hohes Einkommen garantieren	48	96

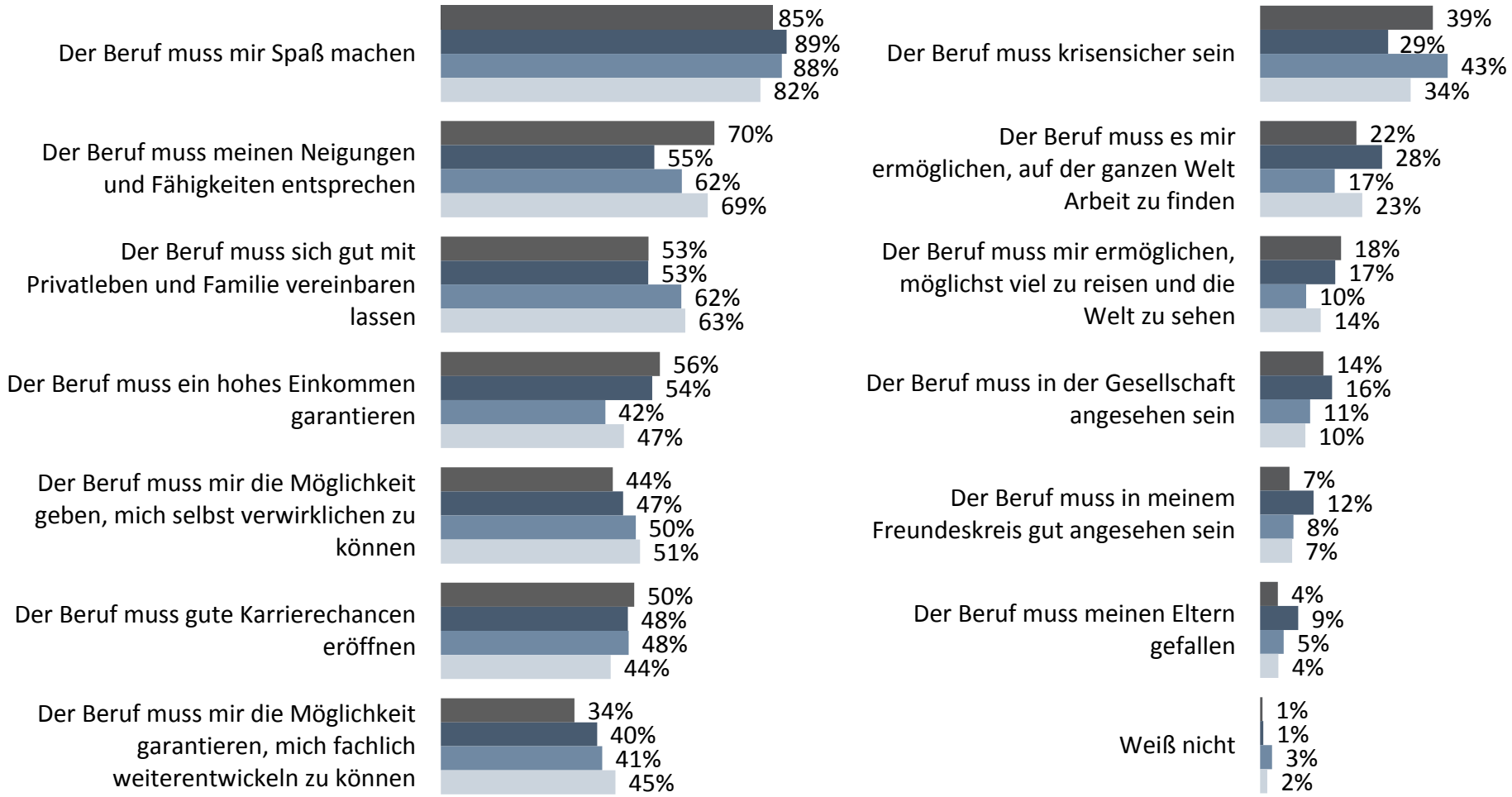
Basis: 1.002 Fälle

sinus

Erwartungen an den Beruf

Bildungsunterschiede (1)

*„Was ist für Dich bei der Berufswahl am wichtigsten? Bitte wähle die **fünf** für Dich wichtigsten Aussagen aus.“*



Basis: 1.002 Fälle

sinus

Erwartungen an den Beruf

Bildungsunterschiede (2)

*„Was ist für Dich bei der Berufswahl am wichtigsten? Bitte wähle die **fünf** für Dich wichtigsten Aussagen aus.“*

Niedrige Bildung

Top 5	*%*	*Index*
Der Beruf muss mir Spaß machen	89	104
Der Beruf muss meinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechen	55	84
Der Beruf muss ein hohes Einkommen garantieren	54	107
Der Beruf muss sich gut mit Privatleben und Familie vereinbaren lassen	53	92
Der Beruf muss gute Karrierechancen eröffnen	48	102

Mittlere Bildung

Top 5	*%*	*Index*
Der Beruf muss mir Spaß machen	88	102
Der Beruf muss meinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechen	62	95
Der Beruf muss sich gut mit Privatleben und Familie vereinbaren lassen	62	107
Der Beruf muss mir die Möglichkeit geben, mich selbst verwirklichen zu können	50	104
Der Beruf muss gute Karrierechancen eröffnen	48	102

Hohe Bildung

Top 5	*%*	*Index*
Der Beruf muss mir Spaß machen	82	96
Der Beruf muss meinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechen	69	106
Der Beruf muss sich gut mit Privatleben und Familie vereinbaren lassen	63	109
Der Beruf muss mir die Möglichkeit geben, mich selbst verwirklichen zu können	51	107
Der Beruf muss ein hohes Einkommen garantieren	47	93

Basis: 1.002 Fälle

sinus

Erwartungen an den Beruf

Milieuunterschiede (1)

*„Was ist für Dich bei der Berufswahl am wichtigsten? Bitte wähle die **fünf** für Dich wichtigsten Aussagen aus.“*

Angaben in%	Gesamt	Konservativ-Bürgerliche (n=146)	Sozial-ökologische (n=89)	Adaptiv-Pragmatische (n=178)	Expeditive (n=222)	Experimentalistische Hedonisten (n=149)	Materialistische Hedonisten (n=132)	Prekäre (n=51)
Der Beruf muss mir Spaß machen	85	89	89	82	85	92	82	84
Der Beruf muss meinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechen	65	71	78	57	70	77	49	55
Der Beruf muss sich gut mit Privatleben und Familie vereinbaren lassen	58	72	77	60	55	56	39	54
Der Beruf muss ein hohes Einkommen garantieren	51	49	35	59	46	48	56	62
Der Beruf muss mir die Möglichkeit geben, mich selbst verwirklichen zu können	48	48	61	39	49	58	43	33
Der Beruf muss gute Karrierechancen eröffnen	47	44	37	62	49	39	47	37
Der Beruf muss mir die Möglichkeit garantieren, mich fachlich weiterentwickeln zu können	40	43	48	39	38	33	45	37

Basis: 1.002 Fälle

Überrepräsentiert Unterrepräsentiert

sinus

Erwartungen an den Beruf

Milieuunterschiede (2)

*„Was ist für Dich bei der Berufswahl am wichtigsten? Bitte wähle die **fünf** für Dich wichtigsten Aussagen aus.“*

Angaben in%	Gesamt	Konservativ-Bürgerliche (n=146)	Sozial-ökologische (n=89)	Adaptiv-Pragmatische (n=178)	Expeditive (n=222)	Experimentalistische Hedonisten (n=149)	Materialistische Hedonisten (n=132)	Prekäre (n=51)
Der Beruf muss krisensicher sein	36	43	41	33	40	30	26	48
Der Beruf muss es mir ermöglichen, auf der ganzen Welt Arbeit zu finden	23	14	16	19	24	27	32	23
Der Beruf muss mir ermöglichen, möglichst viel zu reisen und die Welt zu sehen	15	7	6	14	19	17	24	15
Der Beruf muss in der Gesellschaft angesehen sein	13	10	7	16	12	8	21	11
Der Beruf muss in meinem Freundeskreis gut angesehen sein	8	4	4	10	6	4	17	13
Der Beruf muss meinen Eltern gefallen	5	7	1	8	2	0	7	19
Weiß nicht	1	0	0	0	1	3	2	2

Basis: 1.002 Fälle

Überrepräsentiert Unterrepräsentiert

sinus

Erwartungen an den Beruf

Schwerpunkte in den Milieus

*„Was ist für Dich bei der Berufswahl am wichtigsten? Bitte wähle die **fünf** für Dich wichtigsten Aussagen aus.“*

Konservativ-Bürgerliche

Top 5	%	Index
Der Beruf muss mir Spaß machen	89	104
Der Beruf muss sich gut mit Privatleben und Familie vereinbaren lassen	72	124
Der Beruf muss meinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechen	71	109
Der Beruf muss ein hohes Einkommen garantieren	49	98
Der Beruf muss mir die Möglichkeit geben, mich selbst verwirklichen zu können	48	100

Adaptiv-Pragmatische

Top 5	%	Index
Der Beruf muss mir Spaß machen	82	96
Der Beruf muss gute Karrierechancen eröffnen	62	131
Der Beruf muss sich gut mit Privatleben und Familie vereinbaren lassen	60	104
Der Beruf muss ein hohes Einkommen garantieren	60	118
Der Beruf muss meinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechen	57	89

Sozialökologische

Top 5	%	Index
Der Beruf muss mir Spaß machen	89	104
Der Beruf muss meinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechen	78	120
Der Beruf muss sich gut mit Privatleben und Familie vereinbaren lassen	77	134
Der Beruf muss mir die Möglichkeit geben, mich selbst verwirklichen zu können	61	127
Der Beruf muss mir die Möglichkeit garantieren, mich fachlich weiterentwickeln zu können	48	119

Expeditive

Top 5	%	Index
Der Beruf muss mir Spaß machen	85	99
Der Beruf muss meinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechen	70	108
Der Beruf muss sich gut mit Privatleben und Familie vereinbaren lassen	55	96
Der Beruf muss mir die Möglichkeit geben, mich selbst verwirklichen zu können	49	103
Der Beruf muss gute Karrierechancen eröffnen	49	103

Experimentalistische Hedonisten

Top 5	%	Index
Der Beruf muss mir Spaß machen	92	107
Der Beruf muss meinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechen	77	118
Der Beruf muss mir die Möglichkeit geben, mich selbst verwirklichen zu können	58	121
Der Beruf muss sich gut mit Privatleben und Familie vereinbaren lassen	56	97
Der Beruf muss ein hohes Einkommen garantieren	48	95

Materialistische Hedonisten

Top 5	%	Index
Der Beruf muss mir Spaß machen	82	96
Der Beruf muss ein hohes Einkommen garantieren	56	111
Der Beruf muss meinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechen	49	76
Der Beruf muss gute Karrierechancen eröffnen	47	100
Der Beruf muss mir die Möglichkeit garantieren, mich fachlich weiterentwickeln zu können	45	113

Prekäre

Top 5	%	Index
Der Beruf muss mir Spaß machen	84	98
Der Beruf muss ein hohes Einkommen garantieren	62	123
Der Beruf muss meinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechen	55	85
Der Beruf muss sich gut mit Privatleben und Familie vereinbaren lassen	54	93
Der Beruf muss krisensicher sein	48	133

Unter den Top 5 in allen Milieus:

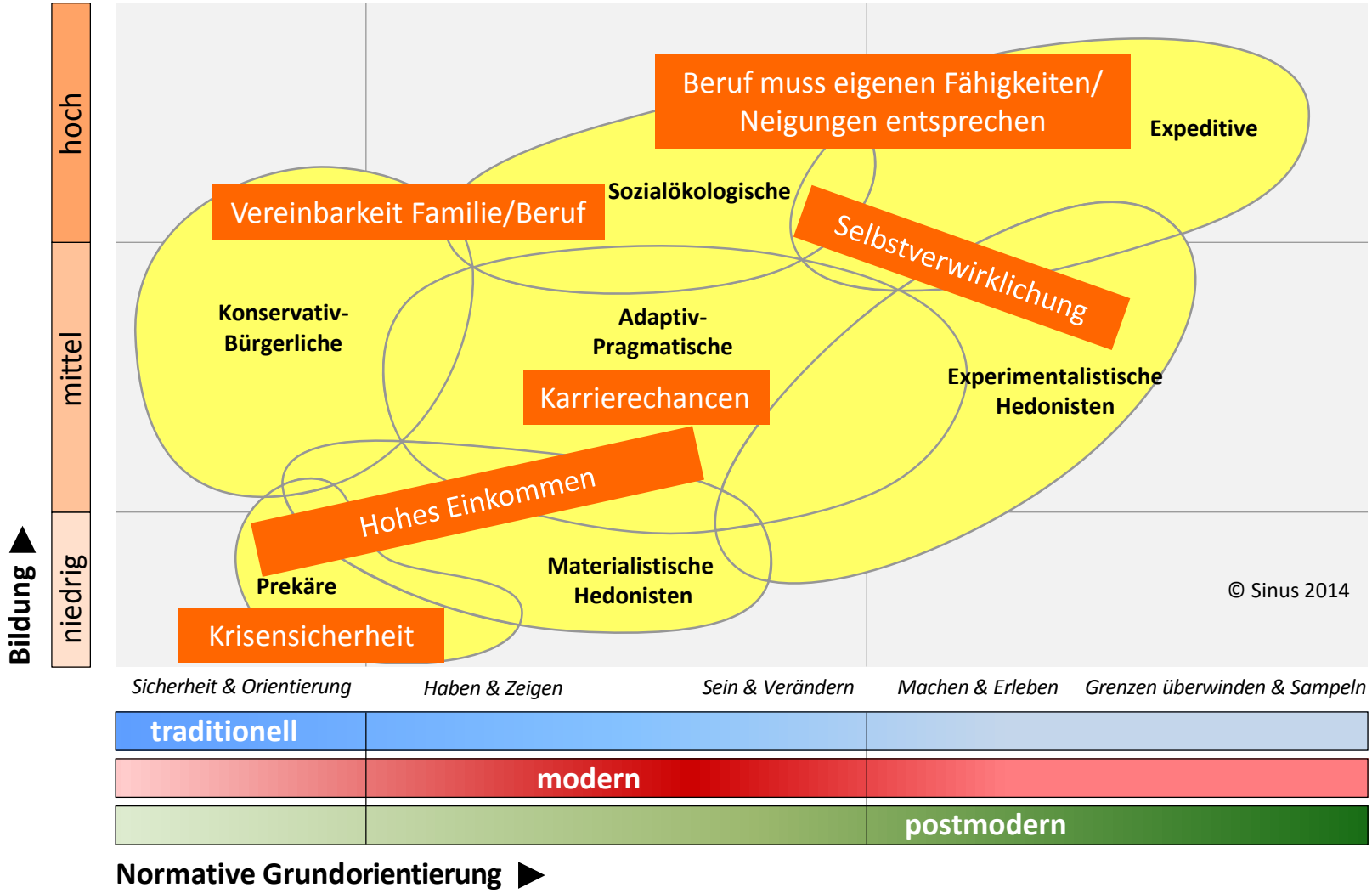
- Der Beruf muss mir Spaß machen
- Der Beruf muss meinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechen

klar überdurchschnittlich („milieutypische“ Nennung)

sinus

Erwartungen an den Beruf

Im Milieu überdurchschnittlich wichtige Erwartungen an den Beruf



Allgemeine Erwartungen an Unternehmen

sinus

Allgemeine Erwartungen an Unternehmen

Zusammenfassung (1)

- Bei den Erwartungen an Unternehmen sind den Jugendlichen und jungen Erwachsenen die „weichen“ Faktoren wichtiger als finanzielle Aspekte:
  - Am wichtigsten ist den jungen Leuten, dass das Verhältnis zwischen Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten sowie die Stimmung unter den Kollegen gut ist (v.a. junge Frauen betonen das). Danach rangieren gute Karrierechancen (die etwas stärker von jungen Männern hervorgehoben werden). Ungefähr die Hälfte der Befragten teilt diese Erwartungen („äußerst wichtig“). Zu den wichtigen Erwartungen an den Arbeitgeber zählen auch abwechslungsreiche Aufgaben („äußerst wichtig“: 45%). Vor allem die Auszubildenden nennen diesen Aspekt häufig („äußerst wichtig“: 53%).
  - Eine überdurchschnittlich gute Bezahlung halten hingegen „nur“ 38% für „äußerst wichtig“. Damit ist das Gehalt nicht wichtiger als ein fester Ansprechpartner, an den man sich bei Fragen und Problemen wenden kann („äußerst wichtig“: 38%).
  - Allerdings ist hier zu berücksichtigen, dass das Kriterium „gute Karrierechancen“ aus Sicht der Befragten mit einem guten Gehalt einhergehen kann. Hinzu kommt, dass sich drei von vier Jugendlichen mehr Informationen über die Verdienstmöglichkeiten in bestimmten Berufen wünschen (vgl. das Kapitel *Bedarfe bei der beruflichen Orientierung*). Daran lässt sich erkennen, dass eine gute (wenn auch nicht unbedingt überdurchschnittliche) Bezahlung ein keineswegs zu vernachlässigendes Kriterium darstellt.

Allgemeine Erwartungen an Unternehmen

Zusammenfassung (2)

- Auf gute Karriereaussichten („äußerst wichtig“: 56% vs. 48%) und eine überdurchschnittlich gute Bezahlung („äußerst wichtig“: 49% vs. 32%) legen Jugendliche mit niedriger formaler Bildung größeren Wert als Jugendliche mit hoher formaler Bildung. Vermutlich hängt das mit ihrer stärker ausgeprägten konsummaterialistischen Grundhaltung zusammen: Gerade bei diesen Jugendlichen sind die materiellen Verhältnisse des Aufwachsens oft prekär. Man möchte es daher einmal besser haben.
- Darüber hinaus fällt auf, dass Auszubildende (48%) ebenso wie junge Menschen mit Migrationshintergrund (49%) häufiger als im Durchschnitt aller Befragten (38%) angeben, dass eine überdurchschnittlich gute Bezahlung „äußerst wichtig“ ist.

- Wie im vorherigen Kapitel aufgezeigt, gehört die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben für mindestens jeden zweiten jungen Baden-Württemberger unter die Top 5 der wichtigsten Berufskriterien. Von daher ist es plausibel, dass betriebliche Rahmenbedingungen, die eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben prinzipiell begünstigen, sich auch unter den wichtigen Erwartungen an Unternehmen wiederfinden.
  - Flexible Arbeitszeiten und die Nähe zum Wohnort werden von jedem dritten Jugendlichen als „äußerst wichtig“ empfunden. Dabei zeigen sich keine Geschlechterunterschiede, wohl aber Alterseffekte: Mit zunehmendem Alter werden flexible Arbeitszeiten und die Nähe zum Wohnort wichtiger – vermutlich deswegen, weil die Frage einer Familiengründung mit dem Alter an Bedeutung gewinnt.

Allgemeine Erwartungen an Unternehmen

Zusammenfassung (3)

- Insbesondere für formal Niedriggebildete ist die Wohnortnähe eine „äußerst wichtige“ Eigenschaft von potentiellen Arbeitgebern (49%). Offenbar haben nur wenige von ihnen Lust, den neuen Lebensabschnitt mit einem Umzug in eine weiter entfernte Stadt zu belasten.

- Zu den 10 wichtigsten Erwartungen an ein Unternehmen zählt auch eine regelmäßige Leistungsbewertung („äußerst wichtig“: 30%) und die Möglichkeit zum Erwerb von Zusatzqualifikationen („äußerst wichtig“: 31%).
  - Dabei fordern die Älteren Weiterbildungsmaßnahmen stärker ein als die Jüngeren (38% vs. 25%). Womöglich haben die älteren und somit in der Regel erfahreneren Befragten gelernt, dass beruflicher Aufstieg und mehr Abwechslung bei der Arbeit v.a. durch Zusatzqualifikationen erreicht werden können.
  - Jungen Männern (vs. jungen Frauen – 34% vs. 26%) sowie formal Niedriggebildeten (vs. formal Hochgebildeten – 36% vs. 26%) ist es wichtiger, dass ihre Leistungen durch Lob und Kritik bewertet werden. In der Gruppe der Auszubildenden wird die Leistungsbewertung am häufigsten betont. Hier sind es sogar 40%, denen es „äußerst wichtig“ ist, regelmäßig Feedback zu bekommen.

Allgemeine Erwartungen an Unternehmen

Zusammenfassung (4)

- Dass das Unternehmen einen guten Ruf in der Region genießt („äußerst wichtig“: 30%) und Produkte bzw. Leistungen verkauft, mit denen man sich voll identifizieren kann („äußerst wichtig“: 29%), ist Jugendlichen und jungen Erwachsenen nur unwesentlich wichtiger als die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen („äußerst wichtig“: 27%). Die Corporate Social Responsibility (CSR) ist vor allem für formal Hochgebildete („äußerst wichtig“: 30%) ein ernst zu nehmendes Kriterium der Arbeitgeberattraktivität.
  - Die Relevanz der CSR ist auf die sich ändernden sozialen und ökologischen Realitäten zurückzuführen, für die speziell Jugendliche und junge Erwachsene sensibel sind. So hat die hohe Zahl an Katastrophen, wie etwa das Atomunglück in Fukushima, die große Mehrheit der Jugendlichen bewegt. Nicht zuletzt aufgrund der gestiegenen Bedeutung immaterieller Werte infolge des wachsenden Wohlstands in den Industrienationen beschäftigen sich viele Jugendliche und junge Erwachsene ernsthaft mit den Herausforderungen unserer Zeit.

Allgemeine Erwartungen an Unternehmen

Zusammenfassung (5)

- Weitere Befunde lassen die Vermutung zu, dass Jugendliche und junge Erwachsene der globalisierten Arbeitswelt in Teilen skeptisch oder zumindest zurückhaltend gegenüberstehen und versuchen, ein allzu starkes kompetitives Wettbewerbsumfeld zu meiden.
  - In einem internationalen Konzern zu arbeiten, ist nur 15% der befragten Jugendlichen „äußerst wichtig“. Für den baden-württembergischen Mittelstand ist das eine gute Nachricht. Hier spiegelt sich wohl auch die Verbundenheit mit der Region wider und/oder der kaum ausgeprägte Wunsch, in der Ferne/Fremde zu arbeiten (vgl. das Kapitel *Erwartungen an den Beruf*). Noch am ehesten legen Jugendliche mit Migrationshintergrund Wert darauf, für ein international agierendes Unternehmen zu arbeiten („äußerst wichtig“: 21%).
  - Ebenso wenig wie Internationalität erwarten die jungen Baden-Württemberger „Multikulti“ in Unternehmen. Nur 14% halten einen ethnisch und kulturell vielfältigen Mitarbeiterstamm für „äußerst wichtig“ (den Hochgebildeten ist das etwas wichtiger: 18%). 20% sagen sogar explizit, dass das „völlig unwichtig“ ist (v.a. die Niedriggebildeten: 26%). Wiederum sind es Jugendliche mit Migrationshintergrund, die noch am ehesten darauf Wert legen, dass Unter-nehmen Mitarbeiter aus vielen unterschiedlichen Religionen, Kulturen und Nationalitäten beschäftigen („äußerst wichtig“: 20%).

Allgemeine Erwartungen an Unternehmen

Zusammenfassung (6)

- Schließlich legt man keinen großen Wert darauf, dass es viele Azubis im Unternehmen gibt. Jeder zweite Befragte gibt an, ihm bzw. ihr wäre das „eher“ oder „völlig“ unwichtig. Tatsächlich sagen das selbst jene Jugendliche, die sich aktuell in einer Ausbildung befinden (eher/völlig unwichtig: 46%). Hier könnte man nun auch ein rationales Kalkül vermuten: Je weniger Azubis im Unternehmen sind, desto größer sind die Chancen für eine Übernahme nach der Ausbildung.

- Flache Hierarchien in einem Unternehmen sind nur den wenigsten wirklich wichtig („äußerst wichtig: 12%). Das liegt vermutlich daran, dass die noch recht jungen Befragten klare (vertikale) Strukturen bevorzugen, da man sich davon Sicherheit bzw. Berechenbarkeit verspricht.

Allgemeine Erwartungen an Unternehmen

Milieuspezifische Unterschiede (1)

- **Konservativ-Bürgerliche** legen im Milieuvergleich den größten Wert auf feste Ansprechpartner und Rückmeldungen zur eigenen Arbeit (Lob & Kritik). Das ist plausibel, weil diese Gruppe Hierarchien akzeptiert, gute Führung wünscht und Aufgaben klar erklärt bekommen möchte. Die Konservativ-Bürgerlichen sind das am stärkste heimat- und familienverbundene Milieu. Folgerichtig ist ihnen im Milieuvergleich auch die Wohnortnähe mit am wichtigsten. Eine vergleichsweise sehr geringe Affinität haben sie zur Mitarbeit in einem internationalen Konzern oder kulturell/ethnisch vielfältigen Unternehmen. Tendenziell ist man lieber „unter sich“, und man tut sich schwer, sich auf andere Kulturen einzulassen.

- Den postmateriell orientierten **Sozialökologischen** sind gute Karriereaussichten und eine überdurchschnittliche Bezahlung im Milieuvergleich am wenigsten wichtig. Es ist kein statusgetriebenes Milieu. Zum einen ist man durch den familiären Hintergrund oft gut abgesichert, zum anderen will man den Beruf gerne als Berufung verstehen. In dieser Lebenswelt geht es häufig darum, sich für andere einsetzen zu können. So ist in diesem Milieu z.B. auch die Affinität zu Gesundheitsberufen am stärksten ausgeprägt (vgl. das Kapitel *Branchenaffinität*).

sinus

Allgemeine Erwartungen an Unternehmen

Milieuspezifische Unterschiede (2)

- Die **Adaptiv-Pragmatischen** sind ein Milieu mit anspruchsvollen Erwartungen. Im Vergleich der Lebenswelten sind ihnen Karriereaussichten, ein guter Ruf des Arbeitgebers, abwechslungsreiche Aufgaben, eine überdurchschnittlich gute Bezahlung, sowie Zusatzqualifikationen am wichtigsten. Ihre stark ausgeprägte Leistungs- und Erfolgsorientierung wird hier deutlich. Ihr Credo lautet: Von nichts kommt nichts. Entsprechend fällt die Erwartung, dass man vom Unternehmen weitergebildet wird, in diesem Milieu am stärksten aus. Überdurchschnittlich großen Wert legen die Adaptiv-Pragmatischen zudem auf ein gutes Verhältnis zwischen Mitarbeitern und Vorgesetzten, auf die Stimmung unter den Kollegen, auf feste Ansprechpartner und Rückmeldungen zur eigenen Arbeit.

- Viele **Expeditive** sind Freigeister, die sich ausprobieren möchten und eigene Gedanken und Lösungen verfolgen. Entsprechend ist es ihnen im Milieuvergleich am wenigsten wichtig, einen festen Ansprechpartner im Unternehmen zu haben. Sie vermuten hier auch autoritäre Strukturen, mit denen sie in der Regel Probleme haben. Auf einen Wohnort in der Nähe legt dieses hochmobile Milieu ebenfalls am wenigsten Wert. Viele versprechen sich vom Beruf die Möglichkeit, neue Städte und interessante Menschen kennen zu lernen.

Allgemeine Erwartungen an Unternehmen

Milieuspezifische Unterschiede (3)

- Kein anderes Milieu legt mehr Wert auf das Verhältnis zwischen Mitarbeitern und Vorgesetzten, auf eine gute Stimmung unter den Kollegen und auf die Wohnortnähe des Betriebs als die **Experimentalistischen Hedonisten**. Viele Milieuangehörige sind darauf gepolt, nicht nur im Privaten, sondern auch bei der Arbeit „eine gute Zeit“ haben zu wollen. Da dieses Milieu äußerst freizeit-orientiert ist, möchte man nahe am Wohnort arbeiten, um möglichst bequem und schnell wieder bei den Freunden und den Hobbies zu sein und nicht viel Zeit auf dem Weg zur Arbeit zu vergeuden.

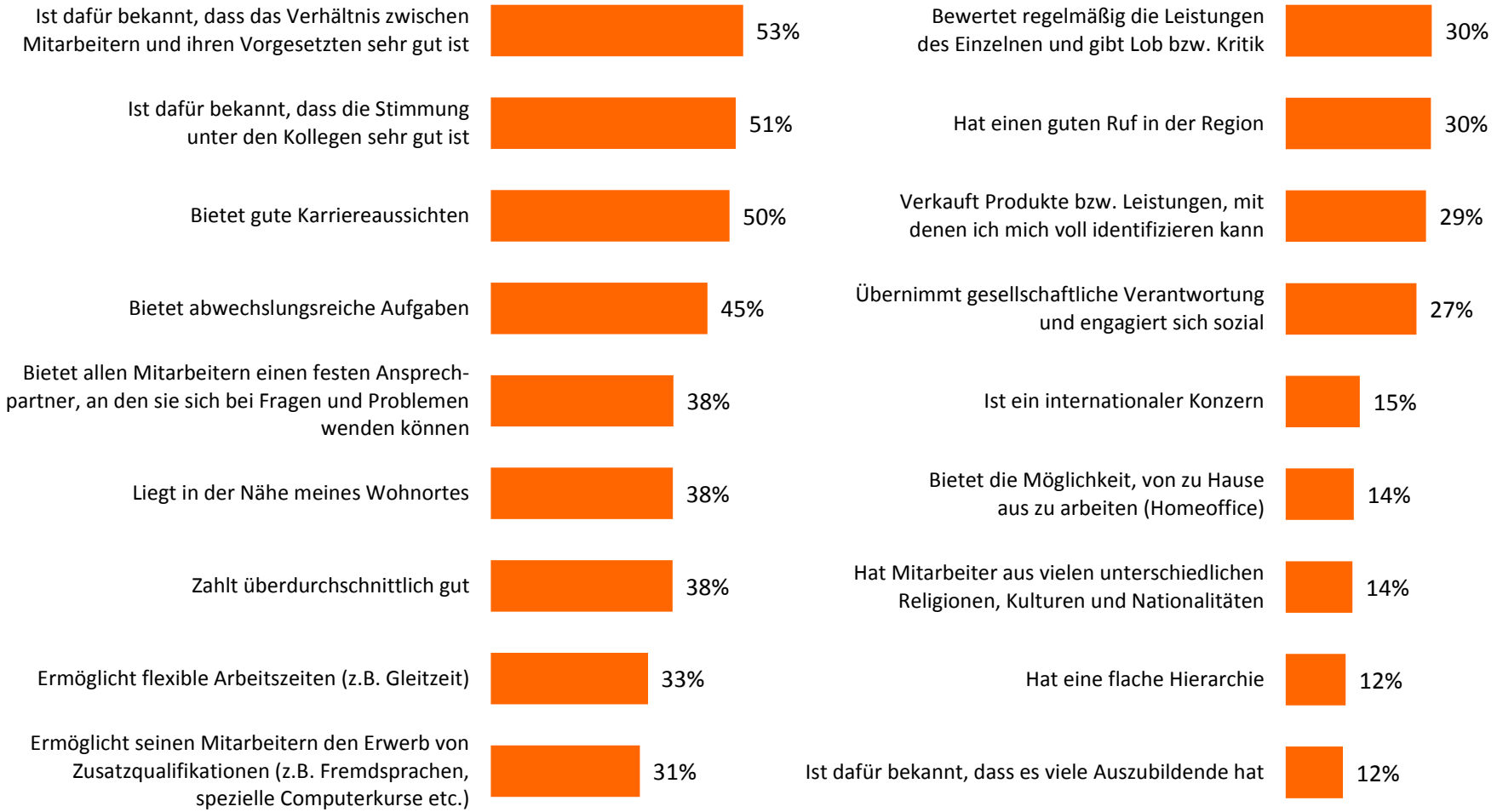
- Bei den **Materialistischen Hedonisten** fällt auf, dass sie im Milieuvergleich die geringsten Erwartungen an Unternehmen stellen. Beispielsweise ist ihnen das Verhältnis zwischen Mitarbeitern und Vorgesetzten, abwechslungsreiche Aufgaben sowie die Wortortnähe weniger wichtig als anderen. Das deutet darauf hin, dass viele froh sind, wenn sie überhaupt einen Job finden. Abwechslung im Berufsalltag zu haben, gilt wohl schon als eine „Luxusforderung“. Man arbeitet, um zu leben und nicht umgekehrt. Bildung ist für dieses Milieu Anstrengung und oft mit Scheitern verbunden (v.a. aufgrund schlechter Schulerfahrungen). Daher legen sie im Milieuvergleich auch am wenigsten Wert auf den Erwerb von Zusatzqualifikationen. Sie haben eher die Hoffnung darauf, dass mit dem Berufsleben das Lernen aufhört. Gleiches gilt für das **Prekäre Milieu**.

sinus

Allgemeine Erwartungen an Unternehmen

„Wie wichtig sind Dir bestimmte Eigenschaften bei einem Unternehmen? Wenn Du die Wahl hättest, für ein bestimmtes Unternehmen zu arbeiten, welche Aspekte wären Dir wichtig?“

äußerst wichtig*



Basis: 1.002 Fälle * 4er-Skala von „völlig unwichtig“ bis „äußerst wichtig“

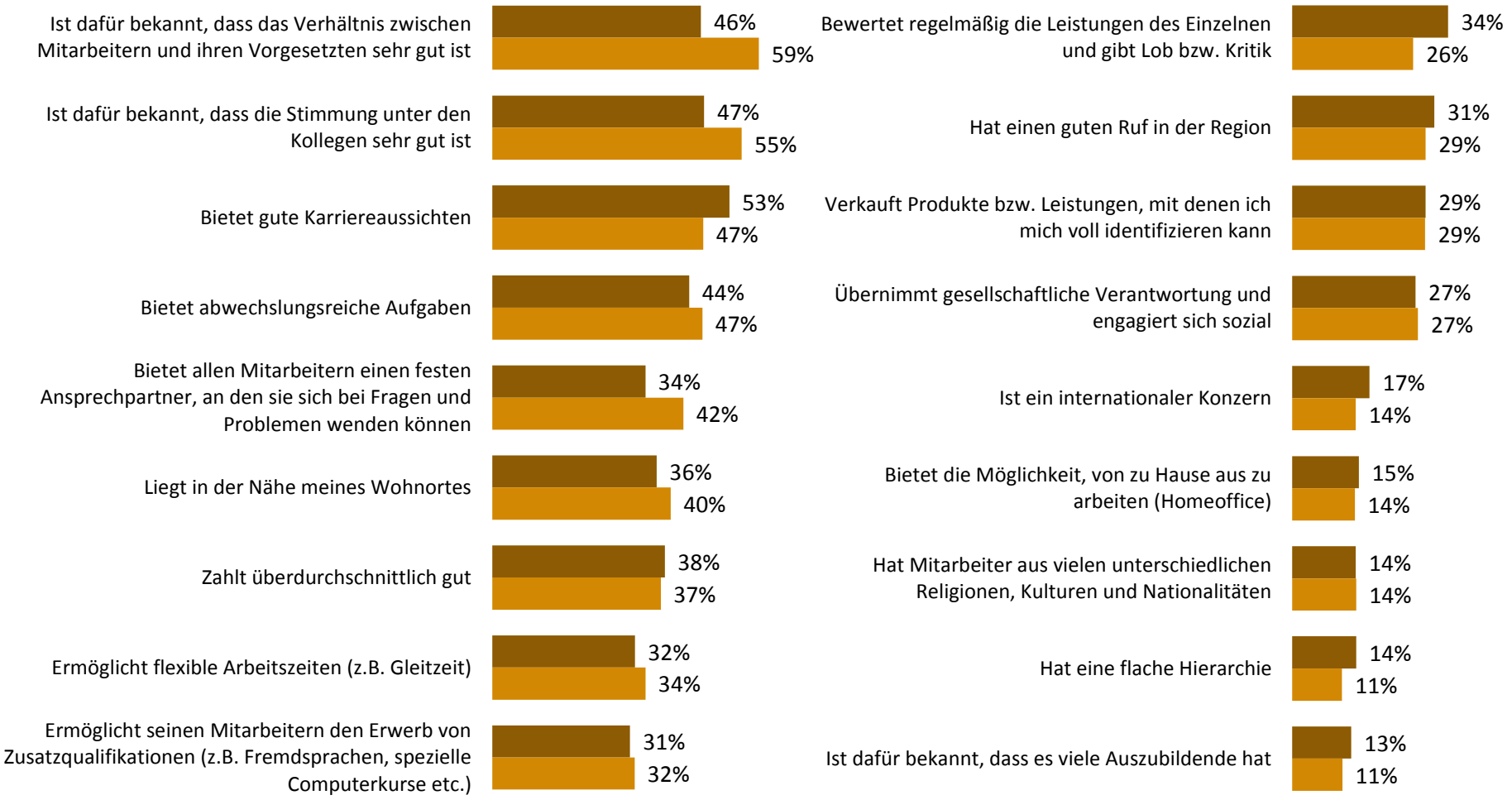
sinus

Allgemeine Erwartungen an Unternehmen

Geschlechterunterschiede

„Wie wichtig sind Dir bestimmte Eigenschaften bei einem Unternehmen? Wenn Du die Wahl hättest, für ein bestimmtes Unternehmen zu arbeiten, welche Aspekte wären Dir wichtig?“

äußerst wichtig*



Basis: 1.002 Fälle * 4er-Skala von „völlig unwichtig“ bis „äußerst wichtig“

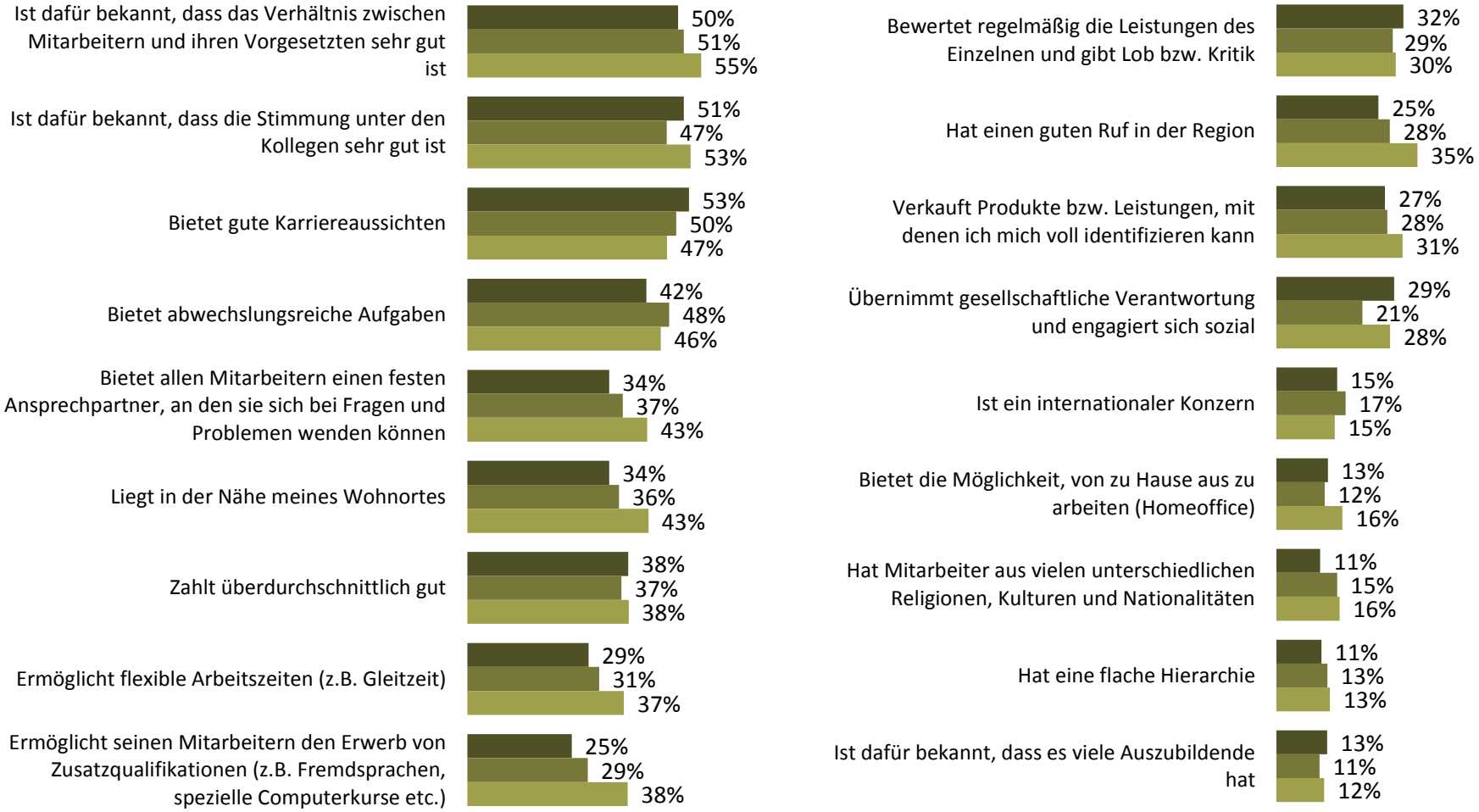
sinus

Allgemeine Erwartungen an Unternehmen

Altersunterschiede

„Wie wichtig sind Dir bestimmte Eigenschaften bei einem Unternehmen? Wenn Du die Wahl hättest, für ein bestimmtes Unternehmen zu arbeiten, welche Aspekte wären Dir wichtig?“

äußerst wichtig*



Basis: 1.002 Fälle * 4er-Skala von „völlig unwichtig“ bis „äußerst wichtig“

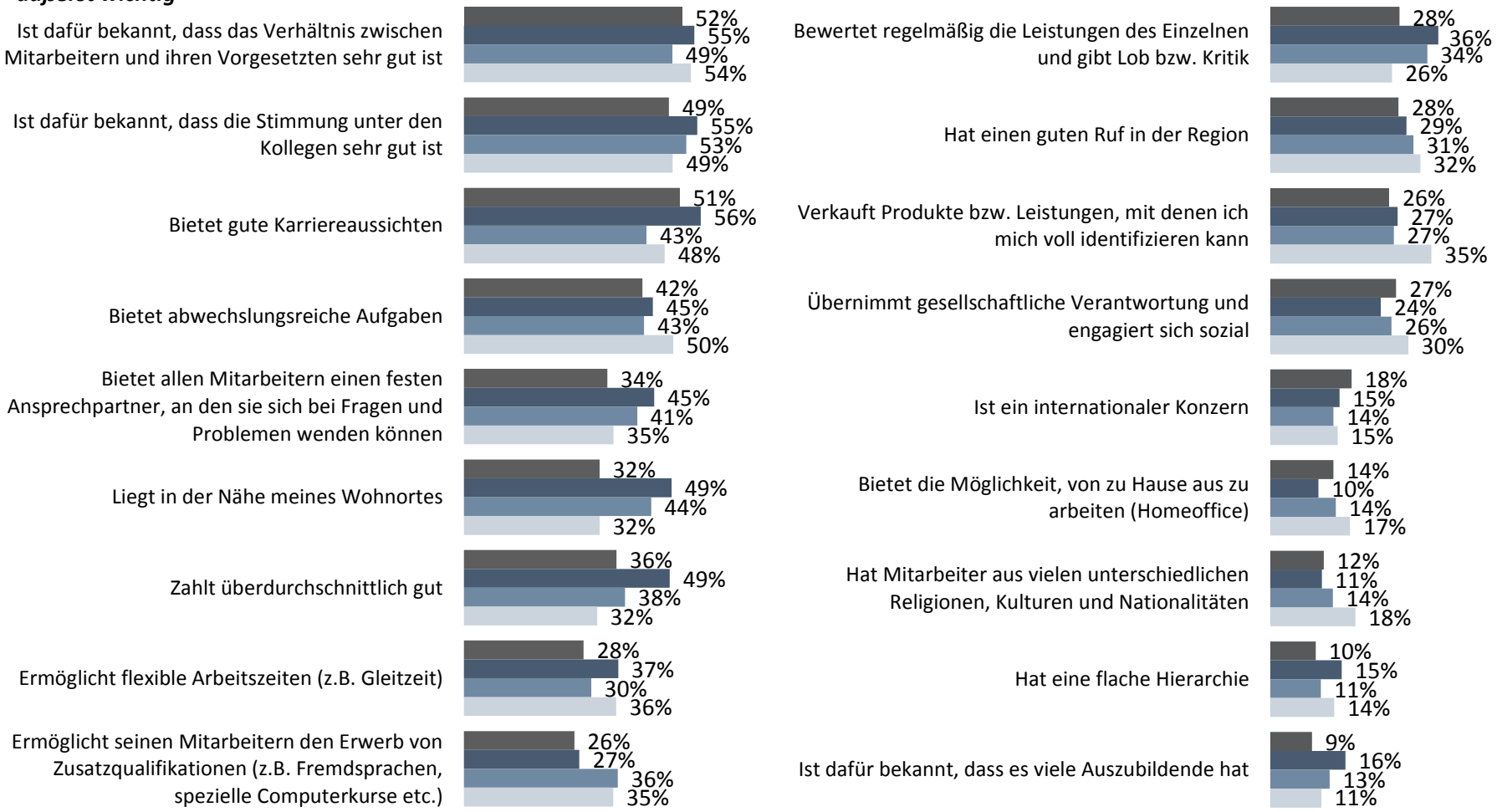
sinus

Allgemeine Erwartungen an Unternehmen

Bildungsunterschiede

„Wie wichtig sind Dir bestimmte Eigenschaften bei einem Unternehmen? Wenn Du die Wahl hättest, für ein bestimmtes Unternehmen zu arbeiten, welche Aspekte wären Dir wichtig?“

äußerst wichtig*



Basis: 1.002 Fälle * 4er-Skala von „völlig unwichtig“ bis „äußerst wichtig“

Schüler Niedrige Bildung Mittlere Bildung Hohe Bildung

sinus

Allgemeine Erwartungen an Unternehmen

Milieuunterschiede (1)

„Wie wichtig sind Dir bestimmte Eigenschaften bei einem Unternehmen? Wenn Du die Wahl hättest, für ein bestimmtes Unternehmen zu arbeiten, welche Aspekte wären Dir wichtig?“

Angaben in% „äußerst wichtig“*	Gesamt	Konservativ-Bürgerliche (n=146)	Sozial-ökologische (n=89)	Adaptiv-Pragmatische (n=178)	Expeditive (n=222)	Experimentalistische Hedonisten (n=149)	Materialistische Hedonisten (n=132)	Prekäre (n=51)
Ist dafür bekannt, dass das Verhältnis zwischen Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten sehr gut ist	53	56	57	59	50	66	34	46
Ist dafür bekannt, dass die Stimmung unter den Kollegen sehr gut ist	51	48	47	59	49	64	44	43
Bietet gute Karriereaussichten	50	53	32	69	51	44	48	41
Bietet abwechslungsreiche Aufgaben	45	50	51	55	46	42	32	40
Bietet allen Mitarbeitern einen festen Ansprechpartner, an den sie sich bei Fragen und Problemen wenden können	38	47	42	45	28	43	32	36
Liegt in der Nähe meines Wohnortes	38	46	44	42	29	48	24	42
Zahlt überdurchschnittlich gut	38	39	27	48	34	37	43	37
Ermöglicht flexible Arbeitszeiten (z.B. Gleitzeit)	33	36	24	38	34	35	25	35
Ermöglicht seinen Mitarbeitern den Erwerb von Zusatzqualifikationen (z.B. Fremdsprachen, spezielle Computerkurse etc.)	31	34	32	44	36	24	17	18

Basis: 1.002 Fälle * 4er-Skala von „völlig unwichtig“ bis „äußerst wichtig“

Überrepräsentiert Unterrepräsentiert

sinus

Allgemeine Erwartungen an Unternehmen

Milieuunterschiede (2)

„Wie wichtig sind Dir bestimmte Eigenschaften bei einem Unternehmen? Wenn Du die Wahl hättest, für ein bestimmtes Unternehmen zu arbeiten, welche Aspekte wären Dir wichtig?“

Angaben in% *„äußerst wichtig“**	Gesamt	Konservativ-Bürgerliche (n=146)	Sozial-ökologische (n=89)	Adaptiv-Pragmatische (n=178)	Expeditive (n=222)	Experimentalistische Hedonisten (n=149)	Materialistische Hedonisten (n=132)	Prekäre (n=51)
Bewertet regelmäßig die Leistungen des Einzelnen und gibt Lob bzw. Kritik	30	37	23	36	28	25	33	21
Hat einen guten Ruf in der Region	30	34	23	40	26	25	30	36
Verkauft Produkte bzw. Leistungen, mit denen ich mich voll identifizieren kann	29	30	31	34	32	28	18	27
Übernimmt gesellschaftliche Verantwortung und engagiert sich sozial	27	25	33	27	29	26	26	20
Ist ein internationaler Konzern	15	11	10	17	18	10	18	26
Bietet die Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten (Homeoffice)	14	10	11	14	17	13	15	15
Hat Mitarbeiter aus vielen unterschiedlichen Religionen, Kulturen und Nationalitäten	14	9	13	18	15	13	12	16
Hat eine flache Hierarchie	12	10	4	14	11	10	16	24
Ist dafür bekannt, dass es viele Auszubildende hat	12	9	8	11	11	9	20	21

Basis: 1.002 Fälle * 4er-Skala von „völlig unwichtig“ bis „äußerst wichtig“

Überrepräsentiert Unterrepräsentiert

sinus

Allgemeine Erwartungen an Unternehmen

Schwerpunkte in den Milieus

„Wie wichtig sind dir bestimmte Eigenschaften bei einem Unternehmen?“ ***äußerst wichtig****

Konservativ-Bürgerliche

Top 5	%	Index
Ist dafür bekannt, dass das Verhältnis zwischen Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten sehr gut ist	56	108
Bietet gute Karriereaussichten	53	106
Bietet abwechslungsreiche Aufgaben	50	110
Ist dafür bekannt, dass die Stimmung unter den Kollegen sehr gut ist	48	94
Bietet allen Mitarbeitern einen festen Ansprechpartner, an den sie sich bei Fragen und Problemen wenden können	47	123

Adaptiv-Pragmatische

Top 5	%	Index
Bietet gute Karriereaussichten	69	139
Ist dafür bekannt, dass das Verhältnis zwischen Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten sehr gut ist	59	113
Ist dafür bekannt, dass die Stimmung unter den Kollegen sehr gut ist	59	115
Bietet abwechslungsreiche Aufgaben	55	122
Zahlt überdurchschnittlich gut	48	127

Sozialökologische

Top 5	%	Index
Ist dafür bekannt, dass das Verhältnis zwischen Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten sehr gut ist	57	108
Bietet abwechslungsreiche Aufgaben	51	113
Ist dafür bekannt, dass die Stimmung unter den Kollegen sehr gut ist	47	92
Liegt in der Nähe meines Wohnortes	44	117
Bietet allen Mitarbeitern einen festen Ansprechpartner, an den sie sich bei Fragen und Problemen wenden können	42	110

Expeditive

Top 5	%	Index
Bietet gute Karriereaussichten	51	102
Ist dafür bekannt, dass das Verhältnis zwischen Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten sehr gut ist	50	96
Ist dafür bekannt, dass die Stimmung unter den Kollegen sehr gut ist	49	97
Bietet abwechslungsreiche Aufgaben	46	102
Ermöglicht seinen Mitarbeitern den Erwerb von Zusatzqualifikationen (z.B. Fremdsprachen, spezielle Computerkurse etc.)	36	117

Experimentalistische Hedonisten

Top 5	%	Index
Ist dafür bekannt, dass das Verhältnis zwischen Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten sehr gut ist	66	125
Ist dafür bekannt, dass die Stimmung unter den Kollegen sehr gut ist	64	125
Liegt in der Nähe meines Wohnortes	48	127
Bietet gute Karriereaussichten	44	88
Bietet allen Mitarbeitern einen festen Ansprechpartner, an den sie sich bei Fragen und Problemen wenden können	43	113

Materialistische Hedonisten

Top 5	%	Index
Bietet gute Karriereaussichten	48	97
Ist dafür bekannt, dass die Stimmung unter den Kollegen sehr gut ist	44	86
Zahlt überdurchschnittlich gut	43	114
Ist dafür bekannt, dass das Verhältnis zwischen Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten sehr gut ist	34	65
Bewertet regelmäßig die Leistungen des Einzelnen und gibt Lob bzw. Kritik	33	108

Prekäre

Top 5	%	Index
Ist dafür bekannt, dass das Verhältnis zwischen Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten sehr gut ist	46	87
Ist dafür bekannt, dass die Stimmung unter den Kollegen sehr gut ist	43	84
Liegt in der Nähe meines Wohnortes	42	111
Bietet gute Karriereaussichten	41	82
Bietet abwechslungsreiche Aufgaben	40	88

Unter den Top 5 in allen Milieus:

- Ist dafür bekannt, dass das Verhältnis zwischen Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten sehr gut ist

klar überdurchschnittlich („milieutypische“ Nennung)

Basis: 1.002 Fälle

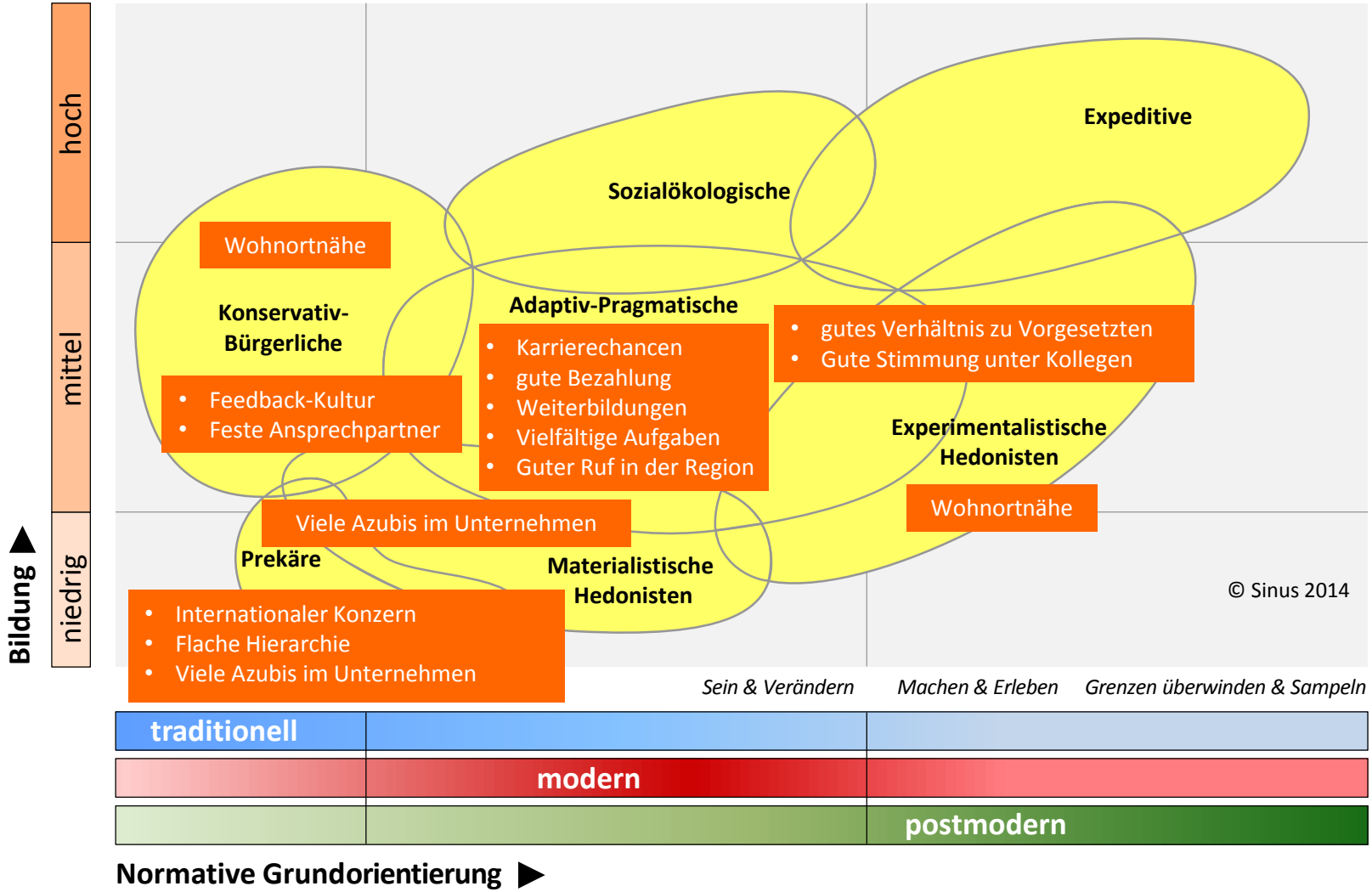
* 4er-Skala von „völlig unwichtig“ bis „äußerst wichtig“

sinus

Allgemeine Erwartungen an Unternehmen

Im Milieu überdurchschnittlich wichtige Erwartungen an Unternehmen

„Wie wichtig sind dir bestimmte Eigenschaften bei einem Unternehmen?“ ***äußerst wichtig****



Erwartungen an Unternehmen: Arbeitsbedingungen

Erwartungen an Unternehmen: Arbeitsbedingungen

Zusammenfassung (1)

- Bei der Frage, welche Arbeitsbedingungen in Unternehmen als störend empfunden werden, reagieren Jugendliche und junge Erwachsene aus Baden-Württemberg eher zurückhaltend.
  - Vergleichsweise wenige Jugendliche geben an, dass sie bestimmte Aspekte bei der Arbeit „absolut stören“ würden. Am häufigsten wird dabei das Arbeiten mit schlechter oder veralteter Technik genannt (32%). Für etwa je ein Viertel wären Wochenendarbeiten und Kollegen, die sie nicht leiden können, ein Problem. Etwa jeder Fünfte würde sich an den folgenden Punkten sehr stören: Viele Überstunden, Arbeiten außerhalb des Aufgabengebietes, Schichtdienst, unfreundliche Kunden, Zeitdruck und niemanden zu haben, der für einen verantwortlich ist.
  - Fasst man die Antwortkategorien „würde mich absolut stören“ und „würde mich eher stören“ zusammen, finden sich einige Arbeitsbedingungen, die zumindest der Hälfte der Befragten widerstreben würde: Arbeiten mit schlechter oder veralteter Technik (70%), viele Überstunden (62%), Arbeiten außerhalb des Aufgabengebietes (62%), Kollegen, die man nicht leiden kann (61%), Wochenendarbeiten (60%), unfreundliche Kunden (54%), niemanden zu haben, der für einen verantwortlich ist (52%) und Zeitdruck (51%).

Erwartungen an Unternehmen: Arbeitsbedingungen

Zusammenfassung (2)

- Junge Menschen aus Baden-Württemberg attestieren sich eine hohe Leistungsbereitschaft.
  - Relativ wenige Jugendliche und junge Erwachsene stören sich daran, sehr hohen Ansprüchen gerecht werden zu müssen (würde mich absolut stören: 11%), für viele Arbeiten völlig allein verantwortlich zu sein (12%) und sich ständig weiterbilden zu müssen (8%). Insgesamt sprechen diese Befunde für ein individualisiertes Leistungsethos und eine sehr positive Einschätzung (vielleicht Überschätzung) der eigenen Leistungsbereitschaft.

- Der Geschlechtervergleich deutet an, dass junge Frauen weniger karrieristisch orientiert sind, eine weniger kompetitive Haltung einnehmen und stärker an Harmonie interessiert sind als junge Männer.
  - Sehr hohen Ansprüchen gerecht werden zu müssen (Frauen 12% vs. Männer 9%), arbeiten zu müssen, wenn die Freunde Freizeit haben (14% vs. 12%), sich gegen andere durchsetzen zu müssen (11% vs. 9%) und Kritik aushalten zu müssen (7% vs. 5%), empfinden mehr junge Frauen als junge Männer als „absolut störend“.

Erwartungen an Unternehmen: Arbeitsbedingungen

Zusammenfassung (3)

- Leistungsbereitschaft und Flexibilität ist oft auch eine Frage des Alters:
  - Die jüngeren Jahrgänge stören sich eher als die älteren daran, sehr hohen Ansprüchen gerecht werden zu müssen (würde mich absolut stören: 14- 17-Jährige 12% vs. 21- 24-Jährige 9%), unter Zeitdruck zu arbeiten (19% vs. 13%), für viele Arbeiten völlig allein verantwortlich zu sein (17% vs. 9%) und häufig Arbeiten zu erledigen, die eigentlich nicht zum Aufgabenbereich gehören (19% vs. 16%).
  - Dies mag daran liegen, dass Ältere erfahrener sind und auf erprobte Bewältigungsstrategien zurückgreifen können. Beispielsweise können sie besser einschätzen, wie viel Zeit sie für bestimmte Arbeiten einplanen müssen. Auch ist davon auszugehen, dass sie mit den Jahren an Selbstvertrauen gewinnen und damit eher wissen, mit Zeitdruck und Verantwortung umzugehen.
  - Dass es mehr Ältere als Jüngere „absolut stört“, im Schichtdienst zu arbeiten (23% vs. 16%) und regelmäßig mehrere Tage beruflich auf Reisen zu sein (19% vs. 12%) hängt vermutlich damit zusammen, dass ein größerer Anteil der Älteren in einer festen Partnerschaft lebt.

Erwartungen an Unternehmen: Arbeitsbedingungen

Zusammenfassung (4)

- Leistungsbereitschaft und Flexibilität sind auch abhängig von der Bildung:
  - Weniger Hochgebildete als Niedriggebildete stört es, sehr hohen Ansprüchen gerecht werden zu müssen (würde mich absolut stören: Hohe Bildung 8% vs. Niedrige Bildung 15%), sich ständig weiter zu bilden (7% vs. 12%) und für viele Arbeiten völlig allein verantwortlich zu sein (8% vs. 19%).
  - Für diese Unterschiede lassen sich mehrere Gründe anführen: Bildungsferne wissen um ihre schlechteren Startvoraussetzungen. Werden ihnen keine konkreten Wege und Ziele aufgezeigt, hält sich ihr Leistungsoptimismus in Grenzen. Auch ist davon auszugehen, dass sie das Paradigma des lebenslangen Lernens weniger verinnerlicht haben. Verantwortung zu übernehmen und sich ständig weiter zu bilden, wird womöglich aus Angst, den Anforderungen nicht gerecht zu werden und (erneut) zu scheitern, abgelehnt.
  - Umgekehrt stören sich eher die Hochgebildeten als die Niedriggebildeten daran, mit schlechter oder veralteter Technik zu arbeiten (würde mich absolut stören: 31% vs. 29%), im Schichtdienst zu arbeiten (23% vs. 13%), am Wochenende zu arbeiten (25% vs. 22%) und arbeiten zu müssen, wenn die Freunde Freizeit haben (15% vs. 13%). Ähnlich verhält es sich beim Vergleich von Gymnasiasten und Haupt-/Realschülern. Augenscheinlich nehmen bildungsferne junge Menschen ungünstigere Arbeitsbedingungen eher in Kauf – auch deswegen, weil ihnen u.U. der Zugang zu Jobs sonst verwehrt bliebe. Die Bedeutung einer guten Work-Life-Balance rückt damit stärker in den Hintergrund.

Erwartungen an Unternehmen: Arbeitsbedingungen

Zusammenfassung (5)

- Für die Auszubildenden sind Kollegen, die man nicht leiden kann, der größte Störfaktor bei der Arbeit.
  - In der Gruppe der Auszubildenden geben 37% an, sie würden sich „absolut“ daran stören, mit unsympathischen Kollegen arbeiten zu müssen. Das sind deutlich mehr als in der Gesamtstichprobe (24%) und lässt vermuten, dass einige Jugendliche während ihrer Ausbildungszeit schon die ein oder andere negative Erfahrung mit Kollegen gemacht haben. Interessant ist auch, dass im Vergleich zur Gesamtstichprobe sich wesentlich mehr Auszubildende „absolut“ daran stören würden, niemanden zu haben, der für einen verantwortlich ist (Gesamt 17% vs. Auszubildende 28%).
- Vergleicht man die Gruppe der Nicht-Migranten mit der Gruppe der Migranten, wird deutlich, dass letztere sich eher daran stören würden, für viele Arbeiten völlig allein verantwortlich zu sein (41% vs. 32%).

Erwartungen an Unternehmen: Arbeitsbedingungen

Milieuspezifische Unterschiede (1)

- Bei den **Konservativ-Bürgerlichen** fällt auf, dass sie sich von allen Milieus am stärksten daran stören würden, mit schlechter Technik zu arbeiten und niemanden zu haben, der für einen verantwortlich ist. Ein schlüssiger Befund: Zwar schätzen sich Konservativ-Bürgerliche selbst als für ihr Alter sehr erwachsen ein. Tatsächlich aber sind sie im Vergleich zu anderen Milieus tendenziell unselbständiger. Daher ist es ihnen wichtig, von Autoritäten „geführt“ zu werden. Am Arbeitsplatz mit schlechter Technik zu hantieren, missfällt Konservativ-Bürgerlichen wohl vor allem aus Sicherheitsgründen. Zuverlässige Technik ist für sie ein Hygienefaktor.

- Am Wochenende und ganz besonders im Schichtdienst zu arbeiten, stößt **Sozialökologischen** Jugendlichen wesentlich stärker auf als den Angehörigen der anderen Milieus. Offenbar sind Schichtdienst und Wochenendarbeit in diesem Milieu negativ konnotiert im Sinne von unfairen, ausbeuterischen Arbeitsbedingungen. Abgesehen davon sind viele Angehörige des Sozialökologischen Milieus stark in ehrenamtlichen Aktivitäten eingebunden. Schichtdienst und Wochenendarbeiten sind mit ihrem Engagement zeitlich kaum vereinbar. Jugendliche und junge Erwachsene aus dieser Lebenswelt sind dennoch in hohem Maße leistungsbereit. Im Milieuvergleich haben sie die geringsten Vorbehalte, sehr hohen Ansprüchen gerecht zu werden und sich ständig weiterbilden zu müssen.

Erwartungen an Unternehmen: Arbeitsbedingungen

Milieuspezifische Unterschiede (2)

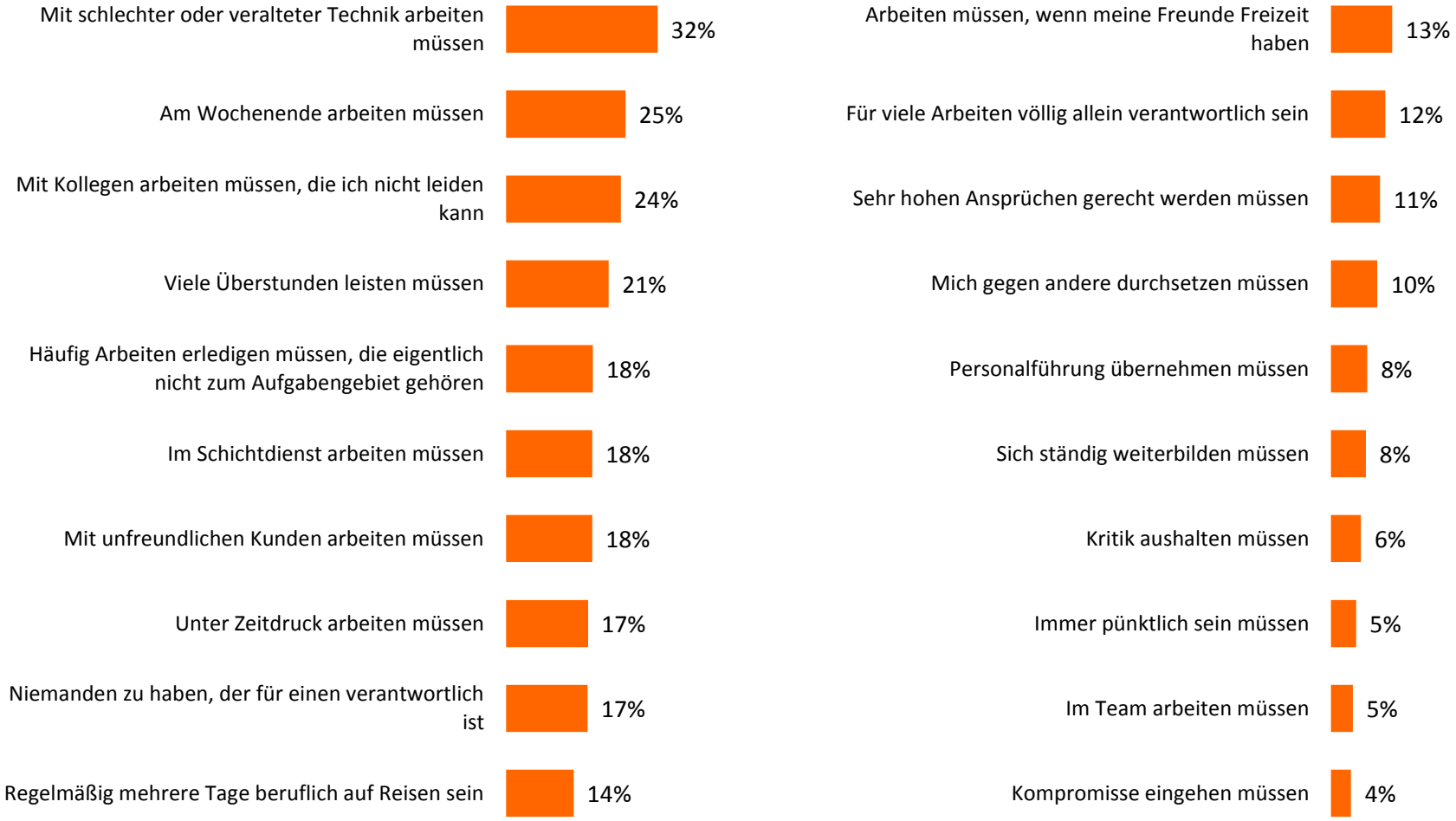
- Hohen Ansprüchen gerecht werden zu müssen, viele Überstunden leisten und unter Zeitdruck arbeiten zu müssen stört vor allem die **Experimentalistischen Hedonisten**. An diesen Befunden lässt sich die grundsätzliche Arbeitseinstellung des Milieus ablesen. Experimentalistische Hedonisten betrachten Arbeiten oft als „notwendiges Übel“, das zuvorderst der Finanzierung des wichtigeren Freizeitlebens dient. Einen stressigen Arbeitsalltag lehnen sie aufgrund ihrer hedonistischen Grundeinstellung ab.

- In der Lebenswelt der **Prekären** ist die Sorge vor einem kompetitiven Arbeitsumfeld am weitesten verbreitet: Über die Hälfte der Milieuangehörigen findet es „absolut“ oder „eher“ störend, sehr hohen Anforderungen gerecht werden zu müssen, sich gegen andere durchzusetzen und Eigenverantwortung zu übernehmen. Das deutet auf ein niedriges Selbstbewusstsein und mangelndes Selbstwertgefühl hin. Auf der anderen Seite sind die Prekären im Milieuvergleich am ehesten dazu bereit, Freizeit für den Job zu opfern. Kein anderes Milieu stört sich weniger an Wochenendarbeit und Überstunden. Die Vermutung liegt nahe, dass viele in dieser benachteiligten Lebenswelt durch Fleiß und Einsatzbereitschaft die Defizite in ihrer fachlichen Qualifikation wettmachen möchten.

Erwartungen an Unternehmen: Arbeitsbedingungen

„Wie sehr würden Dich die folgenden Aspekte stören?“

würde mich absolut stören*



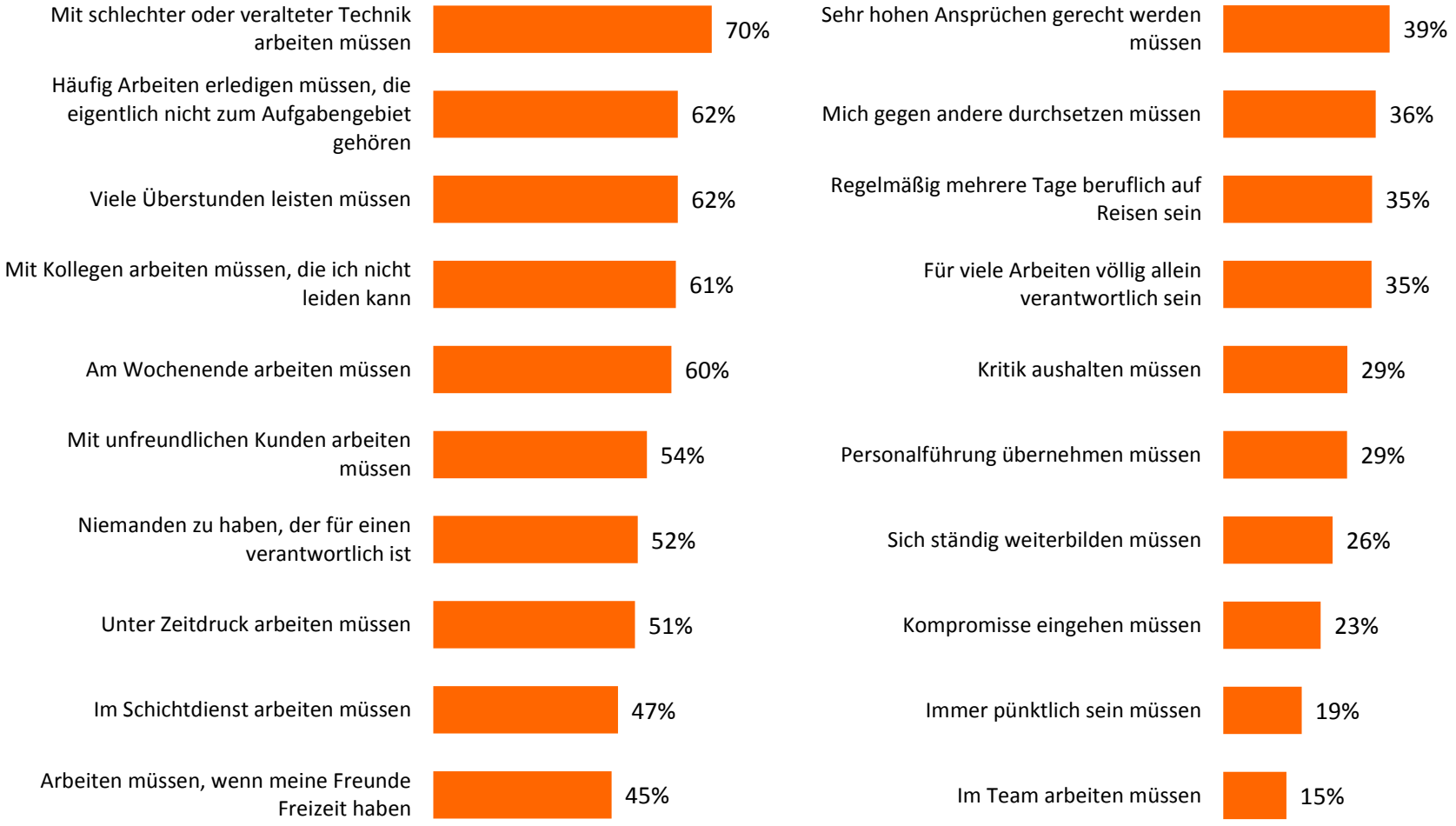
Basis: 1.002 Fälle

* 4er-Skala von „würde mich überhaupt nicht stören“ bis „würde mich absolut stören“

Erwartungen an Unternehmen: Arbeitsbedingungen

„Wie sehr würden Dich die folgenden Aspekte stören?“

würde mich absolut stören/ würde mich eher stören*



Basis: 1.002 Fälle

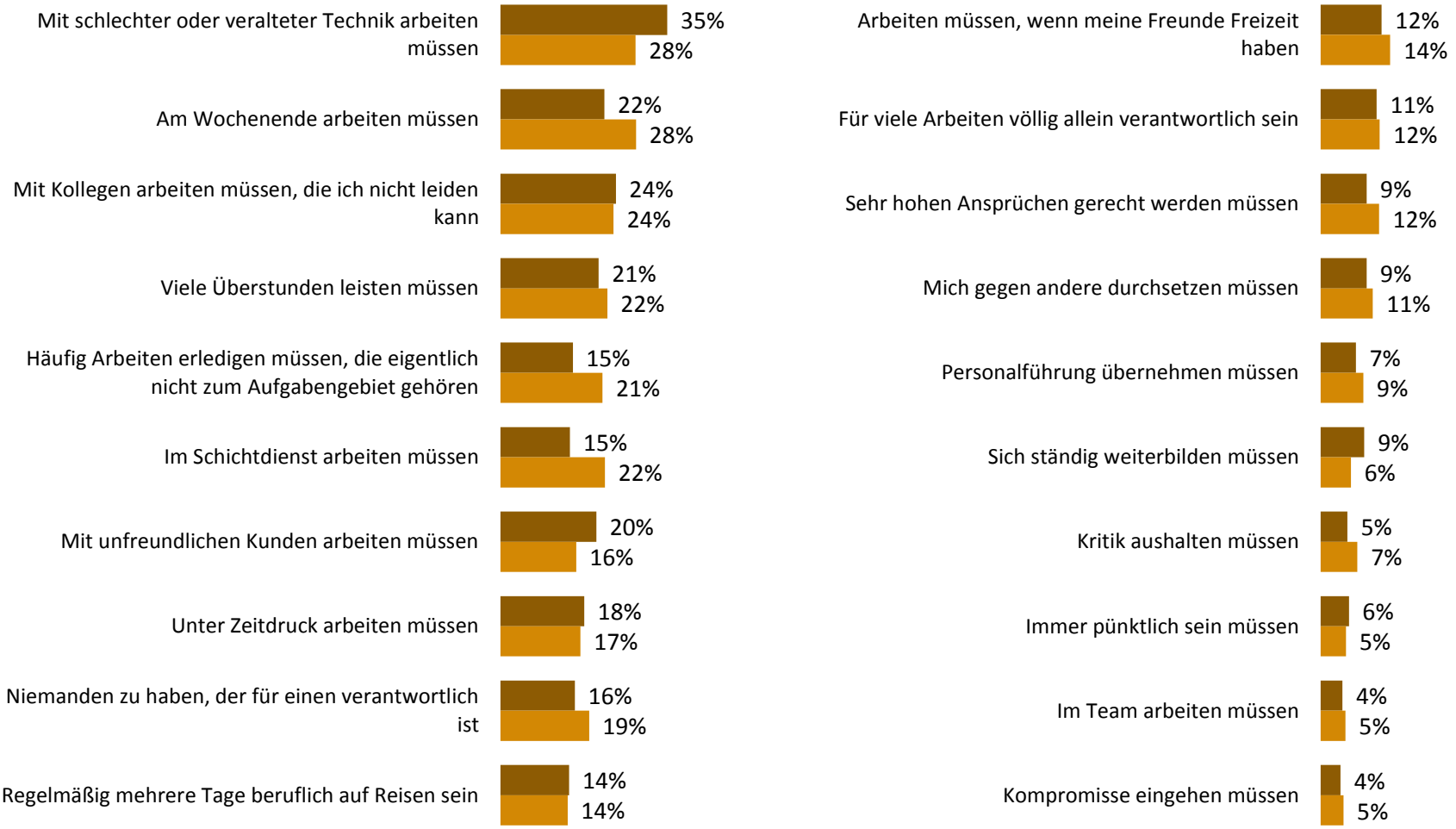
* 4er-Skala von „würde mich überhaupt nicht stören“ bis „würde mich absolut stören“

Erwartungen an Unternehmen: Arbeitsbedingungen

Geschlechterunterschiede

„Wie sehr würden Dich die folgenden Aspekte stören?“

würde mich absolut stören*



Basis: 1.002 Fälle

* 4er-Skala von „würde mich überhaupt nicht stören“ bis „würde mich absolut stören“

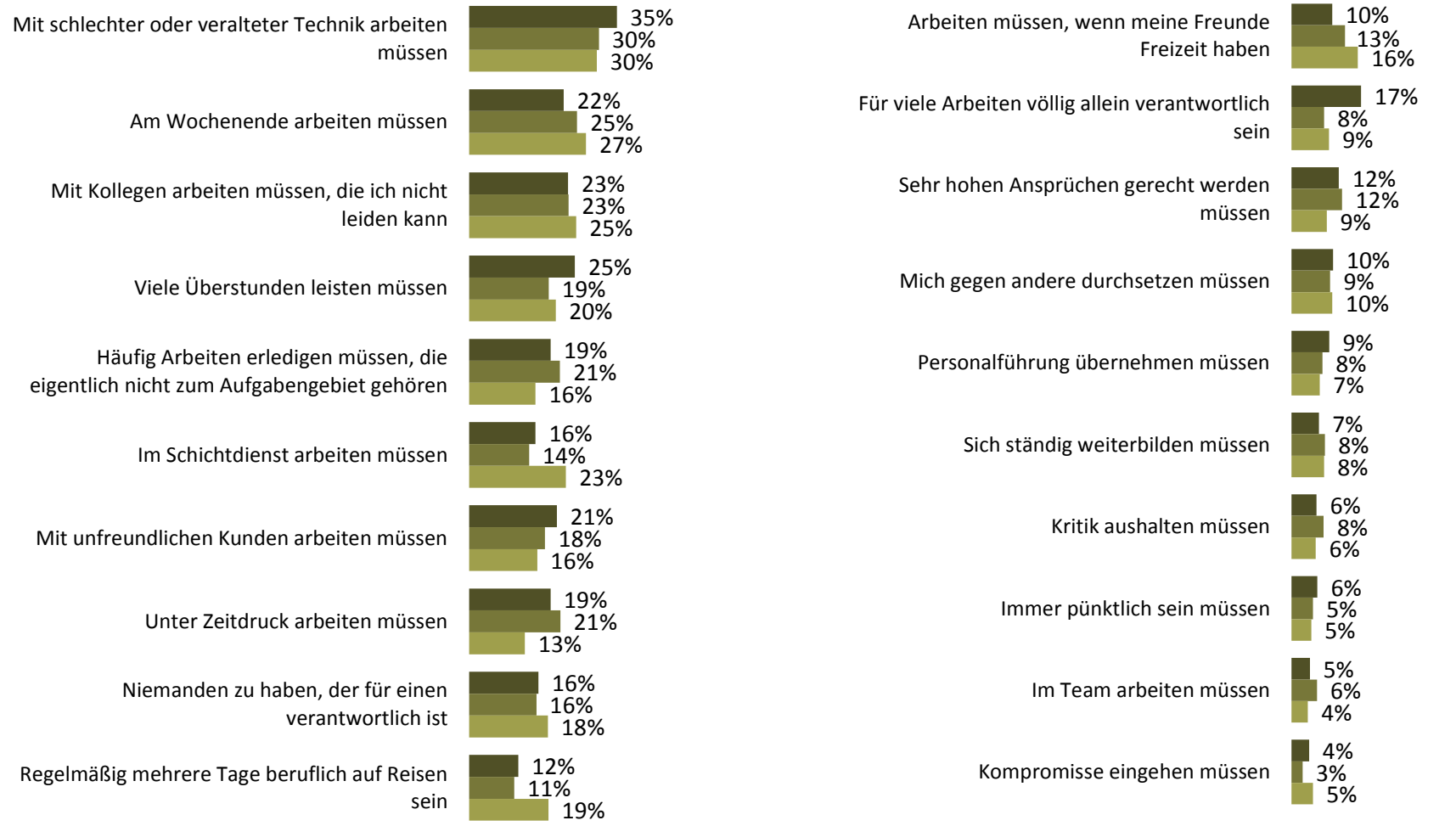
sinus

Erwartungen an Unternehmen: Arbeitsbedingungen

Altersunterschiede

„Wie sehr würden Dich die folgenden Aspekte stören?“

würde mich absolut stören*



Basis: 1.002 Fälle

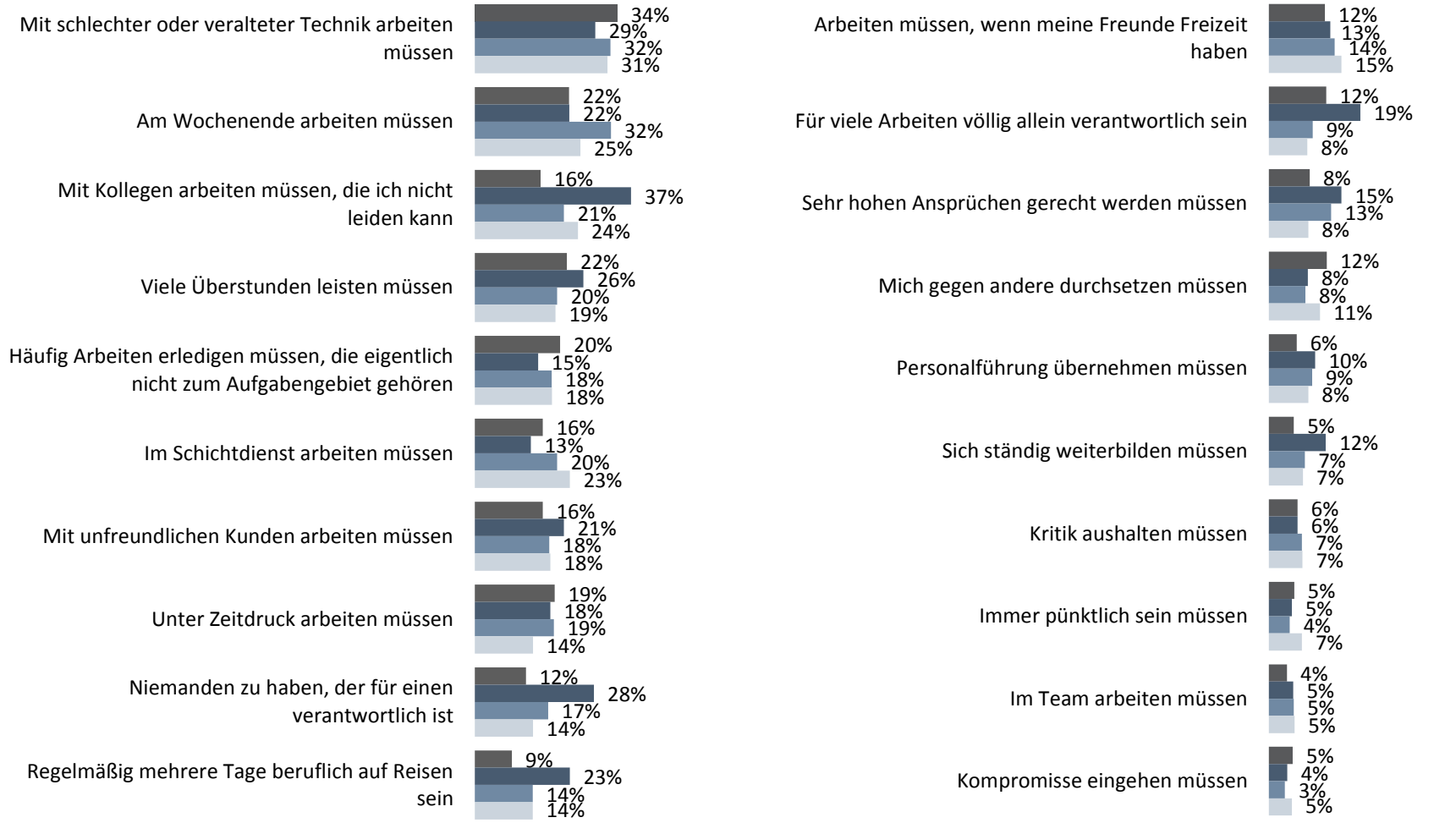
* 4er-Skala von „würde mich überhaupt nicht stören“ bis „würde mich absolut stören“

Erwartungen an Unternehmen: Arbeitsbedingungen

Bildungsunterschiede

„Wie sehr würden Dich die folgenden Aspekte stören?“

würde mich absolut stören*



Basis: 1.002 Fälle

* 4er-Skala von „würde mich überhaupt nicht stören“ bis „würde mich absolut stören“

sinus

Erwartungen an Unternehmen: Arbeitsbedingungen

Milieuunterschiede (1)

„Wie sehr würden Dich die folgenden Aspekte stören?“

würde mich absolut stören*

Angaben in%	Gesamt	Konservativ-Bürgerliche (n=146)	Sozial-ökologische (n=89)	Adaptiv-Pragmatische (n=178)	Expeditive (n=222)	Experimentalistische Hedonisten (n=149)	Materialistische Hedonisten (n=132)	Prekäre (n=51)
Mit schlechter oder veralteter Technik arbeiten müssen	32	36	33	33	31	36	32	18
Am Wochenende arbeiten müssen	25	27	37	26	21	24	23	21
Mit Kollegen arbeiten müssen, die ich nicht leiden kann	24	19	33	24	21	27	26	29
Viele Überstunden leisten müssen	21	18	21	24	19	31	19	21
Häufig Arbeiten erledigen müssen, die eigentlich nicht zum Aufgabengebiet gehören	18	15	24	18	18	22	11	27
Im Schichtdienst arbeiten müssen	18	24	33	16	15	18	13	16
Mit unfreundlichen Kunden arbeiten müssen	18	14	21	18	15	23	22	14
Unter Zeitdruck arbeiten müssen	17	15	12	18	15	26	15	19
Niemanden zu haben, der für einen verantwortlich ist	17	22	15	17	16	17	16	16
Regelmäßig mehrere Tage beruflich auf Reisen sein	14	18	19	12	10	17	10	27

Basis: 1.002 Fälle

* 4er-Skala von „würde mich überhaupt nicht stören“ bis „würde mich absolut stören“

Überrepräsentiert Unterrepräsentiert

sinus

Erwartungen an Unternehmen: Arbeitsbedingungen

Milieuunterschiede (2)

„Wie sehr würden Dich die folgenden Aspekte stören?“

würde mich absolut stören*

Angaben in%	Gesamt	Konservativ-Bürgerliche (n=146)	Sozial-ökologische (n=89)	Adaptiv-Pragmatische (n=178)	Expeditive (n=222)	Experimentalistische Hedonisten (n=149)	Materialistische Hedonisten (n=132)	Prekäre (n=51)
Arbeiten müssen, wenn meine Freunde Freizeit haben	13	14	10	12	14	9	18	15
Für viele Arbeiten völlig allein verantwortlich sein	12	5	7	12	13	11	14	29
Sehr hohen Ansprüchen gerecht werden müssen	11	9	2	10	7	16	13	20
Mich gegen andere durchsetzen müssen	10	9	8	7	9	12	15	12
Personalführung übernehmen müssen	8	7	6	9	7	7	10	11
Sich ständig weiterbilden müssen	8	6	1	6	6	8	12	20
Kritik aushalten müssen	6	3	4	7	5	7	9	19
Immer pünktlich sein müssen	5	3	3	4	8	3	7	9
Im Team arbeiten müssen	5	2	4	2	5	3	8	14
Kompromisse eingehen müssen	4	4	5	3	3	1	7	17

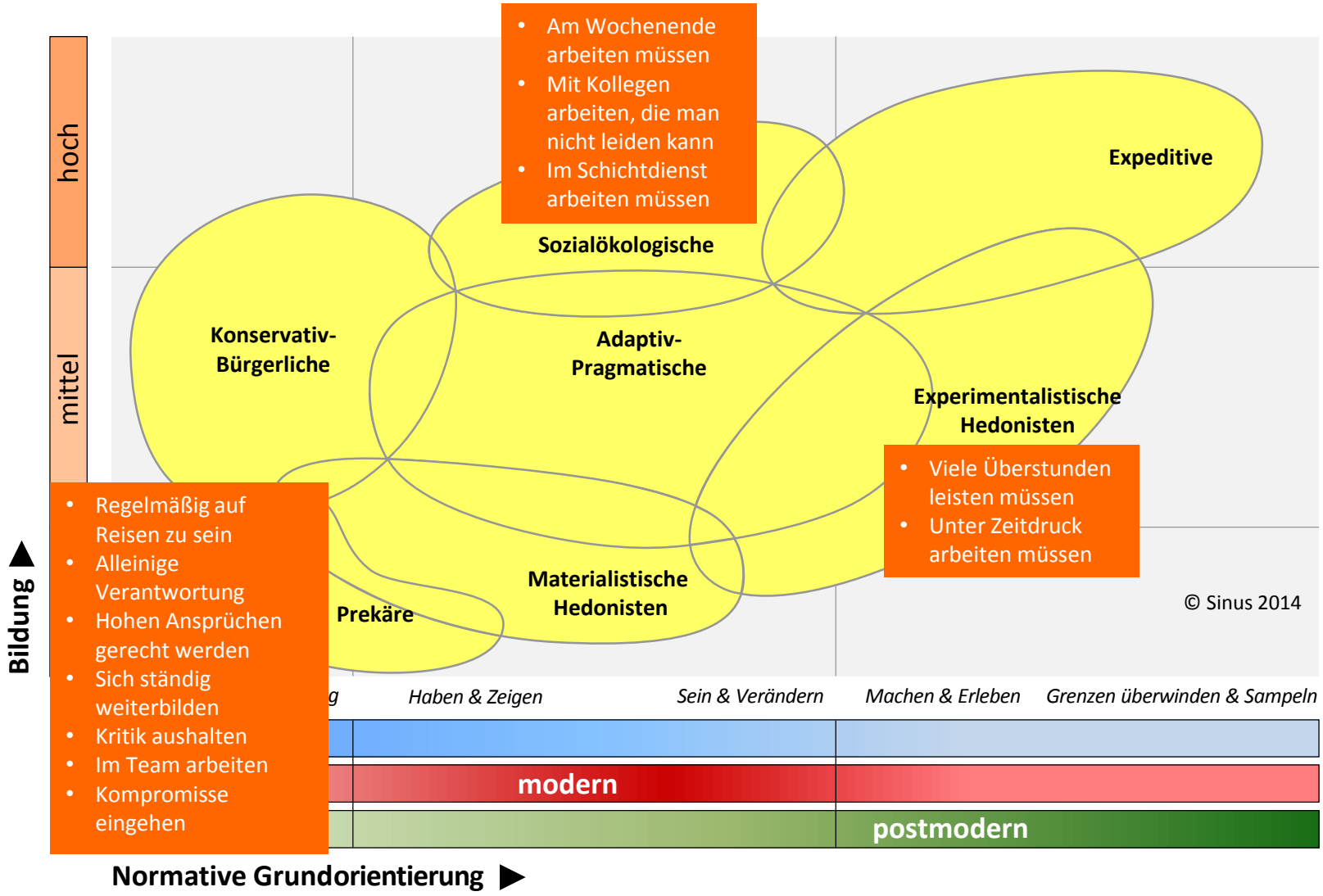
Basis: 1.002 Fälle

* 4er-Skala von „würde mich überhaupt nicht stören“ bis „würde mich absolut stören“

Überrepräsentiert Unterrepräsentiert

Erwartungen an Unternehmen: Arbeitsbedingungen

Im Milieuvergleich besonders störende Aspekte



Hilfreiche Informationsquellen bei der Berufsorientierung

Hilfreiche Informationsquellen bei der Berufsorientierung

Zusammenfassung (1)

- Aus Sicht der jungen Generation sind die unmittelbare persönliche Arbeitserfahrung über ein **Praktikum** und der **direkte Austausch mit Menschen, die in dem Beruf arbeiten** bzw. gearbeitet haben, die besten Möglichkeiten, um sich über berufliche Optionen zu informieren – 61 bzw. 60% halten diese Informationsquellen für „sehr hilfreich“.
  - Während junge Frauen (68% vs. 53% junge Männer) und formal Niedriggebildete (67% vs. 59% formal Hochgebildete) ein Praktikum noch häufiger als „sehr hilfreich“ bewerten, werden Gespräche mit Leuten, die in dem Beruf arbeiten, vor allem von den älteren Befragten (21 -bis 24-Jährige) wertgeschätzt (65% vs. 56% bei den 14- bis 17-Jährigen).

- An dritter und vierter Stelle werden die **Internetrecherche** über Suchmaschinen (42%) und die **Unternehmenshomepage** (40%) als hilfreichste Informationsquellen genannt.
  - „Googeln“ wird dabei besonders häufig von formal Niedriggebildeten (53%) und Jugendlichen mit Migrationshintergrund als „sehr hilfreich“ empfunden (50%).

- Weitere Angebote der Unternehmen rangieren dahinter: Jeder Dritte ist der Meinung, es wäre „sehr hilfreich“, direkt beim Unternehmen anzurufen, Jobmessen zu besuchen und/oder Informationstage wie z.B. den Girls‘ Day oder Boys‘ Day zu nutzen. Broschüren und andere Informationsmaterialien halten immerhin noch 29% für „sehr hilfreich“, um sich über berufliche Optionen zu informieren.

sinus

Hilfreiche Informationsquellen bei der Berufsorientierung

Zusammenfassung (2)

- Dabei wird der **direkte Kontakt zu Unternehmen** (direkte Anrufe, Jobmessen, Informationstage) häufiger von den bildungsfernen als von den bildungsnahen Jugendlichen als besonders hilfreiche Form der Berufsinformation eingestuft. Womöglich sehen gerade die bildungsfernen Jugendlichen einen Vorteil darin, bei Verständnisproblemen direkt nachfragen zu können. Denkbar ist auch, dass man davon ausgeht, im persönlichen Kontakt einen besseren Eindruck zu hinterlassen als über eine schriftliche Bewerbung.
- Weiterhin fällt auf, dass der direkte Kontakt zu Unternehmen auch von Jugendlichen mit Migrationshintergrund stärker hervorgehoben wird. Das könnte daran liegen, dass sie befürchten, bei einer schriftlichen Bewerbung (aufgrund des ausländischen Namens) benachteiligt zu werden.

- Die **Angebote der Arbeitsagentur** – sowohl persönliche Gespräche als auch das Internetangebot – stuft nur jeder Vierte als „sehr hilfreich“ ein (in der Gruppe der Migranten immerhin jeder Dritte). Auffällig ist, dass die Relevanz der Arbeitsagentur mit steigendem Alter und höherer Bildung der Befragten abnimmt.

- **Jobbörsen**, das **Internetangebot der IHK** sowie **Internetforen und Blogs** werden noch von jedem Fünften als „sehr hilfreich“ eingeschätzt (in der Gruppe der Migranten von jedem Vierten). Auch hier fällt die Bewertung dieser Informationsquellen mit zunehmendem Bildungsgrad schlechter aus.
  - Das Internetangebot der IHK wird ebenso wie Internetforen und Blogs in der Gruppe der aktuell Auszubildenden deutlich besser bewertet („sehr hilfreich“: 29% bzw. 28%) als in der Gesamtstichprobe (21% bzw. 20%).

Hilfreiche Informationsquellen bei der Berufsorientierung

Zusammenfassung (3)

- Mit Ausnahme der Freunde („sehr hilfreich“: 28%) ist **das soziale Nahumfeld** (Eltern: 20%, Geschwister: 15%) überraschenderweise für nur wenige Jugendliche und junge Erwachsene von großer Hilfe bei der Berufsorientierung. Das gilt auch für die Lehrer (17%).
  - Das deutet darauf hin, dass man diesen Akteuren keine große Kompetenz in Berufswahlfragen zuweist. Vermutlich liegt das daran, dass sich die Berufsoptionen in den letzten Jahren deutlich verändert haben. Beispielsweise gab es viele der heute nachgefragten Berufe noch gar nicht, als sich die Eltern beruflich orientiert haben.
  - Wiederum zeigen sich Bildungsunterschiede: Bildungsfernen hilft der Austausch mit dem eigenen Umfeld mehr als Bildungsnahen. Gleiches gilt für Jugendliche mit Migrationshintergrund. Bei den Bildungsfernen könnte man vermuten, dass sie mehr Hilfestellung benötigen, um überhaupt in Kontakt mit anderen Informationsquellen zu kommen. Bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund liegt die Vermutung nahe, dass sie sich stärker an den Berufsbildern ihrer Eltern orientieren.
- Als am wenigsten hilfreich gelten Youtube-Clips (z.B. von Unternehmen und Verbänden) und soziale Netzwerke wie bspw. Facebook und Utopia. Dies deutet darauf hin, dass Einträge in sozialen Medien, die im Rahmen von Recruitmentstrategien Anwendung finden, wenig auf die Bedarfe der Jugendlichen angepasst bzw. nicht jugendgerecht sind. In der Regel gelten diese Medien als Freizeit- und Spaßplattformen, nicht aber als Quelle für „ernsthafte“ Themen.

sinus

Hilfreiche Informationsquellen bei der Berufsorientierung

Milieuspezifische Unterschiede (1)

- Es gibt einige Informationsquellen, die milieuübergreifend von Bedeutung sind. So finden sich folgende Quellen in allen Lebenswelten in den Top 7 der wichtigsten Informationsquellen: Das Praktikum, Gespräche mit Leuten, die in dem Beruf, für den man sich interessiert, arbeiten und die Unternehmens-homepage. Dennoch bestehen zum Teil große Milieuunterschiede bei der Bedeutungszuschreibung an einzelne Informationsquellen.

- Das Praktikum ebenso wie die Gespräche mit Praktikern, befinden sich zwar auch im **Prekären Milieu** unter den Top 7, allerdings erachtet dort nur jeweils ein Drittel diese Optionen als „sehr hilfreiche“ Möglichkeiten, um sich über Berufe zu informieren. In einigen anderen Milieus liegen diese Anteile jeweils bei etwa 70% (Konservativ-Bürgerliche, Adaptiv-Pragmatische, Sozialökologische). Hingegen spielt das Internet für Prekäre Jugendliche eine vergleichsweise große Rolle: Gleich vier webbasierte Informationsquellen tauchen in der Top 7-Liste der Prekären auf. Das könnte darauf hindeuten, dass diese Jugendlichen (face-to-face) mit Berührungsängsten zu kämpfen haben und deshalb die Anonymität des Internets schätzen. So stufen sie auch Jobbörsen wie z.B. monster.de im Milieuvergleich am häufigsten als „sehr hilfreich“ ein.

- Anders verhält es sich bei den **Sozialökologischen**. Für sie ist der persönliche Kontakt zentral. Das Praktikum, Gespräche mit kompetenten Leuten und der direkte Anruf beim Unternehmen sind ihre wichtigsten Informationsquellen. Von allen webbasierten Informationsoptionen landet nur die Unternehmenshomepage in der Top 7-Liste von Sozialökologischen Jugendlichen.

sinus

Hilfreiche Informationsquellen bei der Berufsorientierung

Milieuspezifische Unterschiede (2)

- Im **Konservativ-bürgerlichen** und **Adaptiv-pragmatischen Milieu** werden fast alle Quellen überdurchschnittlich häufig als „sehr hilfreich“ eingestuft. Das könnte darauf hindeuten, dass sich diese Jugendlichen besonders intensiv und frühzeitig Gedanken über berufliche Optionen machen. Ein plausibler Befund, denn in diesen Lebenswelten möchte man keine Zeit vertrödeln und bei der Zukunftsplanung möglichst wenig dem Zufall überlassen.

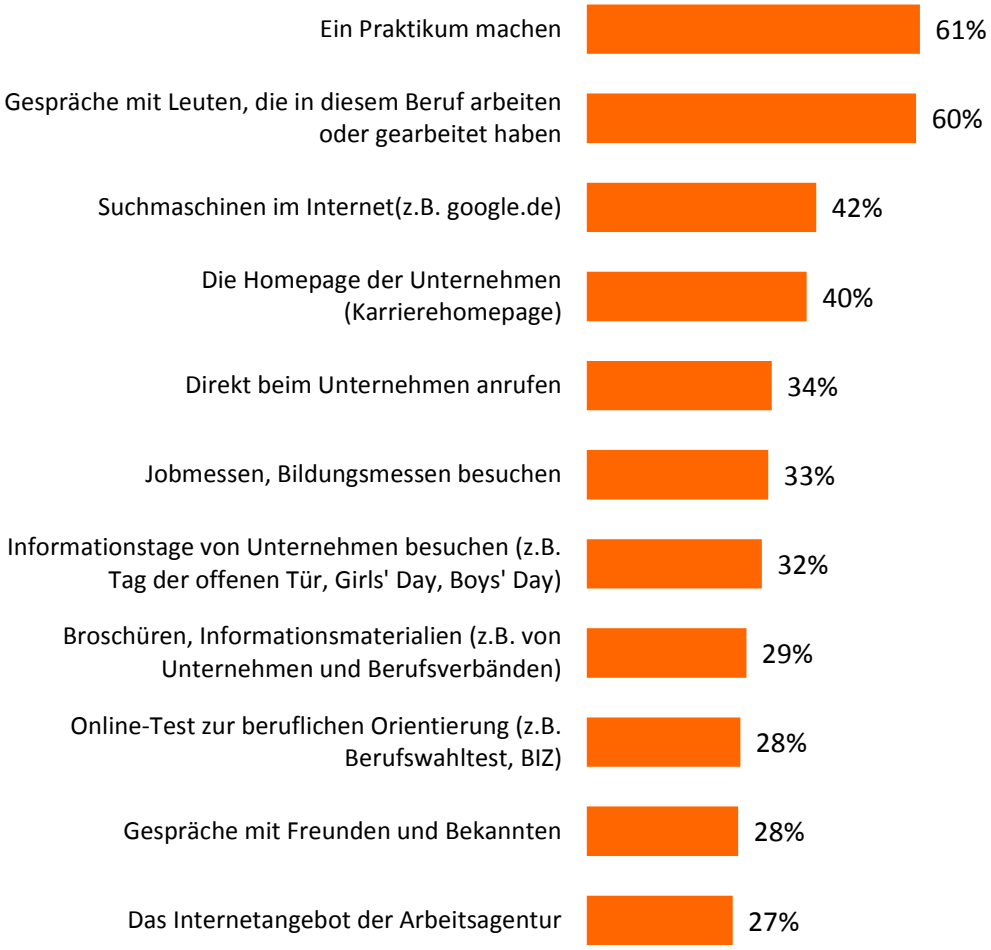
- Ebenso wie die Prekären legen **Materialistische Hedonisten** vergleichsweise wenig Wert auf Praktika. Vermutlich verzichten sie auf Praktika, weil sich damit nur ein Taschengeld verdienen lässt. Für sie steht nämlich im Vordergrund, einen Job zu finden, mit dem sie sich ihre Konsumwünsche erfüllen können. Sich auszuprobieren und Erfahrungswerte zu sammeln, spielt hier keine Rolle. Auffallend häufig interessieren sie sich für soziale Netzwerke – vermutlich weil sie sich an ihrem Freundeskreis orientieren.

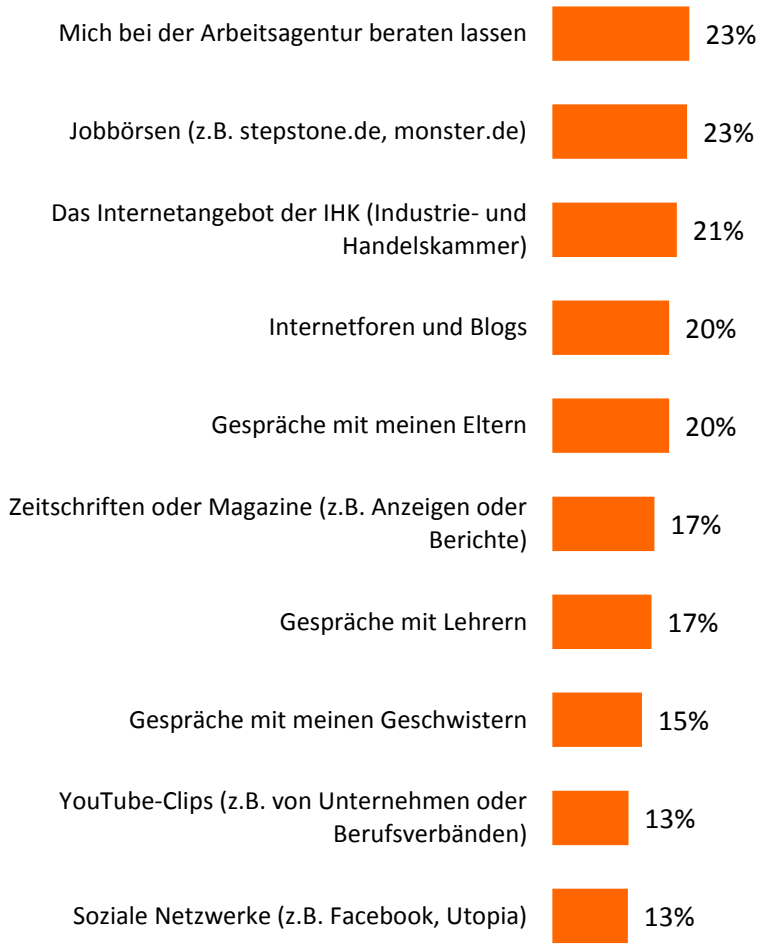
sinus

Hilfreiche Informationsquellen bei der Berufsorientierung

„Wie hilfreich wären die folgenden Informationsquellen, wenn es darum geht, Dich über Deine beruflichen Möglichkeiten zu informieren?“

Sehr hilfreich*





Basis: 1.002 Fälle * 4er-Skala von „überhaupt nicht hilfreich“ bis „sehr hilfreich“

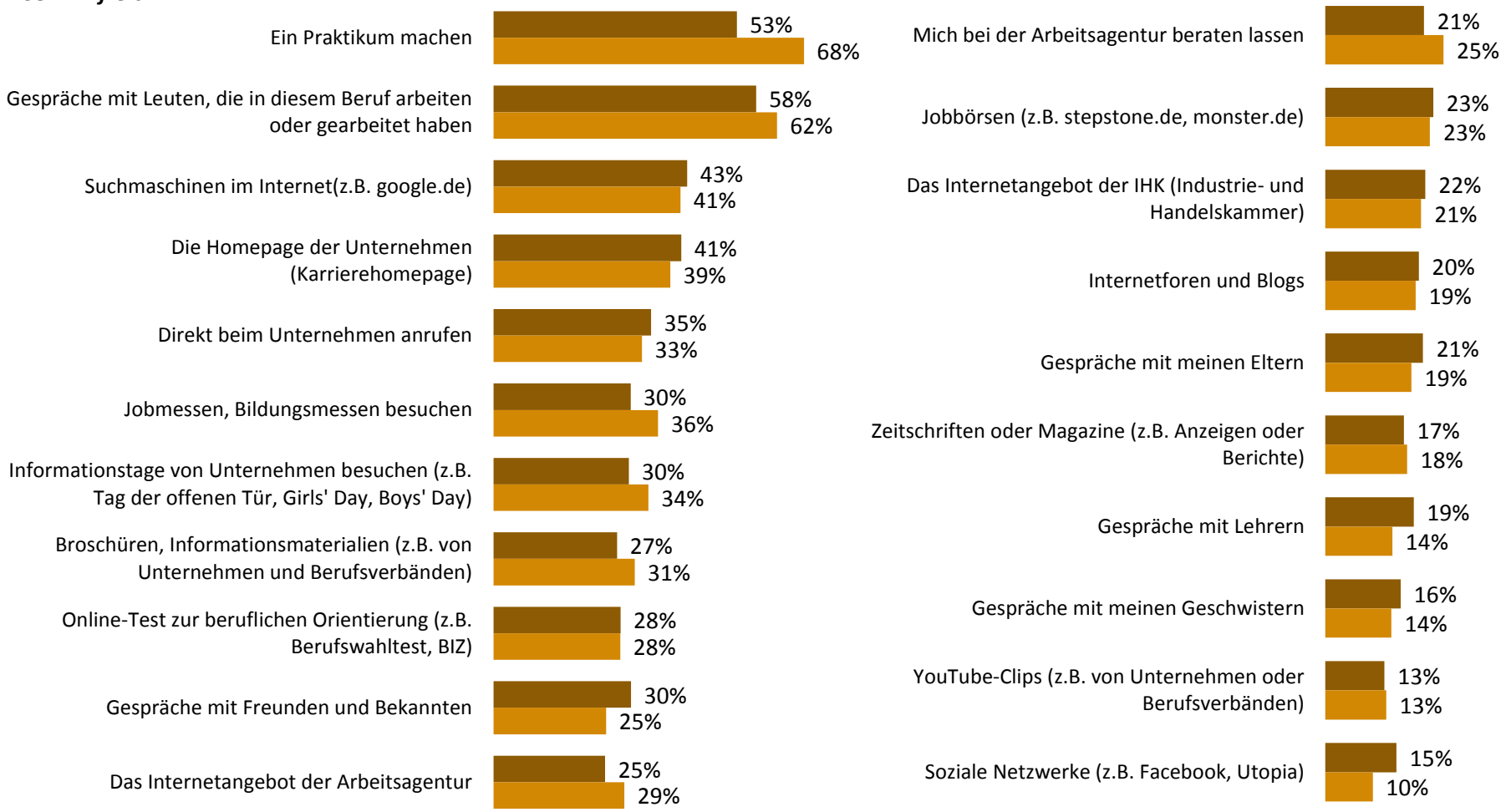
sinus

Hilfreiche Informationsquellen bei der Berufsorientierung

Geschlechterunterschiede

„Wie hilfreich wären die folgenden Informationsquellen, wenn es darum geht, Dich über Deine beruflichen Möglichkeiten zu informieren?“

Sehr hilfreich*



Basis: 1.002 Fälle * 4er-Skala von „überhaupt nicht hilfreich“ bis „sehr hilfreich“

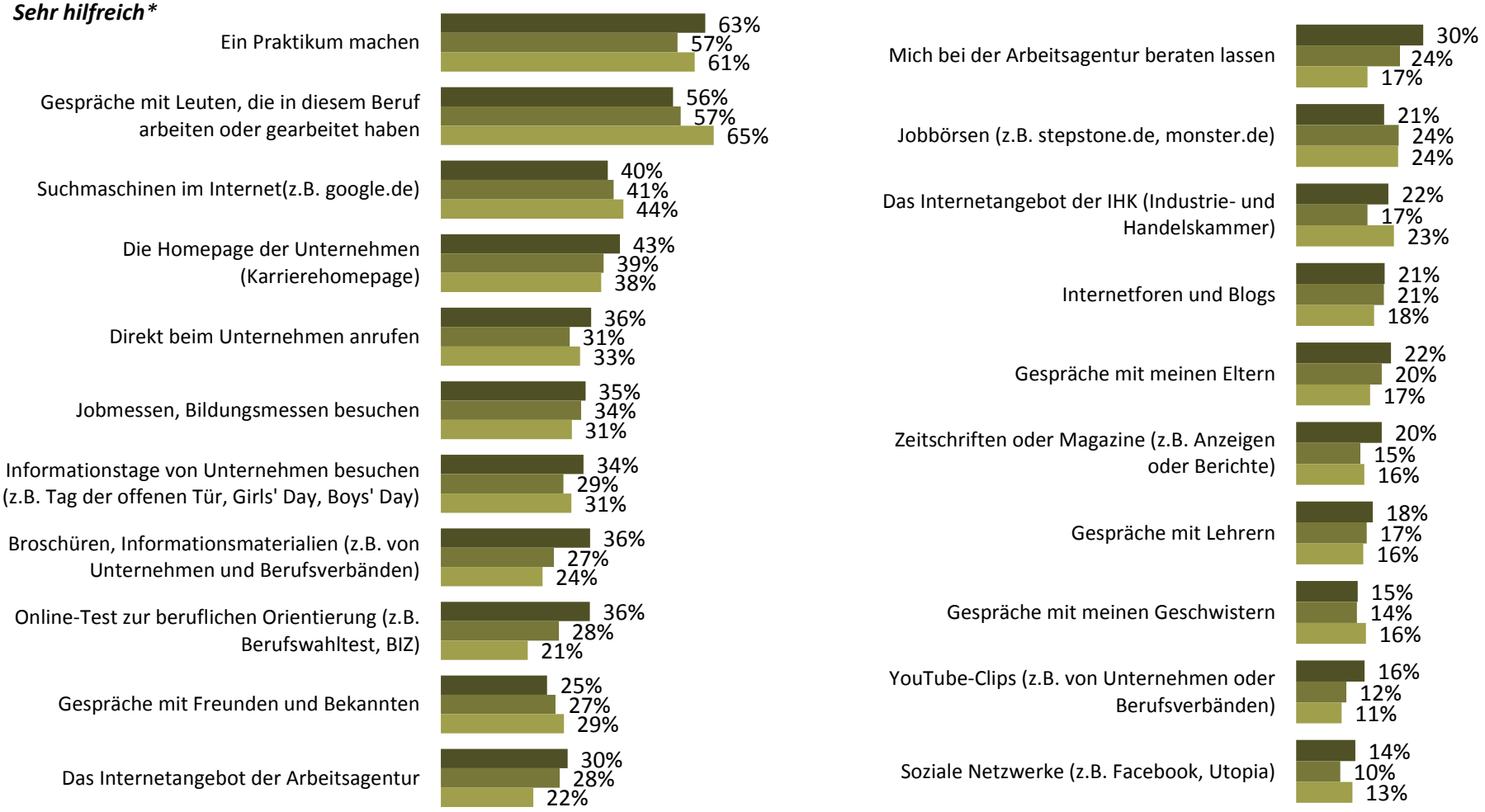
sinus

Hilfreiche Informationsquellen bei der Berufsorientierung

Altersunterschiede

„Wie hilfreich wären die folgenden Informationsquellen, wenn es darum geht, Dich über Deine beruflichen Möglichkeiten zu informieren?“

Sehr hilfreich*



Basis: 1.002 Fälle * 4er-Skala von „überhaupt nicht hilfreich“ bis „sehr hilfreich“

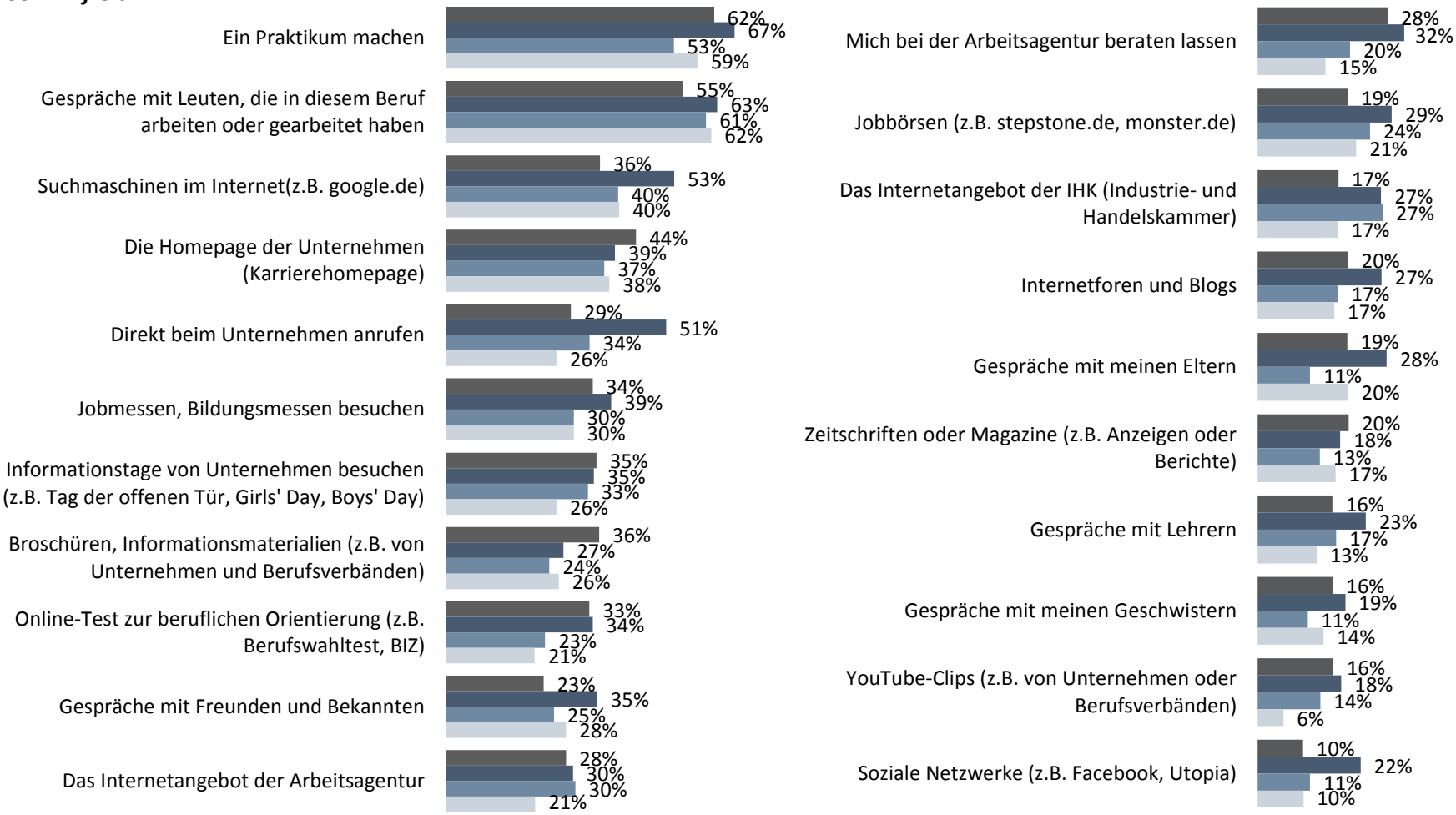
sinus

Hilfreiche Informationsquellen bei der Berufsorientierung

Bildungsunterschiede

„Wie hilfreich wären die folgenden Informationsquellen, wenn es darum geht, Dich über Deine beruflichen Möglichkeiten zu informieren?“

Sehr hilfreich*



Basis: 1.002 Fälle

* 4er-Skala von „überhaupt nicht hilfreich“ bis „sehr hilfreich“

sinus

Hilfreiche Informationsquellen bei der Berufsorientierung

Milieuschwerpunkte (1)

„Wie hilfreich wären die folgenden Informationsquellen, wenn es darum geht, Dich über Deine beruflichen Möglichkeiten zu informieren?“

Sehr hilfreich*

Angaben in%	Gesamt	Konservativ-Bürgerliche (n=146)	Sozial-ökologische (n=89)	Adaptiv-Pragmatische (n=178)	Expeditive (n=222)	Experimentalistische Hedonisten (n=149)	Materialistische Hedonisten (n=132)	Prekäre (n=51)
Ein Praktikum machen	61	71	76	73	58	68	40	31
Gespräche mit Leuten, die in diesem Beruf arbeiten oder gearbeitet haben	60	76	70	70	58	59	46	36
Suchmaschinen im Internet(z.B. google.de)	42	46	32	45	37	51	48	30
Die Homepage der Unternehmen (Karrierehomepage)	40	48	36	50	38	33	41	33
Direkt beim Unternehmen anrufen	34	38	42	44	26	36	26	34
Jobmessen, Bildungsmessen besuchen	33	38	35	44	30	24	35	21
Informationstage von Unternehmen besuchen (z.B. Tag der offenen Tür, Girls' Day, Boys' Day)	32	28	34	42	32	27	28	33
Broschüren, Informationsmaterialien (z.B. von Unternehmen und Berufsverbänden)	29	33	35	36	26	27	28	20
Online-Test zur beruflichen Orientierung (z.B. Berufswahltest, BIZ)	28	25	34	34	22	31	25	31
Gespräche mit Freunden und Bekannten	28	26	22	34	29	28	25	26
Das Internetangebot der Arbeitsagentur	27	36	30	29	22	24	24	25

Basis: 1.002 Fälle * 4er-Skala von „überhaupt nicht hilfreich“ bis „sehr hilfreich“

Überrepräsentiert Unterrepräsentiert

sinus

Hilfreiche Informationsquellen bei der Berufsorientierung

Milieuschwerpunkte (2)

„Wie hilfreich wären die folgenden Informationsquellen, wenn es darum geht, Dich über Deine beruflichen Möglichkeiten zu informieren?“

Sehr hilfreich*

Angaben in%	Gesamt	Konservativ-Bürgerliche (n=146)	Sozial-ökologische (n=89)	Adaptiv-Pragmatische (n=178)	Expeditive (n=222)	Experimentalistische Hedonisten (n=149)	Materialistische Hedonisten (n=132)	Prekäre (n=51)
Mich bei der Arbeitsagentur beraten lassen	23	29	17	30	18	22	25	18
Jobbörsen (z.B. stepstone.de, monster.de)	23	30	23	21	24	16	21	32
Das Internetangebot der IHK (Industrie- und Handelskammer)	21	20	23	29	19	18	20	22
Internetforen und Blogs	20	17	17	23	21	16	27	12
Gespräche mit meinen Eltern	20	20	11	29	19	15	23	16
Zeitschriften oder Magazine (z.B. Anzeigen oder Berichte)	17	21	18	17	19	8	22	19
Gespräche mit Lehrern	17	13	20	20	13	16	20	18
Gespräche mit meinen Geschwistern	15	13	5	19	16	15	19	13
YouTube-Clips (z.B. von Unternehmen oder Berufsverbänden)	13	6	8	18	12	9	20	20
Soziale Netzwerke (z.B. Facebook, Utopia)	13	6	6	16	12	8	27	9

Basis: 1.002 Fälle * 4er-Skala von „überhaupt nicht hilfreich“ bis „sehr hilfreich“

Überrepräsentiert Unterrepräsentiert

sinus

Hilfreiche Informationsquellen bei der Berufsorientierung

Milieuschwerpunkte

„Wie hilfreich wären die folgenden Informationsquellen, wenn es darum geht, Dich über Deine beruflichen Möglichkeiten zu informieren?“

Sehr hilfreich*

Konservativ-Bürgerliche

Top 5	*%*	*Index*
Gespräche mit Leuten, die in diesem Beruf arbeiten oder gearbeitet haben	76%	127
Praktikum	70%	116
Homepage der Unternehmen	48%	120
Suchmaschinen im Internet	46%	110
Jobmessen, Bildungsmessen	38%	115

Adaptiv-Pragmatische

Top 5	*%*	*Index*
Praktikum	73%	120
Gespräche mit Leuten, die in diesem Beruf arbeiten oder gearbeitet haben	70%	116
Homepage der Unternehmen	50%	125
Suchmaschinen im Internet	45%	108
Jobmessen, Bildungsmessen	44%	133

Sozialökologische

Top 5	*%*	*Index*
Praktikum	76%	125
Gespräche mit Leuten, die in diesem Beruf arbeiten oder gearbeitet haben	70%	116
Anruf beim Unternehmen	42%	123
Homepage der Unternehmen	36%	90
Jobmessen, Bildungsmessen	35%	105

Expeditive

Top 5	*%*	*Index*
Praktikum	58%	96
Gespräche mit Leuten, die in diesem Beruf arbeiten oder gearbeitet haben	58%	97
Homepage der Unternehmen	38%	94
Suchmaschinen im Internet	37%	89
Informationstage von Unternehmen	32%	102

Experimentalistische Hedonisten

Top 5	*%*	*Index*
Praktikum	68%	112
Gespräche mit Leuten, die in diesem Beruf arbeiten oder gearbeitet haben	59%	99
Suchmaschinen im Internet	51%	123
Anruf beim Unternehmen	35%	106
Homepage der Unternehmen	33%	81

Materialistische Hedonisten

Top 5	*%*	*Index*
Suchmaschinen im Internet	48%	114
Gespräche mit Leuten, die in diesem Beruf arbeiten oder gearbeitet haben	46%	76
Homepage der Unternehmen	41%	101
Praktikum	49%	67
Jobmessen, Bildungsmessen	35%	107

Prekäre

Top 5	*%*	*Index*
Gespräche mit Leuten, die in diesem Beruf arbeiten oder gearbeitet haben	36%	60
Anruf beim Unternehmen	34%	100
Homepage der Unternehmen	33%	83
Jobbörsen	32%	141
Online-Test zur beruflichen Orientierung	31%	111

Unter den Top 5 in allen Milieus:

- Gespräche mit Leuten, die in dem Beruf, für den man sich interessiert, arbeiten
- Praktikum (außer Prekäre)
- Homepage der Unternehmen

klar überdurchschnittlich („milieutypische“ Nennung)

Basis: 1.002 Fälle * 4er-Skala von „überhaupt nicht hilfreich“ bis „sehr hilfreich“

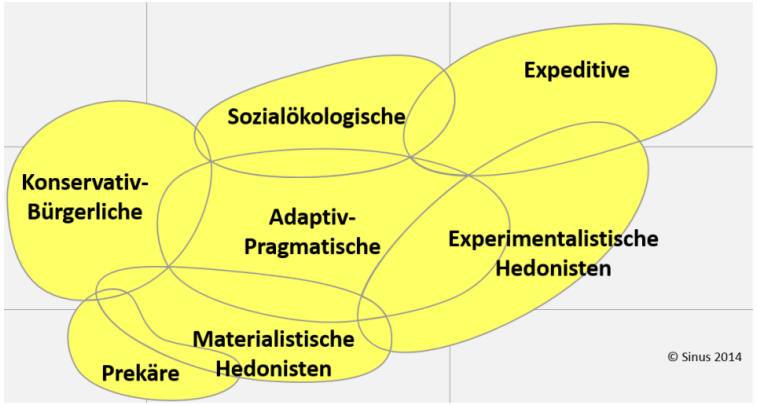
Informationsquellen

Überdurchschnittlich hilfreich im Milieu

Konservativ-Bürgerliche
- Ein Praktikum machen
- Gespräche mit Leuten, die in diesem Beruf arbeiten oder gearbeitet haben
- Internetangebot der Arbeitsagentur

Sozialökologische
- Ein Praktikum machen
- Internetangebot der IHK
- Gespräche mit den Eltern

Expeditive



Adaptiv-Pragmatische
- Ein Praktikum machen
- Gespräche mit Leuten, die in diesem Beruf arbeiten oder gearbeitet haben
- Homepage der Unternehmen
- Direkt beim Unternehmen anrufen
- Jobmessen, Bildungsmessen
- Informationstage von Unternehmen

Prekäre
- Jobbörsen

Materialistische Hedonisten
- Internetforen und Blogs
- Youtube-Clips (z.B. von Unternehmen oder Berufsverbänden)
- Soziale Netzwerke

Experimentalistische Hedonisten
- Suchmaschinen im Internet

sinus

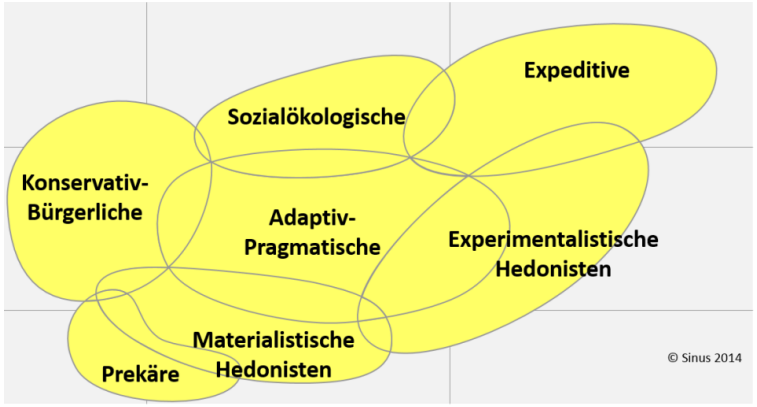
Touch Points

Milieupanorama

Konservativ-Bürgerliche
- Vereinsheim
- PoS Einzelhandel
- Bibliotheken
- Kirche, kirchlicher Jugendtreff
- Großraumdisko
- Multiplex-Blockbuster-Kino
- Freiwillige Feuerwehr
- Pfadfinderheim
- Taizé
- Bowling

Sozialökologische
- Alternative Zentren (besetzte Häuser, autonome Jugendzentren)
- 2nd-Hand-Läden, Flohmärkte
- Kirche, kirchlicher Jugendtreff
- Alternative Fast-Food-Läden (asiatisch, vegetarisch)
- Demonstrationen, politische Informationsveranstaltungen
- Alternative Musik-Festivals
- Theater, Galerie, Museum

Expeditive
- Szenebars, „Hipster-Hangouts“
- 2nd-Hand-Läden, Flohmärkte
- Alternative Fast-Food-Läden (asiatisch, vegetarisch)
- Theater, Galerie, Museum
- Arthaus-Kinos
- Alternative Musik-Festivals
- Plattenläden
- Alternative Zentren (besetzte Häuser, autonome Zentren etc.)
- Musikzentrum, Musikschule



Adaptiv-Pragmatische
- Fußgängerzone, Shopping-Meile
- Mainstream-Läden (H&M, New Yorker)
- Großraumdisko
- (Mainstream-)Cocktail-Bars
- Fitness-Studio
- Einkaufszentrum
- Vereinsheim
- Fast-Food-Filialen (Burger King, McDonald’s)

Prekäre
- Bahnhof, Bushaltestelle
- Spielplätze
- Jugendzentrum
- Fast-Food-Filialen (McDonald’s, Burger King)
- Stadtfeste
- Schulhof (nach der Schule)
- Freibad
- Fitness-Studio
- Einkaufszentrum

Materialistische Hedonisten
- Fußgängerzone, Shopping-Meile
- Fitness-Studio
- Großraumdisko
- (Mainstream-)Cocktail-Bars
- Einkaufszentrum
- Mainstream-Läden (New Yorker, H&M)
- Jugendzentrum
- Fast-Food-Filialen (Burger King, McDonald’s)

Experimentalistische Hedonisten
- 2nd-Hand-Läden, Flohmärkte
- Szenebars, „Hipster-Hangouts“
- Skate-Parks, Jugendzentren
- Interrail-Hotspots
- Taizé
- Alternative Musik-Festivals
- Alternative Zentren (besetzte Häuser, autonome Zentren etc.)

Informationsbedarf bei der beruflichen Orientierung

sinus

Informationsbedarf bei der beruflichen Orientierung

Zusammenfassung (1)

- Nahezu die Hälfte aller Befragten (46%) fühlt (bzw. fühlte) sich nicht ausreichend darüber informiert, was man nach der Schule beruflich machen kann.
  - Junge Frauen fühlen sich dabei deutlich seltener ausreichend informiert als junge Männer (39% vs. 56%).
  - Die wahrgenommenen Informationsdefizite nehmen mit dem Bildungsgrad zu: Mehr von den Hochgebildeten als von den Niedriggebildeten fühlen (bzw. fühlten) sich über das, was man nach der Schule beruflich machen kann, nicht ausreichend informiert (52% vs. 38%).
    - Vermutlich liegt das daran, dass die Bessergebildeten anspruchsvoller sind und detailliertere Informationen verlangen – schon allein deswegen, weil sie aufgrund ihrer Bildung grundsätzlich mehr Möglichkeiten haben, in unterschiedlichen Branchen und Berufen Fuß zu fassen.
    - Abgesehen davon könnte dieser Befund auch darauf zurückzuführen sein, dass in den Gymnasien die berufliche Orientierung als zentrales Thema i.d.R. keine Rolle spielt, für Schüler aber, die niedrige und mittlere Abschlüsse anstreben, konkrete Informationskanäle angeboten werden. Ein Vergleich der Schulgruppen stützt diese These: 61% der Haupt- und Realschüler fühlen sich ausreichend informiert. Bei den Gymnasiasten sind es nur 31%. Womöglich setzt man bei ihnen eher voraus, dass sie sich selbst kümmern.

Informationsbedarf bei der beruflichen Orientierung

Zusammenfassung (2)

- In der Gruppe der Auszubildenden fühlt man sich vergleichsweise gut informiert: Immerhin 60% geben an, sich grundsätzlich ausreichend darüber informiert zu fühlen (bzw. gefühlt zu haben), was man nach der Schule beruflich machen kann. Auffallend ist auch, dass mehr Migran-ten als Nicht-Migranten angeben, ausreichend informiert zu sein (54% vs. 44%).

- Jugendliche und junge Erwachsene aus Baden-Württemberg sehen bei der beruflichen Orientierung große Nachholbedarfe.
  - Mehr als 80% aller Befragten hätten gerne mehr Informationen über Berufe, die am besten zu ihren Fähigkeiten passen (höchster Wert) und jeweils etwa zwei Drittel wünschen sich mehr Informationen zu unterschiedlichen Ausbildungswegen, bestimmten Berufen oder Studiengängen, bestimmten Ausbildungsbetrieben oder Hochschulen sowie Bewerbungsvoraussetzungen und Bewerbungsabläufen. Das deutet darauf hin, dass die jungen Baden-Württemberger noch nicht einschätzen können, wo genau ihre Stärken liegen. Darüber hinaus ist anzunehmen, dass ihnen die Berufsprofile noch wenig geläufig sind. Das heißt, selbst wenn sie ihre Stärken kennen, wissen sie nicht, wo sie diese optimal einsetzen könnten. Vielen fehlt es auch an Informationen über offene Stellen (71%) und Ansprechpartner, an die sie sich bei Fragen wenden können (63%).

Informationsbedarf bei der beruflichen Orientierung

Zusammenfassung (3)

- Drei von vier Jugendlichen wünschen sich mehr Informationen über die Verdienstmöglichkeiten in bestimmten Berufen. Daran wird deutlich, dass junge Leute eine überdurchschnittlich gute Bezahlung zwar nicht als erste Anforderung an ihren Arbeitgeber stellen (vgl. das Kapitel *Erwartungen an Unternehmen*), das Einkommen aber keinesfalls eine untergeordnete Rolle spielt. Womöglich interessiert man sich auch deswegen für die Verdienstmöglichkeiten, weil man nur auf der Basis konkreter Bedingungen entscheiden kann, was im (Berufs-)leben wirklich wichtig ist.

- Da sich junge Frauen über das, was man nach der Schule beruflich machen kann, weniger gut informiert fühlen als junge Männer, wünschen sie sich zu allen abgefragten Punkten auch häufiger als diese zusätzliche Informationen. Besonders auffällig ist der Unterschied bei Informationen über bestimmte Berufe oder Studiengänge (73% vs. 60%).

- Mit steigendem Bildungsniveau wollen die jungen Leute mehr Informationen über bestimmte Berufe oder Studiengänge: Wünscht sich bei den Niedriggebildeten nur jeder Zweite mehr Informationen, geben das drei von vier der formal Hochgebildeten an. Dieser Befund stützt die These, dass gerade gut ausgebildete junge Menschen aufgrund der Vielfalt an beruflichen Möglichkeiten mit Orientierungsproblemen zu kämpfen haben und unter starkem Entscheidungsdruck stehen. Auch die Informationsbedarfe der Schüler deutet darauf hin: In der Gruppe der Haupt-/Realschüler wünschen sich 56% mehr Informationen über bestimmte Berufe oder Studiengänge, bei den Gymnasiasten sind es 86%.

Informationsbedarf bei der beruflichen Orientierung

Zusammenfassung (4)

- Hingegen wollen Niedriggebildete mehr Informationen über Ansprechpartner, Verdienstmöglichkeiten und unterschiedliche Ausbildungswege. Auch hier wird deutlich, dass gering qualifizierte Jugendliche im Vergleich zu höher Qualifizierten andere Schwerpunkte bei der beruflichen Orientierung setzen. Weil das Studium in der Regel keine Option darstellt, interessieren sie sich v.a. für die unterschiedlichen Ausbildungswege. Und da sie nicht selten in prekären Verhältnissen leben und von der Familie weniger Unterstützung erfahren, wünschen sie sich hilfreiche Ansprechpartner und orientieren sich stärker als andere an den Verdienstmöglichkeiten.

- Wenig überraschend sind Personen, die sich aktuell in einer Ausbildung befinden, häufiger als der Durchschnitt der Befragten an Informationen über unterschiedliche Ausbildungswege interessiert (77% vs. 67%). Allerdings wünschen sie sich auch mehr Informationen über Ansprechpartner, an die sie sich bei Fragen wenden können (70% vs. 63%).

Informationsbedarf bei der beruflichen Orientierung

Milieuspezifische Unterschiede (1)

- Die Milieuanalyse zeigt, dass **Adaptiv-Pragmatische** den größten Informationsbedarf haben. Insbesondere gilt das für Berufe, die am besten zu ihren Fähigkeiten passen (89%), für offene Stellen (80%), für Bewerbungsvoraussetzungen/notwendige Qualifikationen (78%) und für den Bewerbungsablauf (71%). Dass Adaptiv-Pragmatische möglichst gut informiert sein wollen, ist typisch für dieses leistungs- und zielorientierte Milieu. Wie in keiner anderen Lebenswelt schmiedet man detaillierte Zukunftspläne, möchte unbedingt die richtigen Entscheidungen treffen und so wenig wie möglich dem Zufall überlassen.

- Bei den **Materialistischen Hedonisten** ist auffällig, dass sie weniger häufig als die Angehörigen anderer Milieus Informationen über Berufe wollen, die den eigenen Fähigkeiten entsprechen. Gleiches gilt für offene Stellen, bestimmte Berufe/Studiengänge und den Bewerbungsablauf. Zurückzuführen ist das auf ihren Wunsch, „schnell das eigene Geld“ zu verdienen. Sie wollen sich nicht lange orientieren müssen und herausfinden, welcher Job am besten zu ihrem Profil passt. Für Materialistische Hedonisten, unter denen die Bildungsfernen deutlich überrepräsentiert sind, bleibt der Traumberuf (z.B. Fußballer oder Musiker) immer ein Traum. Im Alltag konzentriert man sich auf das „Machbare“ und verfolgt einen wenig ambitionierten Plan. Ohne viel Zeit und Energie an die berufliche Orientierung zu „verschwenden“, sucht man sich den nächstbesten Job: „Man nimmt, was man kriegt.“

Informationsbedarf bei der beruflichen Orientierung

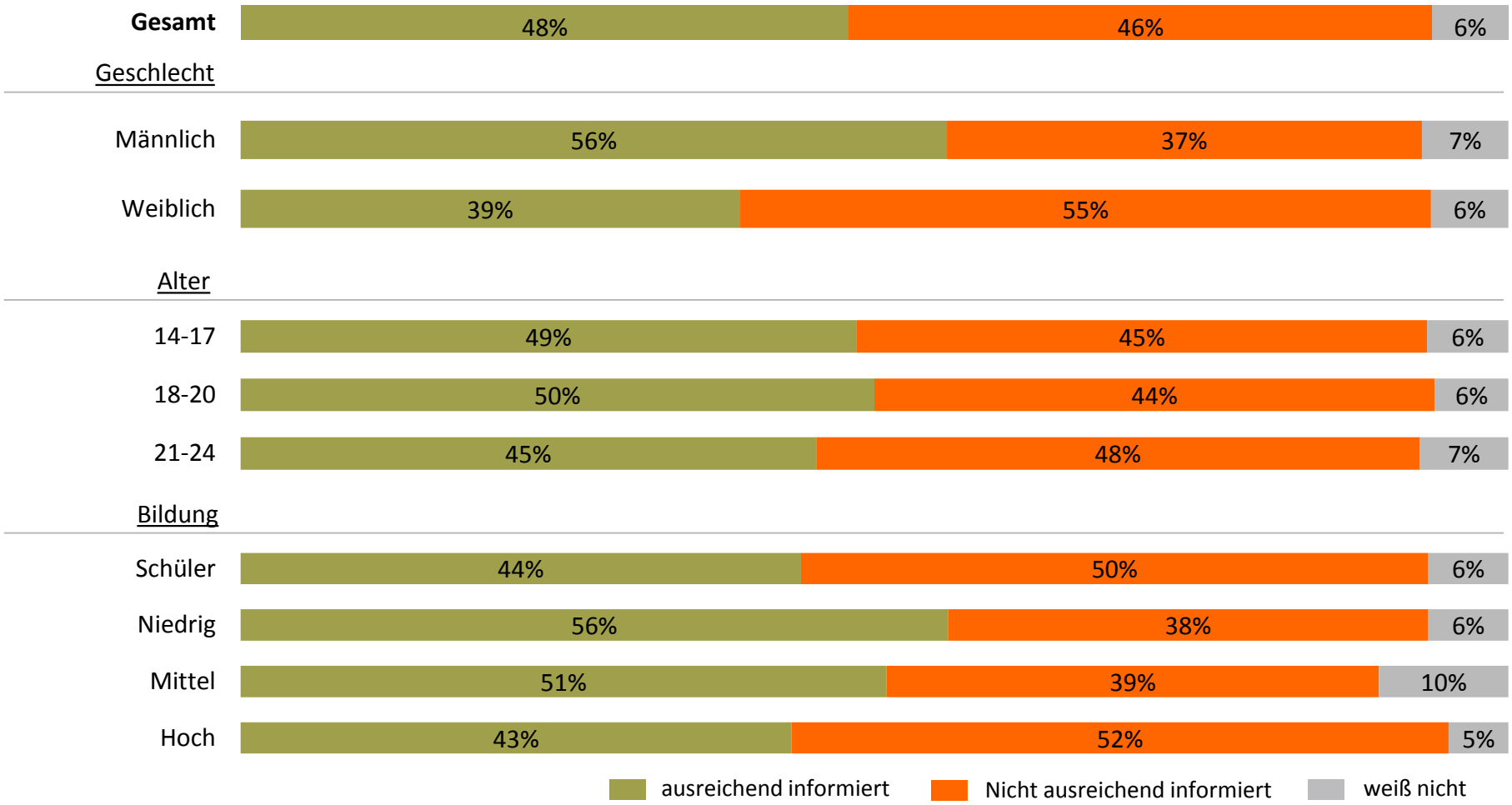
Milieuspezifische Unterschiede (2)

- Im Gegensatz dazu wollen **Experimentalistische Hedonisten** im Milieuvergleich am häufigsten mehr Information zu Berufen, die den eigenen Fähigkeiten entsprechen, mehr Information zu unterschiedlichen Ausbildungswegen und mehr Information zu bestimmten Berufen oder Studiengängen. Zum einen kann das daran liegen, dass sie glauben, zu ihren oft exotischen Berufswünschen nicht genug Informationen zu finden. Der Wunsch nach Andersartigkeit, eben nicht das zu machen, was alle machen, befördert ihre Skepsis, unter den Angeboten des konventionellen Ausbildungsmarktes den richtigen Job zu finden. Zum anderen kann vermutet werden, dass sich Experimentalistische Hedonisten im „Dschungel Arbeitsmarkt“ schnell überfordert fühlen. Da langfristige Planungen nicht ihre Sache sind, liegt es nahe, dass sie mit Verunsicherung und Überforderung reagieren, wenn sie sich plötzlich mit der realen Arbeitswelt konfrontiert sehen.

Bedarfe bei der beruflichen Orientierung

Demografische Unterschiede

„Fühlst Du Dich grundsätzlich über das, was man nach der Schule beruflich machen kann, ausreichend informiert oder fühlst Du Dich darüber nicht ausreichend informiert?“



Basis: 1.002 Fälle

Bedarfe bei der beruflichen Orientierung

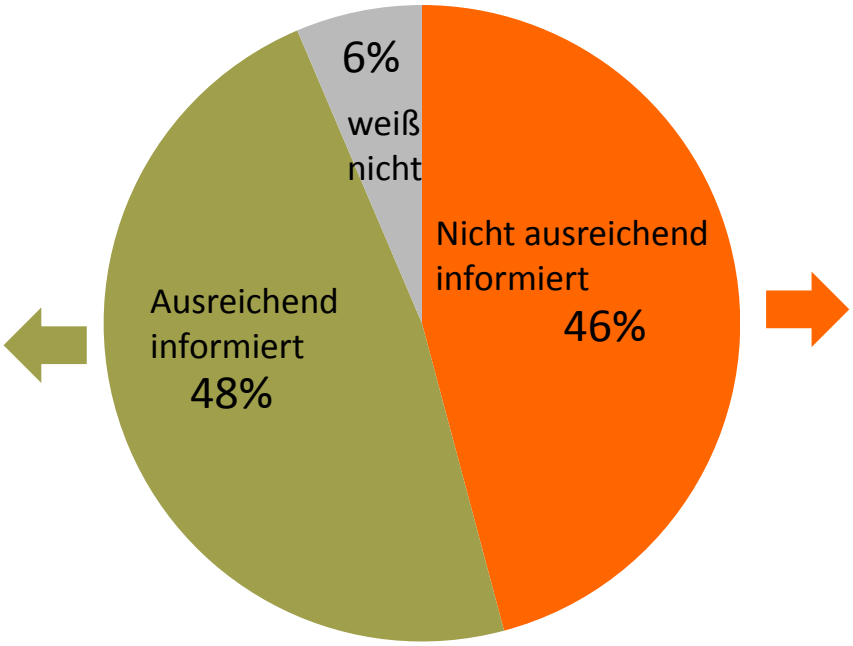
„Fühlst Du Dich grundsätzlich über das, was man nach der Schule beruflich machen kann, ausreichend informiert oder fühlst Du Dich darüber nicht ausreichend informiert?“

Geschlecht
Männer: 60%
Frauen: 40%

Alter
14-17: 36%
18-20: 25%
21-24: 39%

Bildung*
Niedrig: 25%
Mittel: 19%
Hoch: 28%

Haupt-/(Werk-)
Realschüler: 15%
Gymnasiasten: 11%



Geschlecht
Männer: 42%
Frauen: 58%

Alter
14-17: 35%
18-20: 23%
21-24: 42%

Bildung
Niedrig: 18%
Mittel: 15%
Hoch: 35%

Haupt-/(Werk-)
Realschüler: 8%
Gymnasiasten: 24%

* 2% besuchen eine Gemeinschaftsschule, Sonderschule, Förderschule oder berufliche Vollzeitschule

Basis: 1.002 Fälle

Informationsbedarf bei der beruflichen Orientierung

„Worüber hättest Du gerne mehr Informationen?“

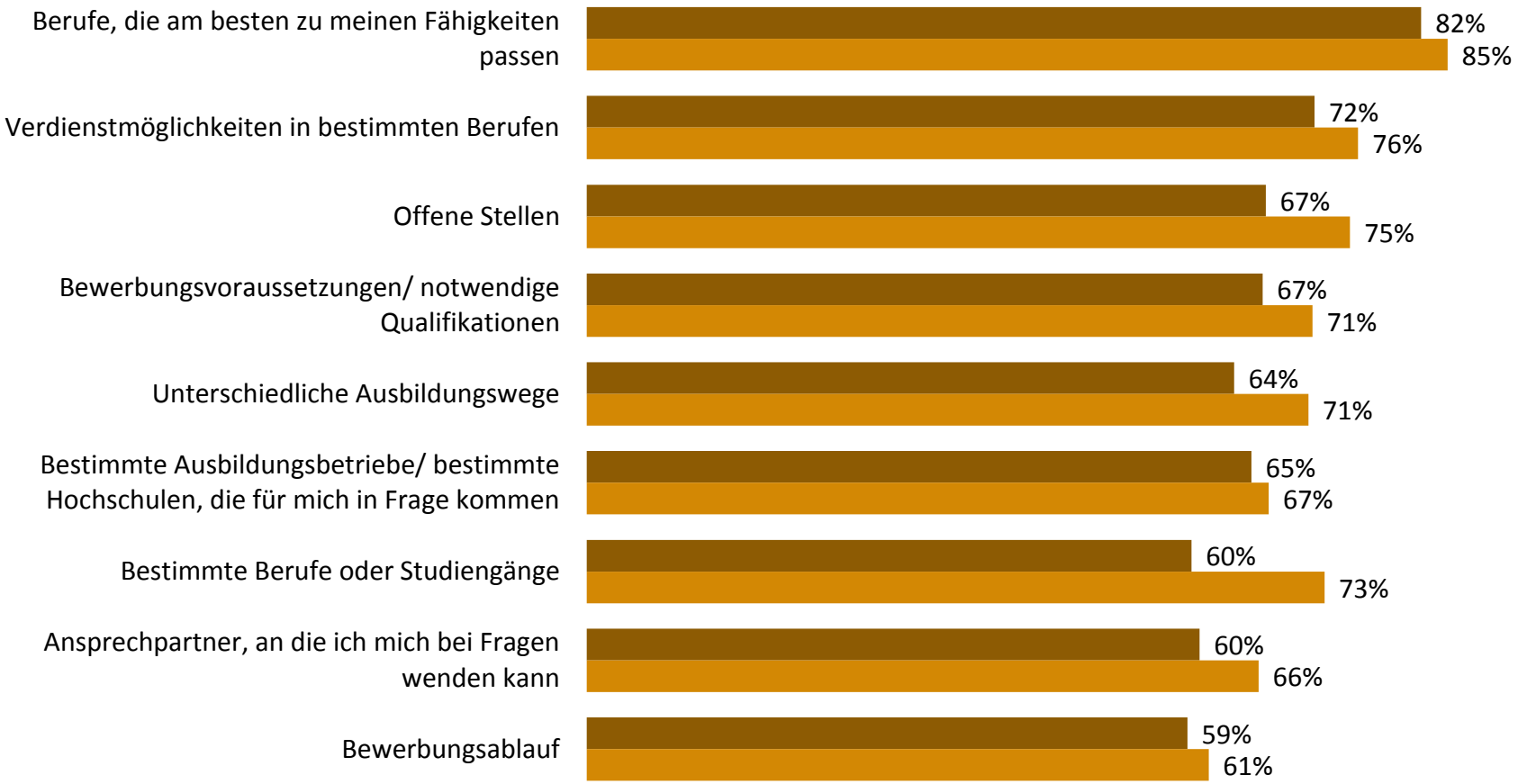
Basis: 1.002 Fälle

sinus

Informationsbedarf bei der beruflichen Orientierung

Geschlechterunterschiede

„Worüber hättest Du gerne mehr Informationen?“



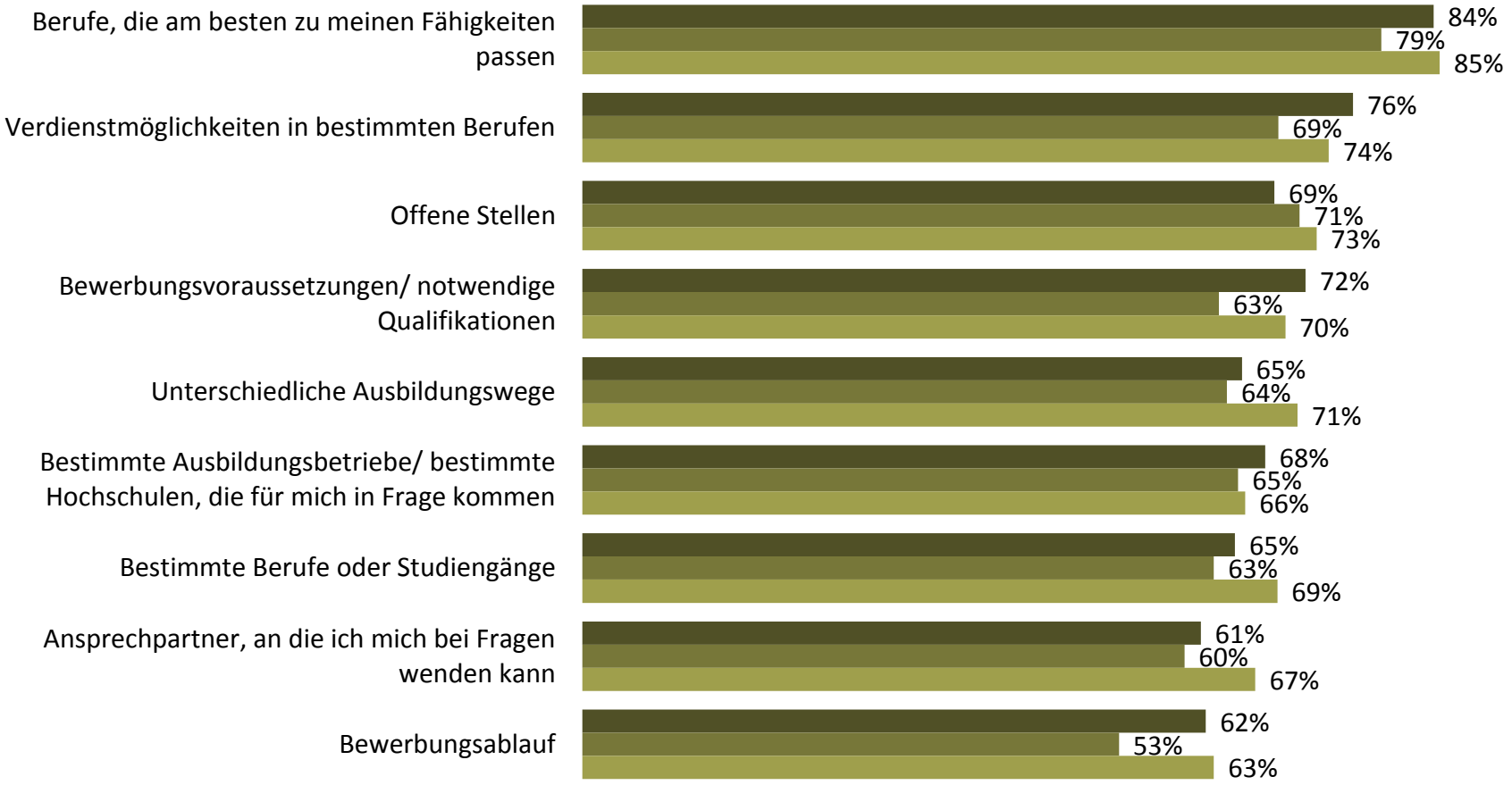
Basis: 1.002 Fälle

sinus

Informationsbedarf bei der beruflichen Orientierung

Altersunterschiede

„Worüber hättest Du gerne mehr Informationen?“



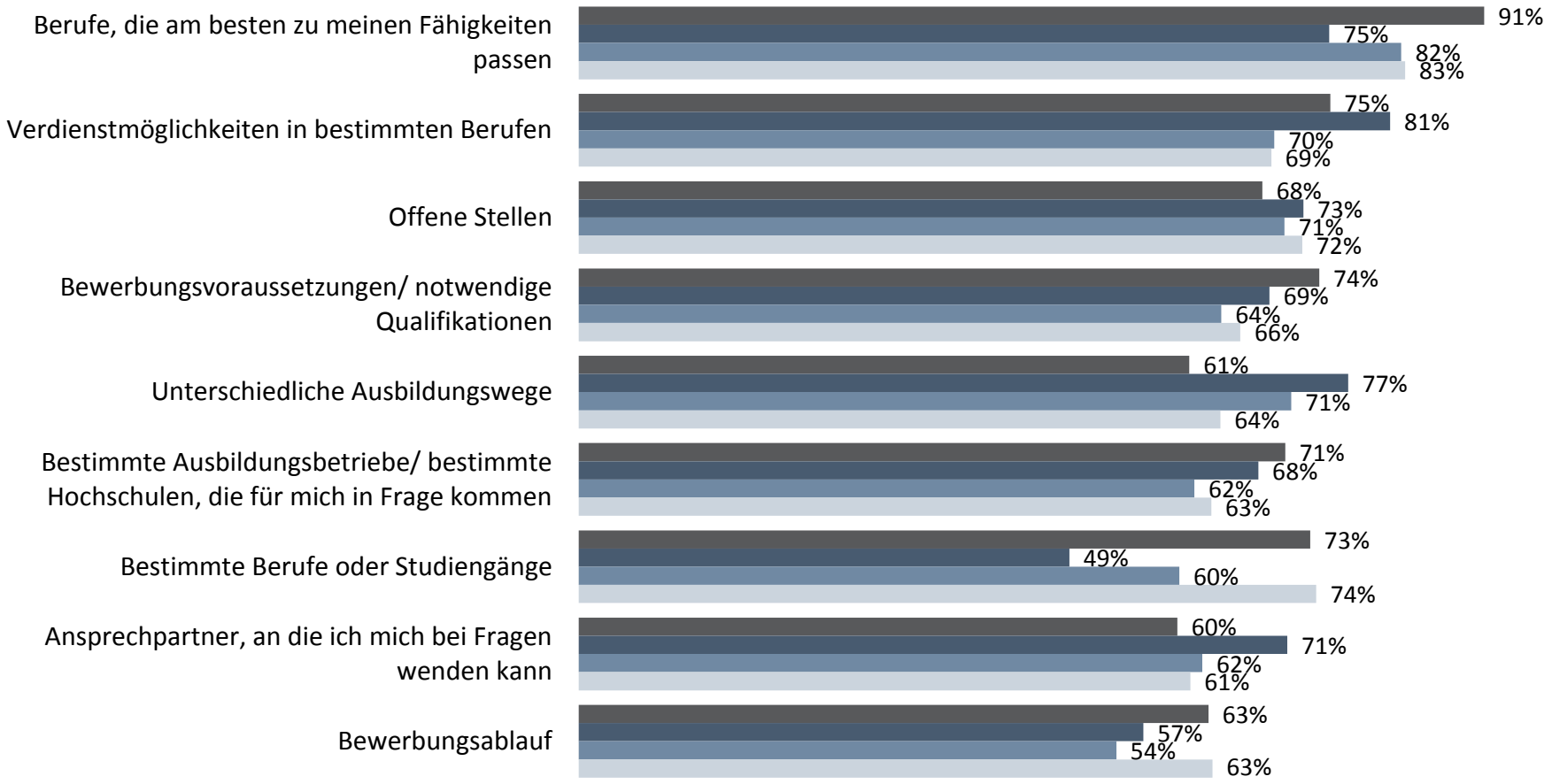
Basis: 1.002 Fälle

sinus

Informationsbedarf bei der beruflichen Orientierung

Bildungsunterschiede

„Worüber hättest Du gerne mehr Informationen?“



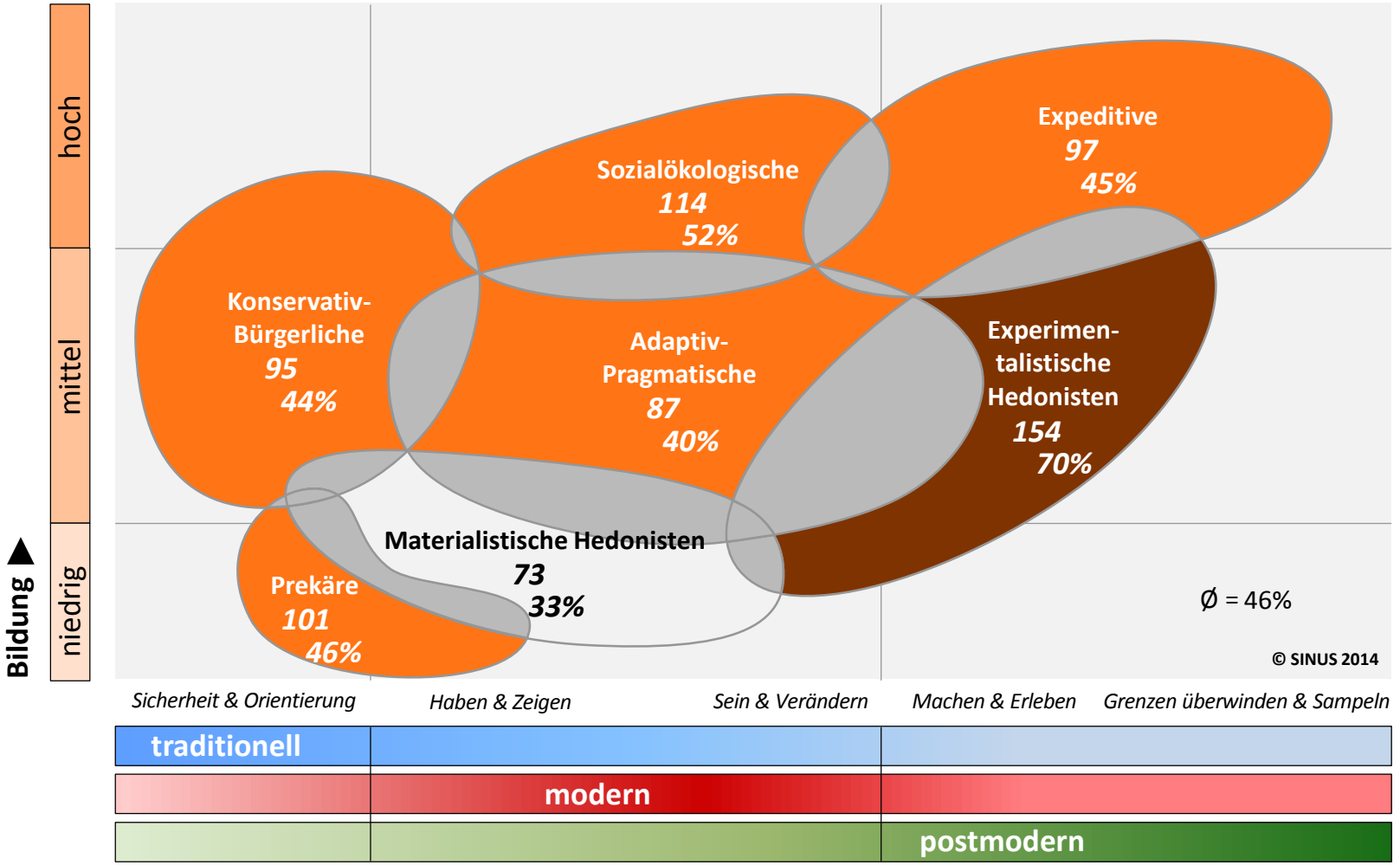
Basis: 1.002 Fälle

Informationsbedarf bei der beruflichen Orientierung

Milieuunterschiede

„Fühlst Du Dich grundsätzlich über das, was man nach der Schule beruflich machen kann, ausreichend informiert oder fühlst Du Dich darüber nicht ausreichend informiert?“

Nicht ausreichend informiert



Quelle: SINUS Markt- und Sozialforschung 2014

Basis: 1.002 Fälle

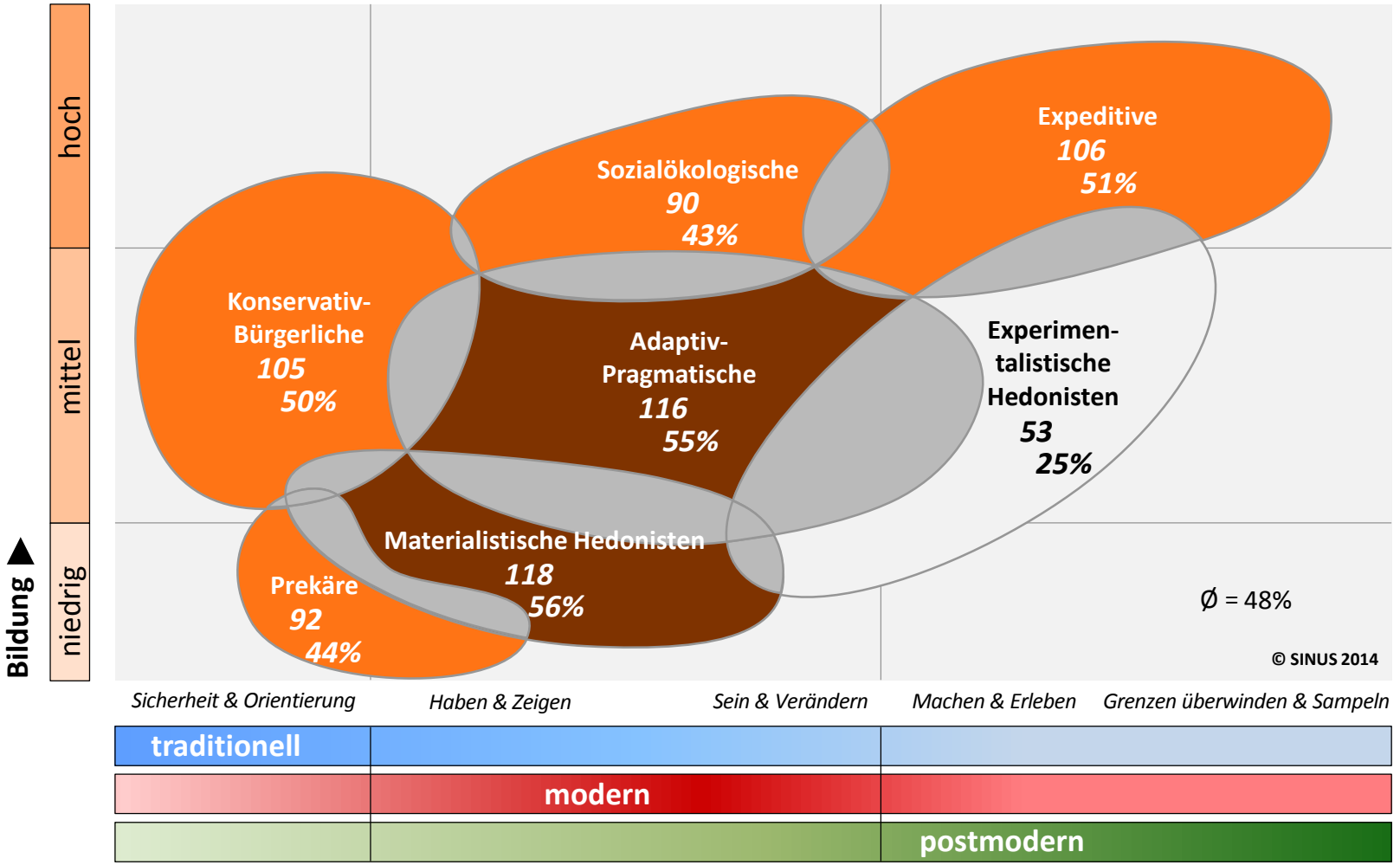
= überrepräsentiert = durchschnittlich = unterrepräsentiert

Informationsbedarf bei der beruflichen Orientierung

Milieuunterschiede

„Fühlst Du Dich grundsätzlich über das, was man nach der Schule beruflich machen kann, ausreichend informiert oder fühlst Du Dich darüber nicht ausreichend informiert?“

Ausreichend informiert



Basis: 1.002 Fälle

Quelle: SINUS Markt- und Sozialforschung 2014

= überrepräsentiert = durchschnittlich = unterrepräsentiert

sinus

Informationsbedarf bei der beruflichen Orientierung

Milieuunterschiede

„Worüber hättest Du gerne mehr Informationen?“

Angaben in%	Gesamt	Konservativ-Bürgerliche (n=146)	Sozial-ökologische (n=89)	Adaptiv-Pragmatische (n=178)	Expeditive (n=222)	Experimentalistische Hedonisten (n=149)	Materialistische Hedonisten (n=132)	Prekäre (n=51)
Berufe, die am besten zu meinen Fähigkeiten passen	83	88	83	89	82	90	75	79
Verdienstmöglichkeiten in bestimmten Berufen	74	78	75	78	72	76	70	75
Offene Stellen	71	68	69	80	74	73	64	68
Bewerbungsvoraussetzungen/ notwendige Qualifikationen	69	71	62	78	70	71	62	69
Unterschiedliche Ausbildungswege	67	66	74	67	67	75	69	53
Bestimmte Ausbildungsbetriebe/ bestimmte Hochschulen, die für mich in Frage kommen	66	73	68	74	60	65	67	59
Bestimmte Berufe oder Studiengänge	66	68	68	67	69	74	56	58
Ansprechpartner, an die ich mich bei Fragen wenden kann	63	64	62	69	62	67	59	57
Bewerbungsablauf	60	61	59	71	60	64	47	53

Basis: 1.002 Fälle

Überrepräsentiert Unterrepräsentiert

sinus

Informationsbedarf bei der beruflichen Orientierung

Schwerpunkte in den Milieus

„Worüber hättest Du gerne mehr Informationen?“

Konservativ-Bürgerliche

Top 5	%	Index
Berufe, die am besten zu meinen Fähigkeiten passen	88	106
Verdienstmöglichkeiten in bestimmten Berufen	78	106
Bestimmte Ausbildungsbetriebe/ bestimmte Hochschulen, die für mich in Frage kommen	73	110
Bewerbungsvoraus-setzungen/ notwendige Qualifikationen	71	103
Offene Stellen	68	96

Adaptiv-Pragmatische

Top 5	%	Index
Berufe, die am besten zu meinen Fähigkeiten passen	89	107
Offene Stellen	80	113
Verdienstmöglichkeiten in bestimmten Berufen	78	106
Bewerbungsvoraus-setzungen/ notwendige Qualifikationen	78	113
Bestimmte Ausbildungsbetriebe/ bestimmte Hochschulen, die für mich in Frage kommen	74	112

Sozialökologische

Top 5	%	Index
Berufe, die am besten zu meinen Fähigkeiten passen	83	100
Verdienstmöglichkeiten in bestimmten Berufen	75	101
Unterschiedliche Ausbildungswege	74	109
Offene Stellen	69	98
Bestimmte Berufe oder Studiengänge	68	103

Expeditive

Top 5	%	Index
Berufe, die am besten zu meinen Fähigkeiten passen	82	98
Offene Stellen	74	105
Verdienstmöglichkeiten in bestimmten Berufen	72	97
Bewerbungsvoraus-setzungen/ notwendige Qualifikationen	70	101
Bestimmte Berufe oder Studiengänge	69	105

Experimentalistische Hedonisten

Top 5	%	Index
Berufe, die am besten zu meinen Fähigkeiten passen	90	108
Verdienstmöglichkeiten in bestimmten Berufen	76	102
Unterschiedliche Ausbildungswege	75	112
Bestimmte Berufe oder Studiengänge	74	112
Offene Stellen	73	103

Materialistische Hedonisten

Top 5	%	Index
Berufe, die am besten zu meinen Fähigkeiten passen	75	90
Verdienstmöglichkeiten in bestimmten Berufen	70	95
Unterschiedliche Ausbildungswege	69	103
Bestimmte Ausbildungsbetriebe/ bestimmte Hochschulen, die für mich in Frage kommen	67	101
Offene Stellen	64	90

Prekäre

Top 5	%	Index
Berufe, die am besten zu meinen Fähigkeiten passen	79	95
Verdienstmöglichkeiten in bestimmten Berufen	75	102
Bewerbungsvoraus-setzungen/ notwendige Qualifikationen	69	99
Offene Stellen	68	96
Bestimmte Ausbildungsbetriebe/ bestimmte Hochschulen, die für mich in Frage kommen	59	90

Unter den Top 5 in allen Milieus:

- Berufe, die am besten zu meinen Fähigkeiten passen
- Verdienstmöglichkeiten in bestimmten Berufen
- Offene Stellen

Basis: 1.002 Fälle

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation

sinus

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation

Zusammenfassung

- Die breite Mehrheit der jungen Baden-Württemberger ist von der Qualität der Ausbildung überzeugt, vor allem wegen ihrer Praxisnähe.
  - Deutlich weniger als jeder Zweite ist der Ansicht, dass eine Berufsausbildung weniger Karrierechancen eröffnet als ein Studium („stimme voll und ganz/eher zu“). Unter den Auszubildenden sagt das weniger als ein Drittel. Noch am ehesten davon überzeugt sind Jugendliche mit einer hohen formalen Bildung und Schüler, die ein Gymnasium besuchen. Allerdings sind auch diese keinesfalls felsenfest davon überzeugt: 34% (bzw. 37%) stimmen der Aussage „eher“ zu, lediglich 13% (bzw. 17%) sind „voll und ganz“ überzeugt.
  - Im Gegensatz dazu stimmen 71% „voll und ganz“ (37%) oder „eher“ (34%) zu, dass man auch mit einer abgeschlossenen Ausbildung Erfolg im Leben haben kann. Vor allem die ältesten Befragten und die formal Niedriggebildeten haben hier in weiten Teilen eine klare Meinung („stimme voll und ganz zu“: 43% bzw. 51%). Wohl auch deswegen zeigt man sich gerade in diesen Gruppen am häufigsten über die Aussage verärgert, dass ein Studium mehr wert sein soll als eine Ausbildung. Verständlicherweise gilt das auch für Personen, die sich aktuell in einer Ausbildung befinden („stimme voll und ganz zu“: 44%).
  - Augenscheinlich wird die Praxisnähe einer Ausbildung mehrheitlich als Vorteil gegenüber dem Studium gesehen. 72% der Befragten sind dieser Meinung, knapp ein Drittel ist sich des-sen sogar sehr sicher. Letzteres gilt stärker noch für die Älteren („stimme voll und ganz zu“: 37%) und die formal Niedriggebildeten („stimme voll und ganz zu“: 44%). In der Gruppe der Auszubildenden wird diese Haltung am stärksten vertreten („stimme voll und ganz zu“: 49%).

sinus

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation

Zusammenfassung

- Viele Jugendliche und junge Erwachsene zeigen wenig Selbstzutrauen, den Anforderungen in der heutigen Arbeitswelt gerecht zu werden.
  - Jeder Zweite macht sich Sorgen, den Anforderungen der heutigen Berufswelt nicht gewachsen zu sein (stimme voll und ganz zu: 19%; stimme eher zu: 32%). Und die Hälfte äußert sogar Angst vor dem Leistungsdruck in der Arbeitswelt (stimme voll und ganz zu: 15%; stimme eher zu: 35%). Dabei zeigen sich junge Frauen noch häufiger verunsichert als junge Männer.
  - Weiterhin geben über 40% der jungen Leute an, dass es ihnen schwerfällt, sich bei Bewerbungsverfahren gut zu präsentieren (stimme voll und ganz zu: 15%; stimme eher zu: 28%). Das gilt indes stärker für die formal Mittel- und Hochgebildeten (stimme voll und ganz/eher zu: 46% bzw. 49%) als für die Niedriggebildeten (stimme voll und ganz/eher zu: 37%). Vor dem Hintergrund der vergleichsweise hohen Erwartungen, die in Bewerbungsverfahren in gut qualifizierte Jugendliche und junge Erwachsene gesetzt werden (Bewerbungstests, Telefoninterviews, Assessment-Center, persönliche Gespräche etc.), ist dieser Befund plausibel.
  - Formal Niedriggebildete sind hingegen wesentlich häufiger der Meinung, dass in Bewerbungsverfahren zu viel Wert auf gute Zeugnisse gelegt wird. 80% sagen das. Über 50% sind sogar „voll und ganz“ dieser Meinung. Zum Vergleich: Nur jeder Vierte der formal Hoch-gebildeten stimmt dieser Aussage ebenso mit „voll und ganz“ zu. Diese Haltung der Bildungs-fernen ist indes verständlich. Vermutlich gehen sie davon aus, dass bei der (Vor-)Auswahl als erstes und wichtigstes Kriterium das Zeugnis herangezogen wird, das bei vielen von ihnen weniger gut ausfällt.

sinus

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation

Zusammenfassung

- Die überwiegende Mehrheit der Befragten ist der Meinung, dass Frauen ebenso wie Jugendliche aus sozial schwächeren Familien auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt werden.
  - 61% glauben, dass es Frauen trotz gleicher Leistung schwerer auf dem Arbeitsmarkt haben als Männer (stimme voll und ganz/eher zu); und 63% sind der Meinung, dass Jugendliche aus sozial schwächeren Familien deutlich schlechtere Startchancen in der Arbeitswelt haben als andere Jugendliche (stimme voll und ganz/eher zu). Jeweils etwa nur 10% können hier überhaupt nicht zustimmen. Vor allem die jungen Frauen und die Älteren sind für diese Ungleichheiten sensibilisiert.

- Hingegen ist man seltener der Ansicht, dass Menschen, die nicht aus Deutschland stammen auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt werden: Weitgehend unabhängig von Geschlecht, Alter und Bildung finden das vier von zehn Befragten (stimme voll und ganz/eher zu). Anders verhält es sich in der Gruppe der Migranten. Hier ist immerhin jeder Zweite der Meinung, dass nicht aus Deutschland stammende Menschen einen Nachteil in der Arbeitswelt haben. Jeder Fünfte ist sich dessen sogar sehr sicher.

- Bei der Aussage, es würde zu wenige Arbeitsplätze in Baden-Württemberg geben, zeigen sich v.a. die Niedriggebildeten überzeugt: 30% stimmen hier „eher“ zu, weitere 20% stimmen „voll und ganz“ zu. Zum Vergleich: Insgesamt geben 40% an, „eher“ oder „voll und ganz“ dieser Meinung zu sein.

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation

Zusammenfassung der Milieuauffälligkeiten

- **Konservativ-Bürgerliche** sind weniger häufig als die Angehörigen anderer Milieus der Meinung, dass in Bewerbungsverfahren zu viel Wert auf gute Zeugnisse gelegt wird. Zurückzuführen ist das auf ihre Neigung, an Bewährtem festzuhalten. Sie orientieren sich an bekannten Strukturen; was ihnen vertraut ist, zweifeln sie nicht an. Weiterhin fällt auf, dass Konservativ-Bürgerliche im Vergleich der Lebenswelten am seltensten der Meinung sind, dass Migranten und Jugendliche aus sozial schwächeren Familien auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt werden. Vermutlich ist das auf ihr größeres Vertrauen in staatliche und wirtschaftliche Instanzen und Funktionsträger zurückzuführen („Die werden das schon richtig und fair machen."). Ferner ist nicht auszuschließen, dass dieses heimatverbundene Milieu – zumindest in Teilen – tradierte Ressentiments hegt, wonach Migranten weniger zum volkswirtschaftlichen Erfolg beitragen als autochthone Deutsche.

- Im Milieuvergleich sind die **Sozialökologischen** am häufigsten der Meinung, dass man auch mit einer abgeschlossenen Ausbildung Erfolg im Leben haben kann. Dass sie dieser Ansicht sind, liegt vermutlich daran, dass sie generell weniger als andere Jugendliche „Erfolg im Beruf" als Gradmesser für den „Erfolg im Leben" wahrnehmen. Hinzu kommt, dass die Sozialökologischen von der Gleichheit aller Menschen überzeugt sind und sich wünschen, dass Chancengerechtigkeit nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der Wirklichkeit Bedeutung hat.

sinus

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation

Zusammenfassung der Milieuauffälligkeiten

- In keinem anderen Milieu ist die Angst vor dem Leistungsdruck in der Arbeitswelt stärker verbreitet als in dem Milieu der **Materialistischen Hedonisten**. Hier ist man auch am häufigsten der Meinung, dass in Bewerbungsverfahren zu viel Wert auf gute Zeugnisse gelegt wird, es in Baden-Württemberg zu wenige Arbeitsplätze gibt und Migranten auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt werden. Schließlich ärgern sich Materialistische Hedonisten häufiger als andere Jugendliche, dass ein Studium mehr Wert sein soll als eine Ausbildung. Diese Befunde spiegeln die Ergebnisse der qualitativen Sinus-Studien wider: Materialistische Hedonisten treibt oft die Sorge um, für den Arbeitsmarkt nicht gut genug zu sein. Nicht selten kreisen ihre Ängste darum, keinen Ausbildungsplatz zu finden, den gesellschaftlichen und selbst gesteckten Anforderungen nicht gerecht zu werden und dem Druck der Leistungsgesellschaft nicht Stand zu halten. Das schlimmste Szenario wäre für sie, „auf der Straße“ zu landen oder „Hartz IV zu werden“.

- **Prekäre** Jugendliche zeigen sich vergleichsweise pessimistisch hinsichtlich der Qualität einer Ausbildung. Weniger häufig als die Angehörigen anderer Milieus glauben sie, dass eine Ausbildung besser auf den praktischen Berufsalltag vorbereitet als ein Studium. Ähnlich wenige sind davon überzeugt, für ein erfolgreiches Leben nicht unbedingt ein Studium zu brauchen. Das macht deutlich, dass Prekäre – ebenso wie die meisten Jugendlichen – wissen, dass der soziale Aufstieg eng an Bildungserfolge gekoppelt ist, also man ohne guten Schulabschluss kaum eine Chance hat. Hinzu kommt, dass die Angehörigen des Prekären Milieus (aus der Distanz) womöglich stärker als andere Jugendliche in Studium und akademische Berufe Sicherheit und Aufstiegschancen hineininterpretieren.

sinus

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation

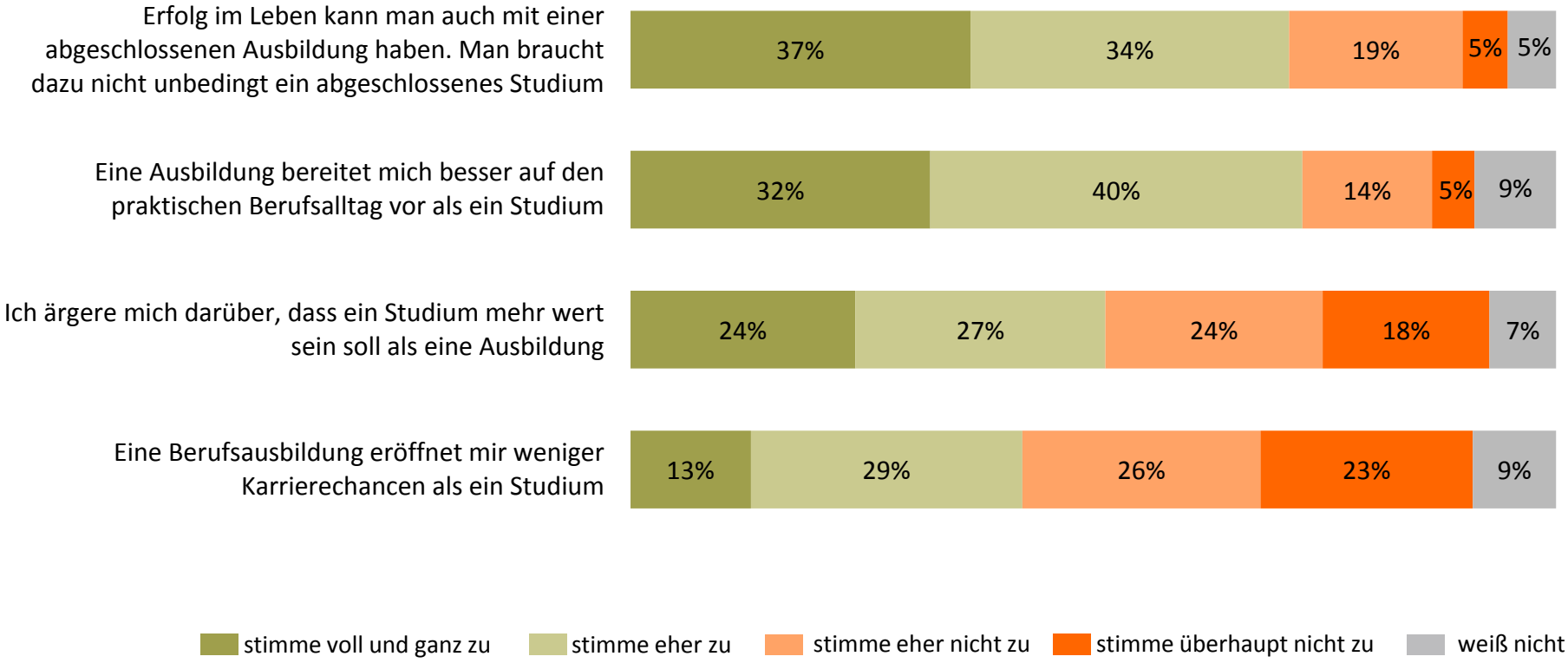
Zusammenfassung der Milieuauffälligkeiten

- **Adaptiv-Pragmatische** haben im Milieuvergleich am seltensten Angst vor dem Leistungsdruck in der Arbeitswelt. Zwar bedeutet das nicht, dass Adaptiv-Pragmatische keinerlei Sorgen hinsichtlich der Situation auf dem Arbeitsmarkt und entsprechender Leistungserwartungen hätten. Allerdings vertrauen sie darauf, gut vorbereitet zu sein. Sie glauben daran, mit Ehrgeiz, Fleiß und Selbstzutrauen viel erreichen zu können. Man müsse eben seinen Job richtig machen und sich Mühe geben.

- Neben den Materialistischen Hedonisten fürchten sich auch die **Experimentalistischen Hedonisten** häufiger als der Durchschnitt aller Jugendlichen vor dem Leistungsdruck in der Arbeitswelt. Auch dass sie den Anforderungen der heutigen Berufswelt nicht gewachsen sein könnten, bereitet ihnen größere Sorgen. Hinzu kommt, dass sie so häufig wie kein anderes Milieu der Ansicht sind, dass Jugendliche aus sozial schwächeren Familien deutlich schlechtere Startchancen in der Arbeitswelt haben als andere Jugendliche. Die Bedenken der Experimentalistischen Hedonisten erklären sich damit, dass sie der Ernsthaftigkeit und der Leistungsorientierung der Erwachsenenwelt so gar nichts abgewinnen können. Zu viel Verantwortung und Erwachsenenpflichten schrecken sie ab. Aus diesem Grund versuchen sie, dieses Thema zu verdrängen. Da sie letztlich jedoch nicht drum herum kommen, sich über berufliche Möglichkeiten zu informieren, schleichen sich Ängste ein. Diese könnten auch daher rühren, dass sie sich nicht ausreichend über ihre beruflichen Möglichkeiten informieren und daher das Thema Beruf etwas diffus und wenig greifbar bleibt.

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation: Berufsausbildung vs. Studium

„Inwieweit würdest Du den folgenden Aussagen zustimmen?“

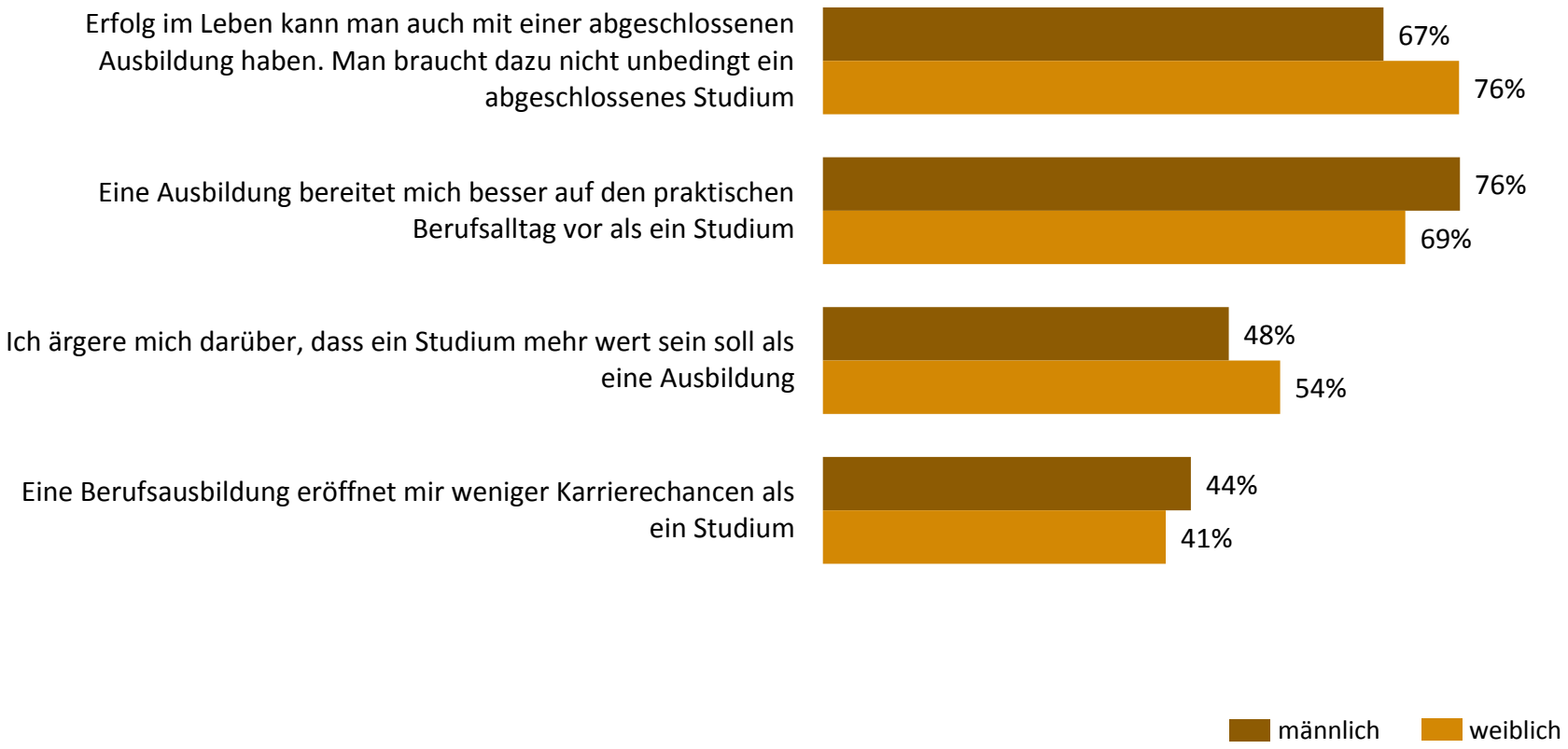


Basis: 1.002 Fälle

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation: Berufsausbildung vs. Studium

Geschlechterunterschiede

„Inwieweit würdest Du den folgenden Aussagen zustimmen?“
stimme voll und ganz zu / stimme eher zu

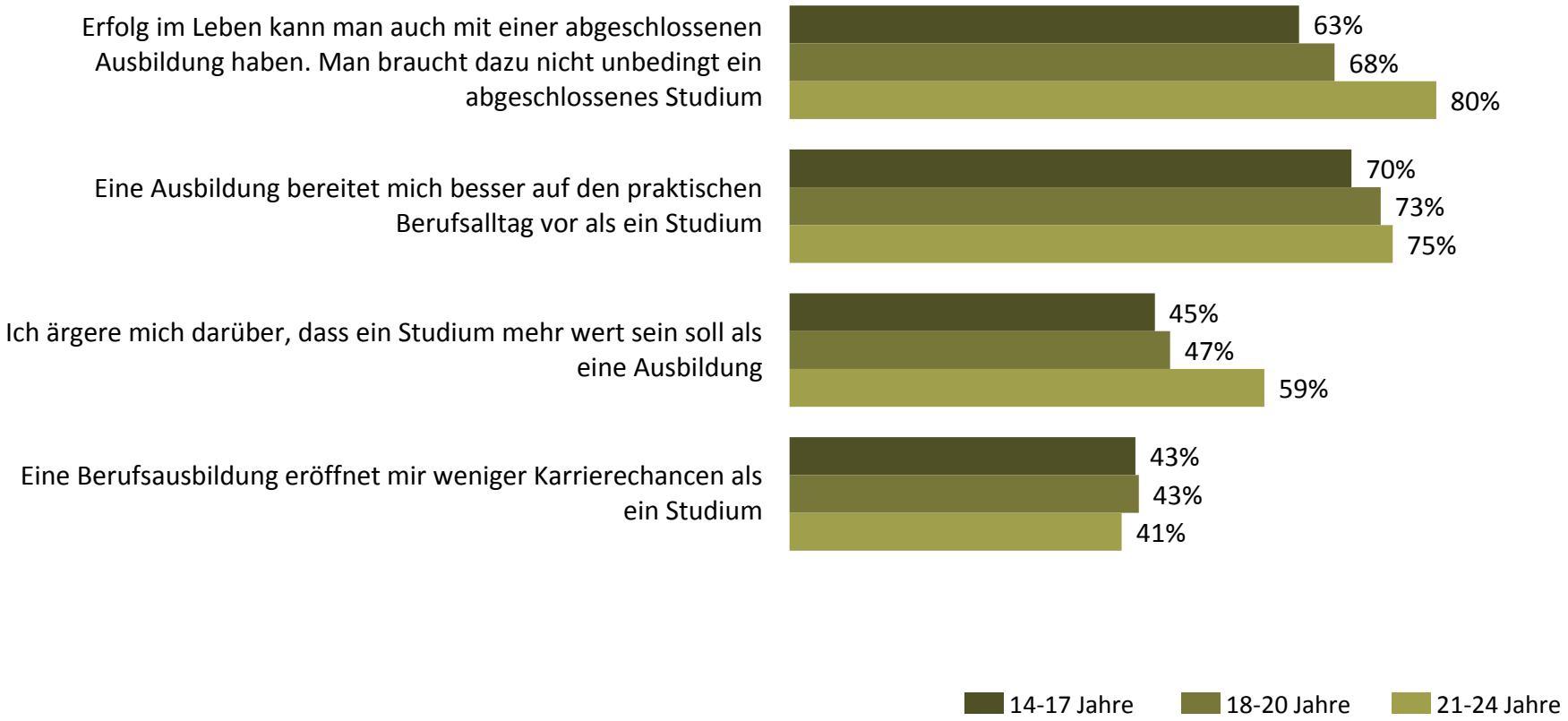


Basis: 1.002 Fälle

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation: Berufsausbildung vs. Studium

Altersunterschiede

„Inwieweit würdest Du den folgenden Aussagen zustimmen?“
stimme voll und ganz zu / stimme eher zu

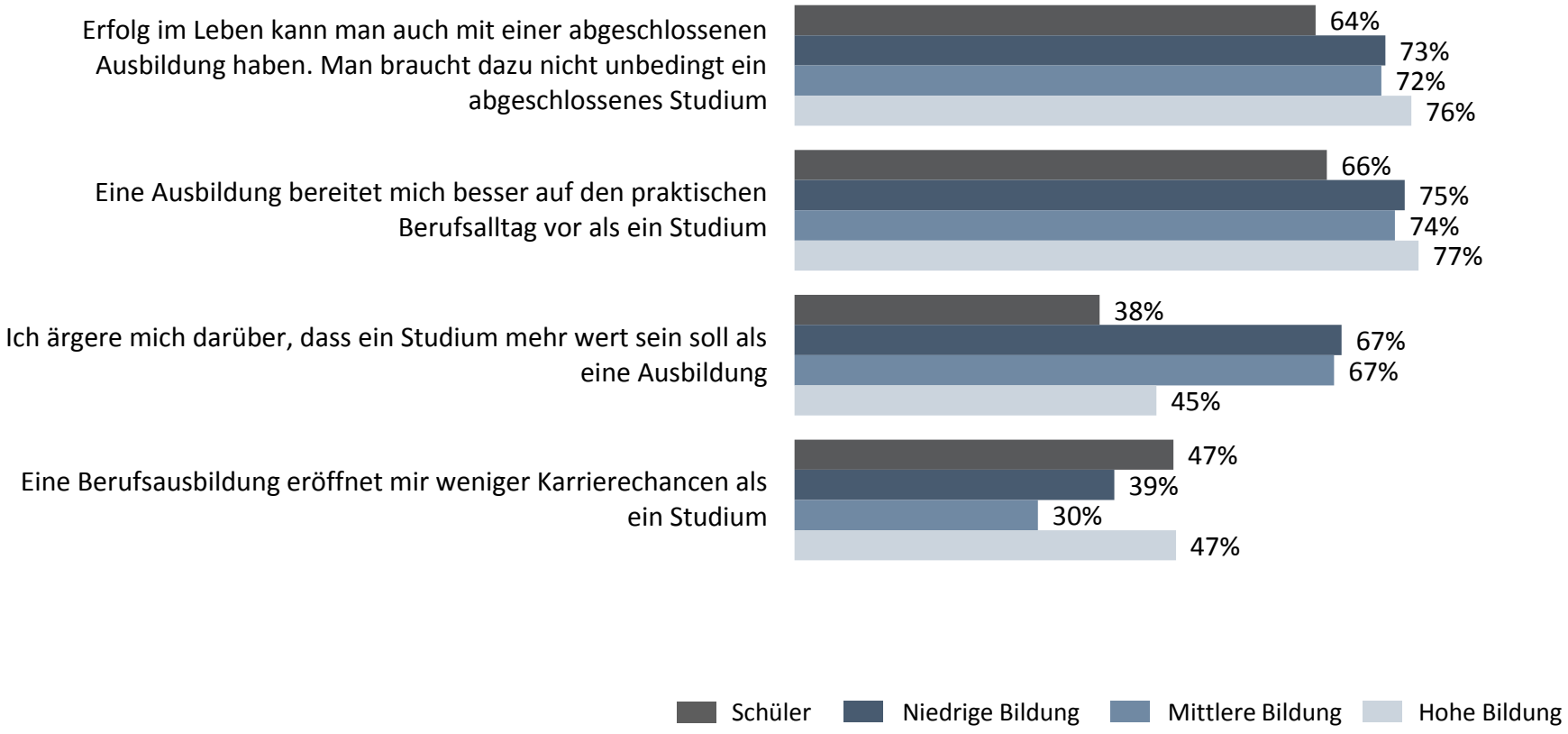


Basis: 1.002 Fälle

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation: Berufsausbildung vs. Studium

Bildungsunterschiede

„Inwieweit würdest Du den folgenden Aussagen zustimmen?“
stimme voll und ganz zu / stimme eher zu



Basis: 1.002 Fälle

sinus

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation: Berufsausbildung vs. Studium

Milieuunterschiede

„Inwieweit würdest Du den folgenden Aussagen zustimmen?“
stimme voll und ganz zu / stimme eher zu

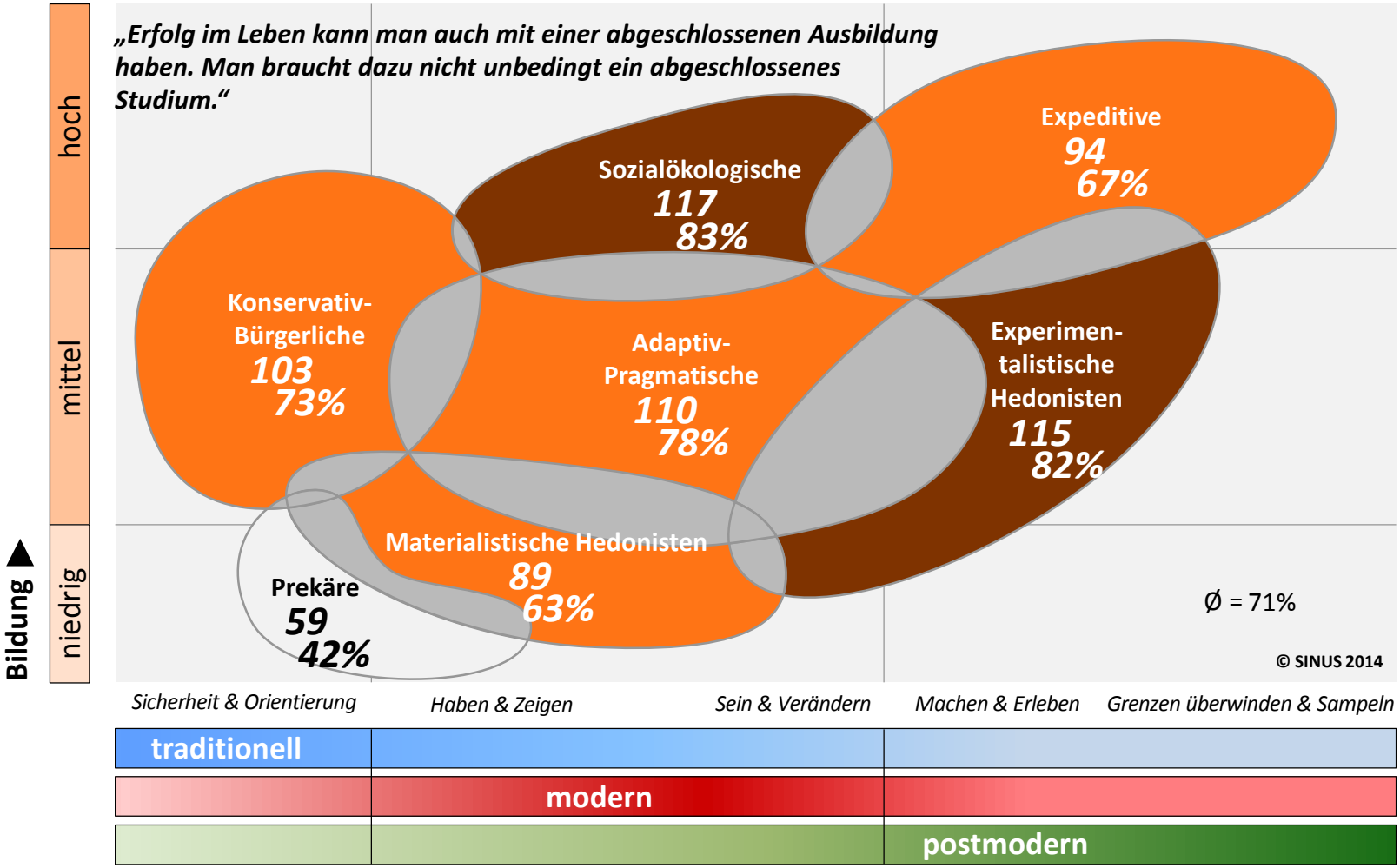
Angaben in%	Gesamt	Konservativ-Bürgerliche (n=146)	Sozial-ökologische (n=89)	Adaptiv-Pragmatische (n=178)	Expeditive (n=222)	Experimentalistische Hedonisten (n=149)	Materialistische Hedonisten (n=132)	Prekäre (n=51)
Erfolg im Leben kann man auch mit einer abgeschlossenen Ausbildung haben. Man braucht dazu nicht unbedingt ein abgeschlossenes Studium	71	73	83	78	67	82	63	42
Eine Ausbildung bereitet mich besser auf den praktischen Berufsalltag vor als ein Studium	73	73	72	75	77	79	71	56
Ich ärgere mich darüber, dass ein Studium mehr wert sein soll als eine Ausbildung	51	49	60	45	48	55	63	49
Eine Berufsausbildung eröffnet mir weniger Karrierechancen als ein Studium	42	37	37	45	43	42	49	30

Überrepräsentiert Unterrepräsentiert

Basis: 1.002 Fälle

Berufsausbildung vs. Studium

Inwieweit würdest Du den folgenden Aussagen zustimmen?“
stimme voll und ganz zu / stimme eher zu



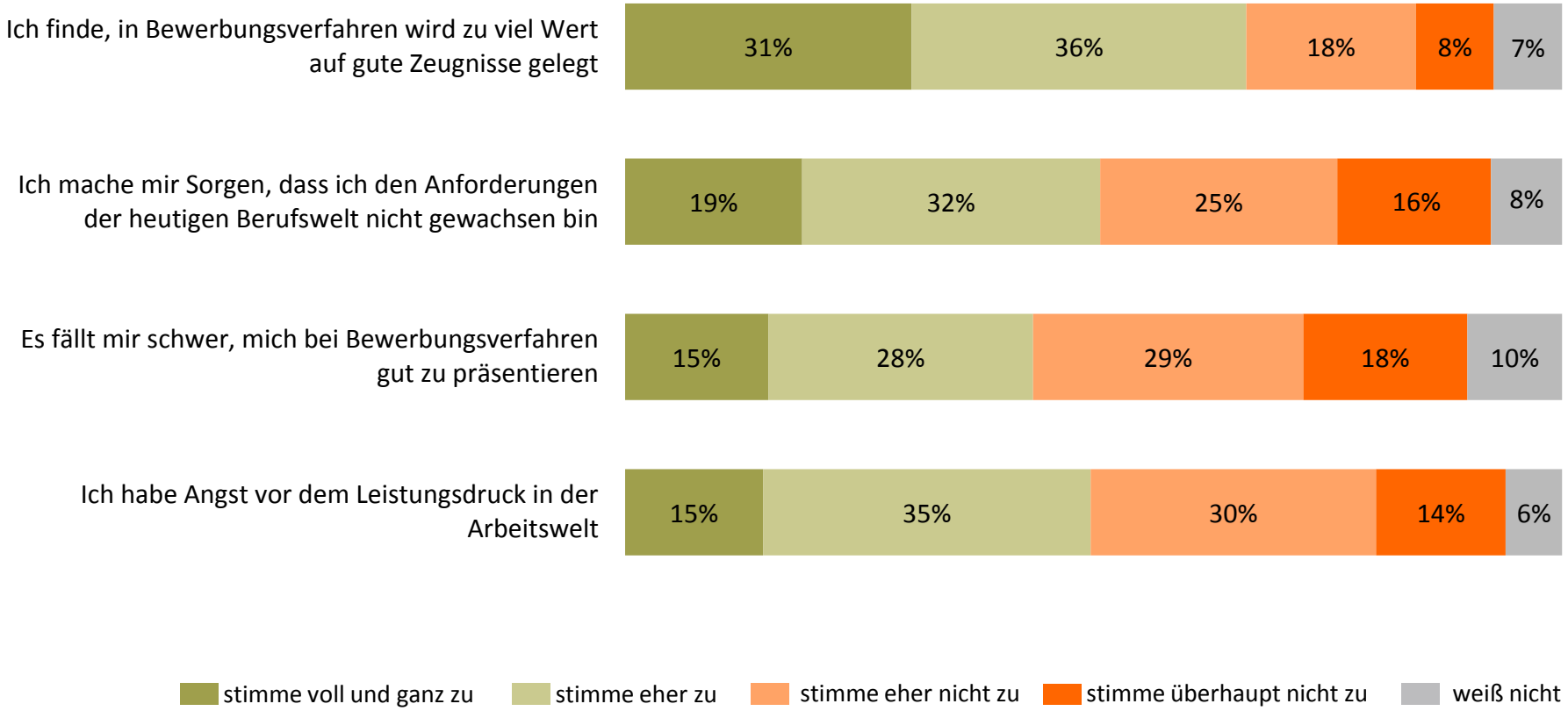
Quelle: SINUS Markt- und Sozialforschung 2014

Basis: 1.002 Fälle

= überrepräsentiert = durchschnittlich = unterrepräsentiert

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation: Anforderungsdruck

„Inwieweit würdest Du den folgenden Aussagen zustimmen?“

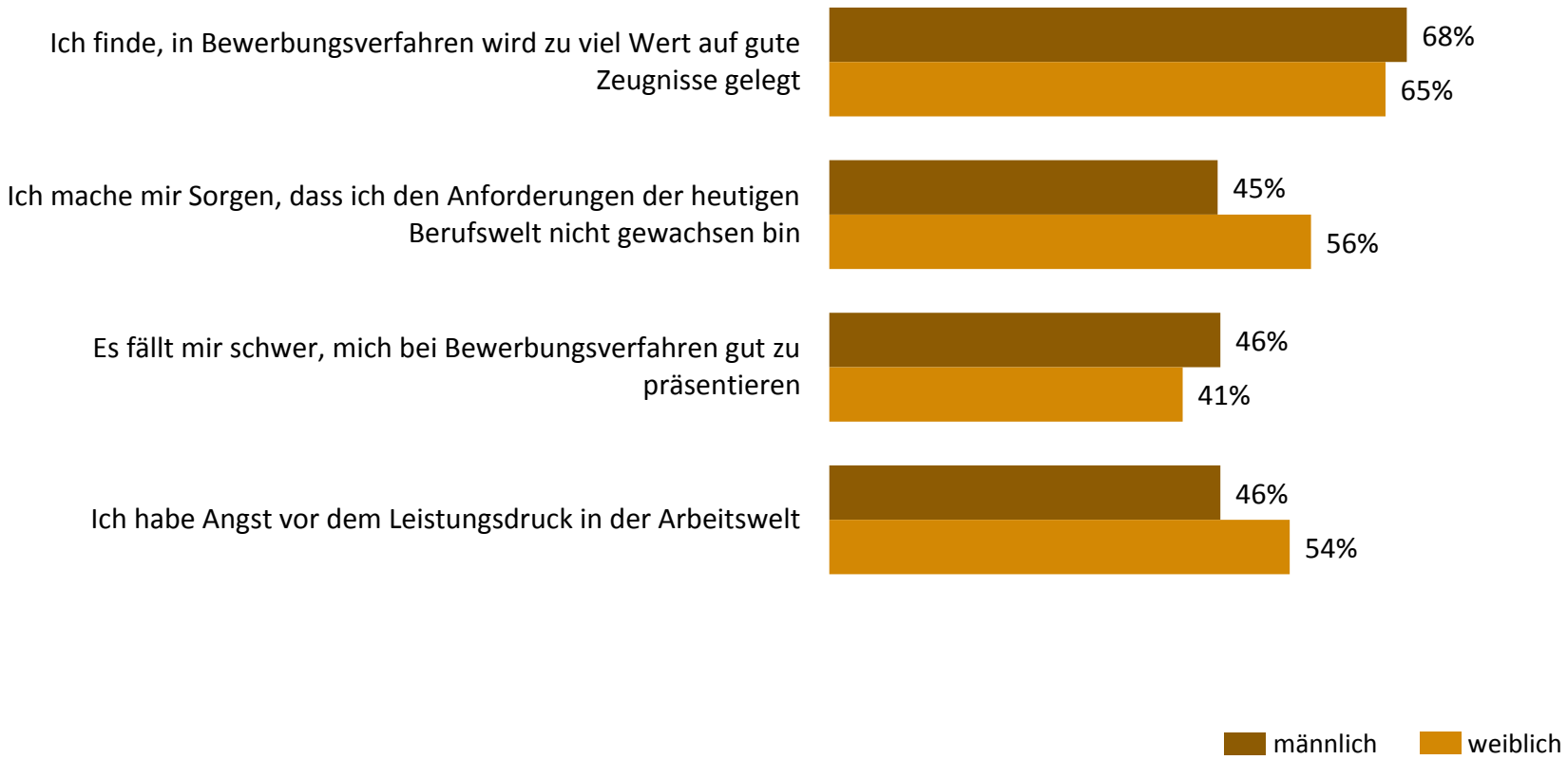


Basis: 1.002 Fälle

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation: Anforderungsdruck

Geschlechterunterschiede

„Inwieweit würdest Du den folgenden Aussagen zustimmen?“
stimme voll und ganz zu / stimme eher zu

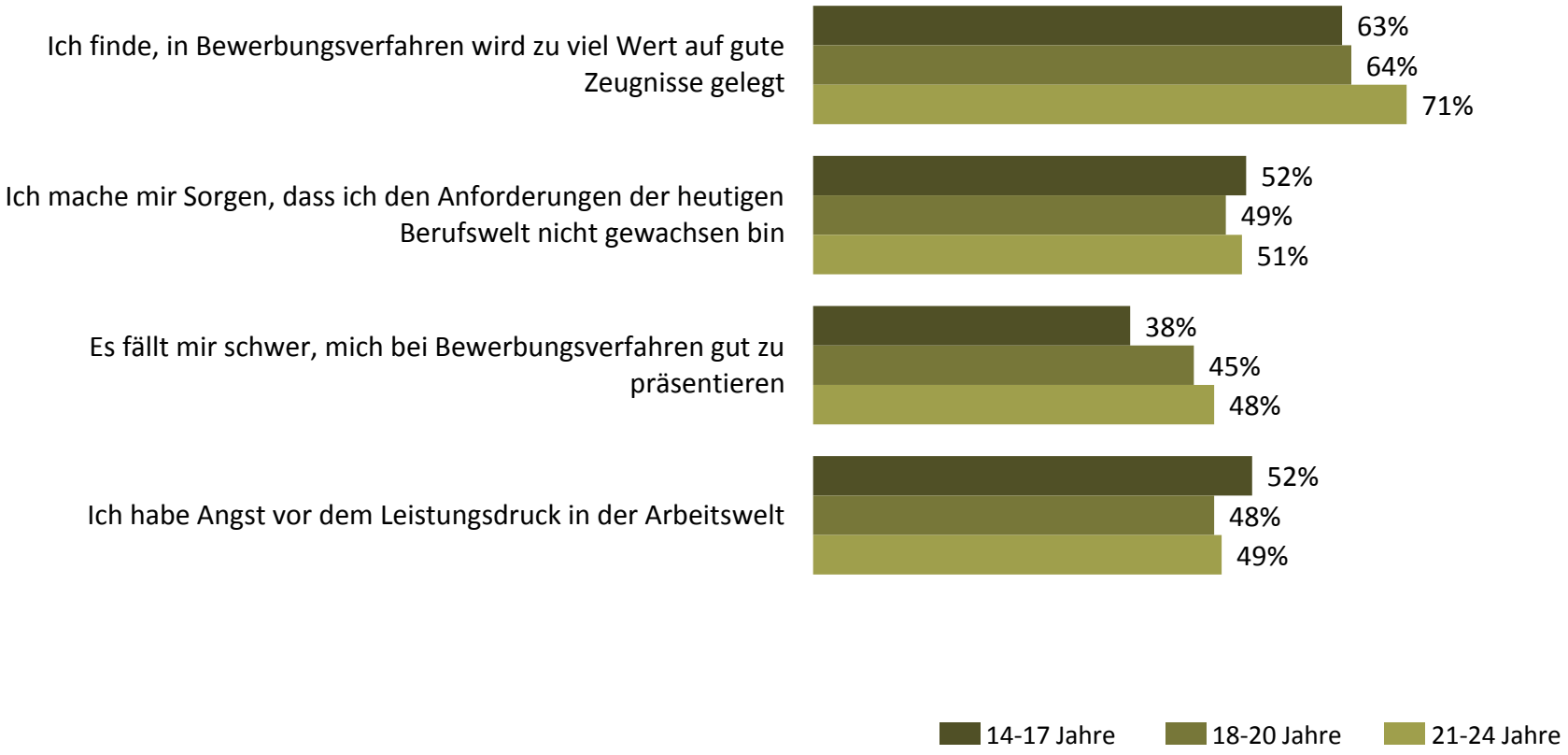


Basis: 1.002 Fälle

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation: Anforderungsdruck

Altersunterschiede

„Inwieweit würdest Du den folgenden Aussagen zustimmen?“
stimme voll und ganz zu / stimme eher zu

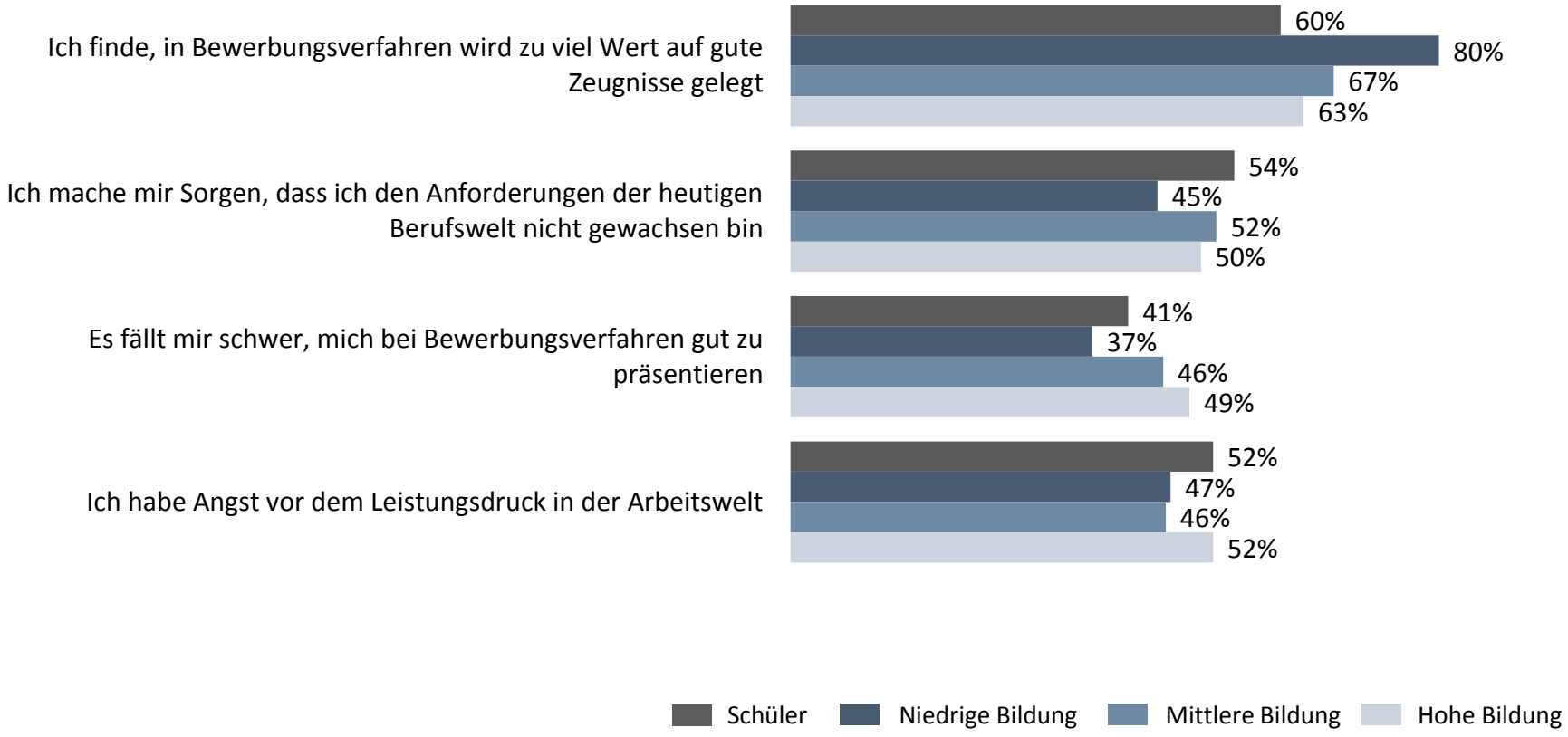


Basis: 1.002 Fälle

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation: Anforderungsdruck

Bildungsunterschiede

„Inwieweit würdest Du den folgenden Aussagen zustimmen?“
stimme voll und ganz zu / stimme eher zu



Basis: 1.002 Fälle

sinus

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation: Anforderungsdruck

Milieuunterschiede

„Inwieweit würdest Du den folgenden Aussagen zustimmen?“
stimme voll und ganz zu / stimme eher zu

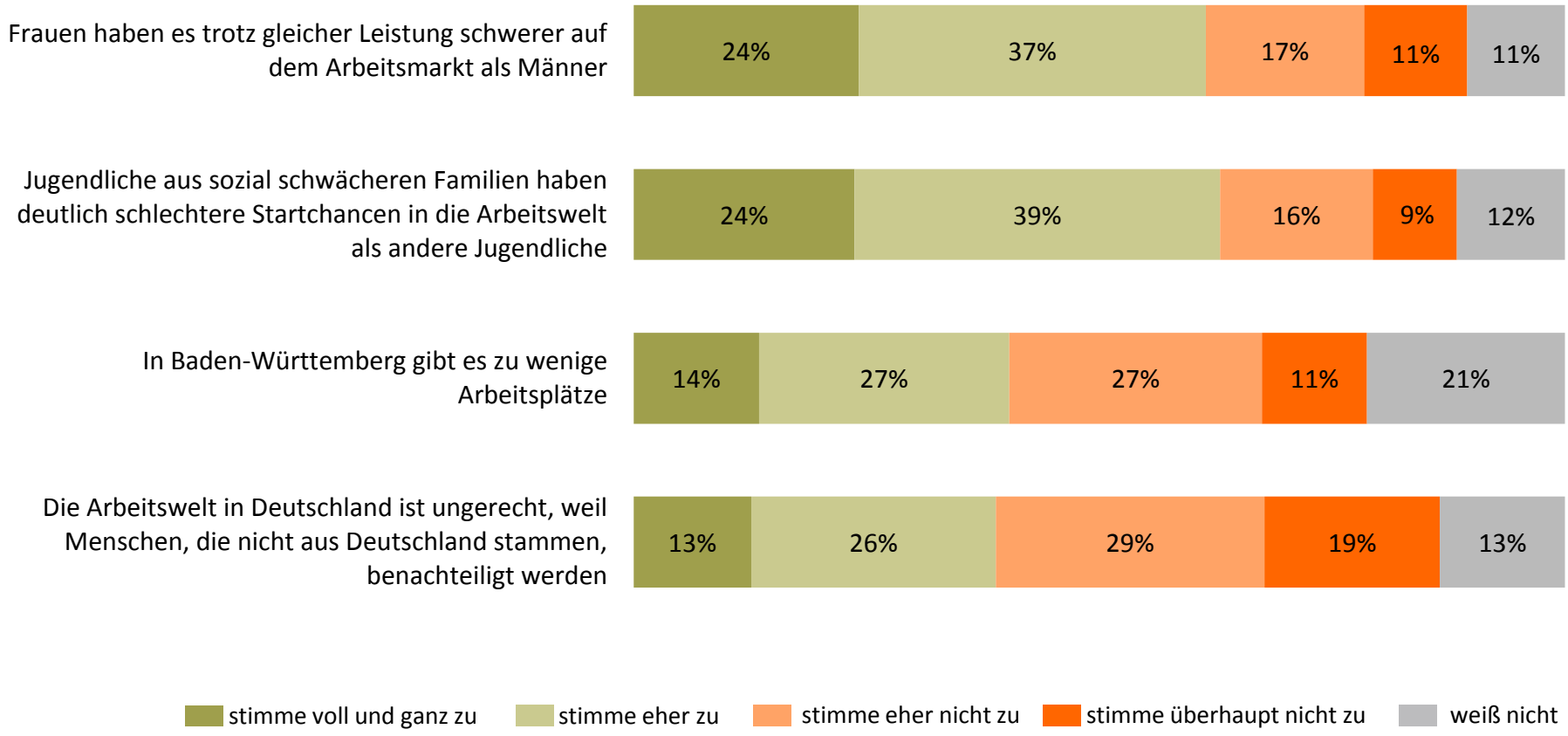
Angaben in%	Gesamt	Konservativ-Bürgerliche (n=146)	Sozial-ökologische (n=89)	Adaptiv-Pragmatische (n=178)	Expeditive (n=222)	Experimentalistische Hedonisten (n=149)	Materialistische Hedonisten (n=132)	Prekäre (n=51)
Ich finde, in Bewerbungsverfahren wird zu viel Wert auf gute Zeugnisse gelegt	66	52	60	72	68	71	79	55
Ich mache mir Sorgen, dass ich den Anforderungen der heutigen Berufswelt nicht gewachsen bin	51	42	49	44	51	64	53	60
Es fällt mir schwer, mich bei Bewerbungsverfahren gut zu präsentieren	44	45	31	39	40	51	51	49
Ich habe Angst vor dem Leistungsdruck in der Arbeitswelt	50	45	49	41	45	61	65	47

Überrepräsentiert Unterrepräsentiert

Basis: 1.002 Fälle

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation
Ungerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt

„Inwieweit würdest Du den folgenden Aussagen zustimmen?“

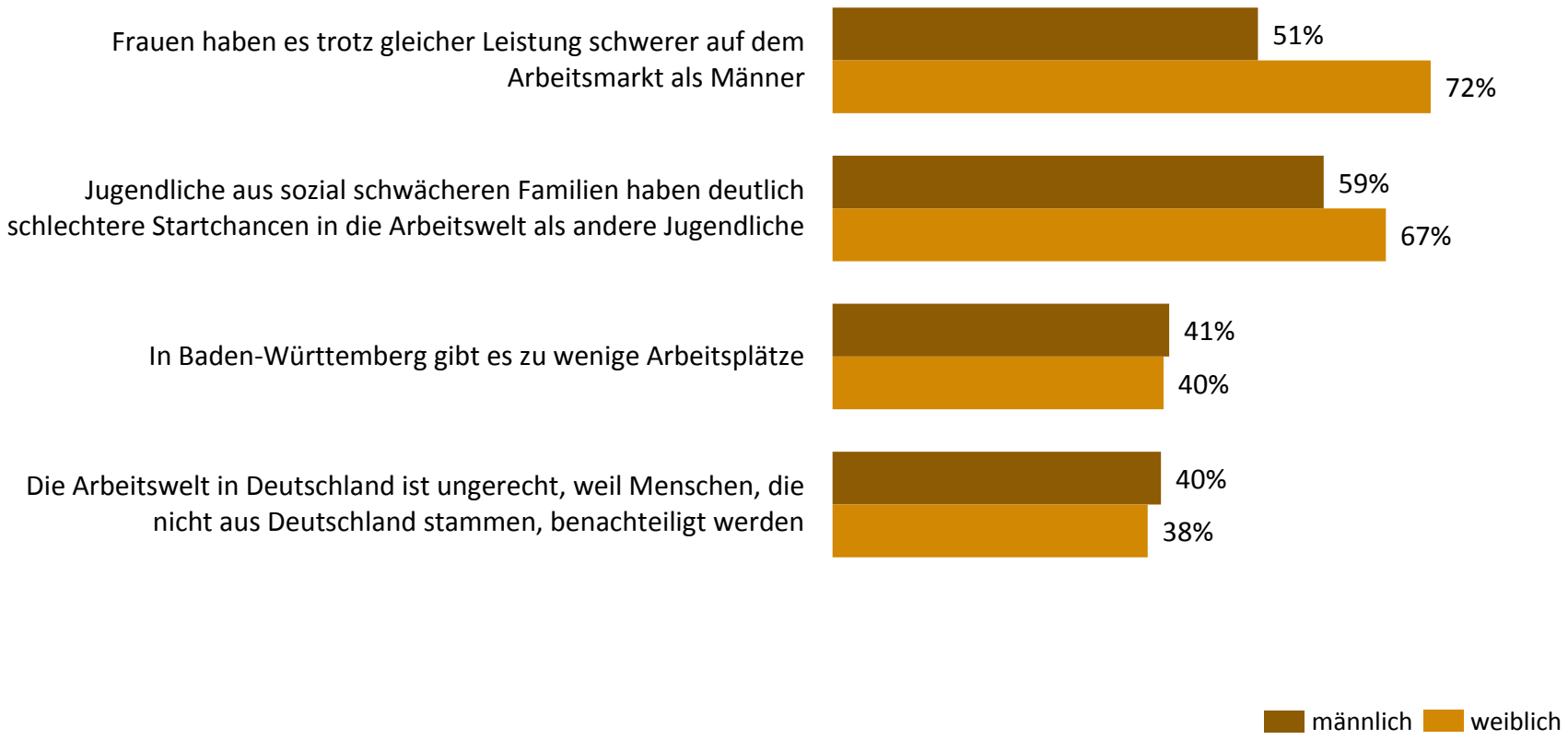


Basis: 1.002 Fälle

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation
Ungerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt

Geschlechterunterschiede

„Inwieweit würdest Du den folgenden Aussagen zustimmen?“
stimme voll und ganz zu / stimme eher zu

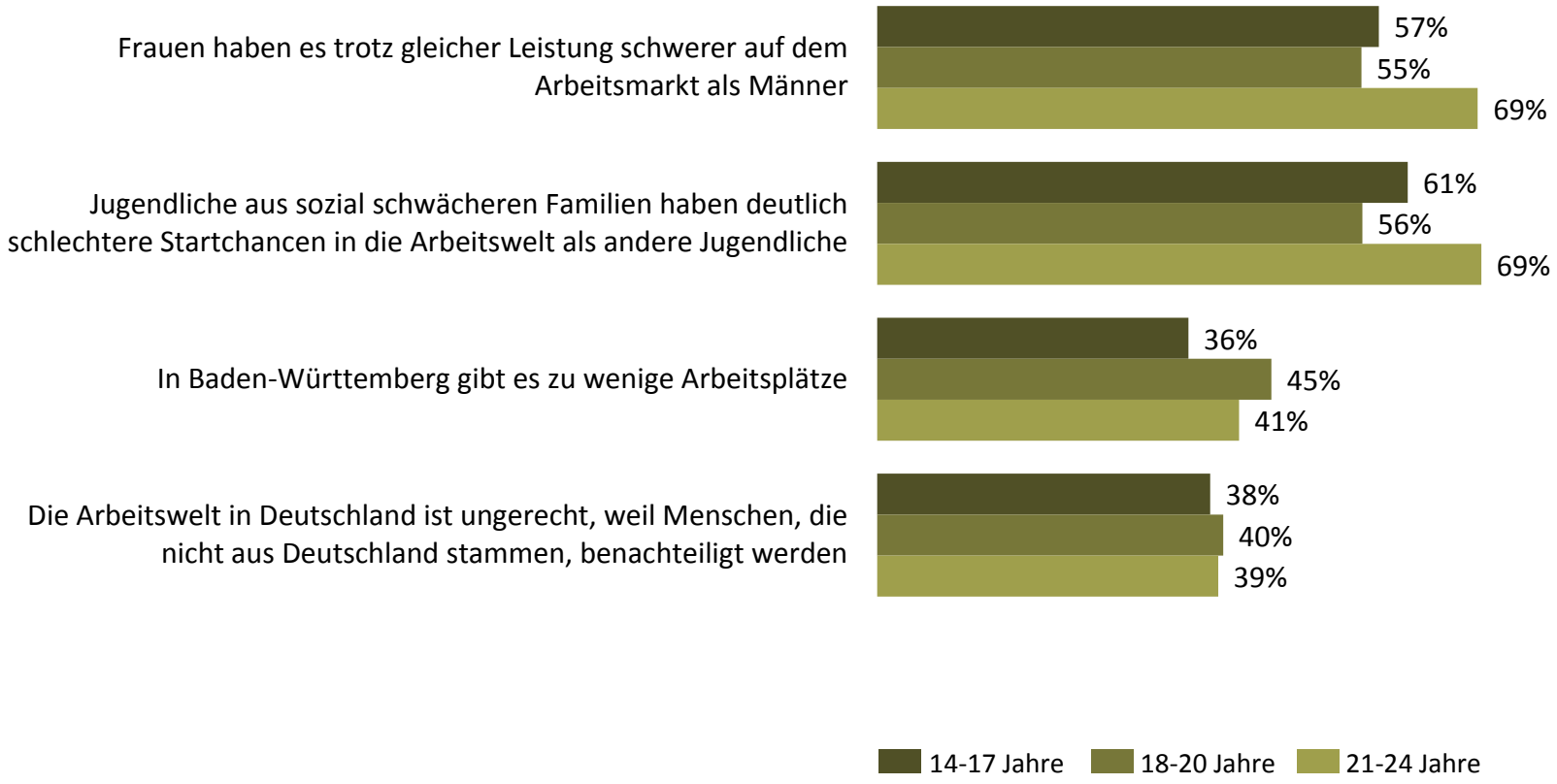


Basis: 1.002 Fälle

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation
Ungerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt

Altersunterschiede

„Inwieweit würdest Du den folgenden Aussagen zustimmen?“
stimme voll und ganz zu / stimme eher zu

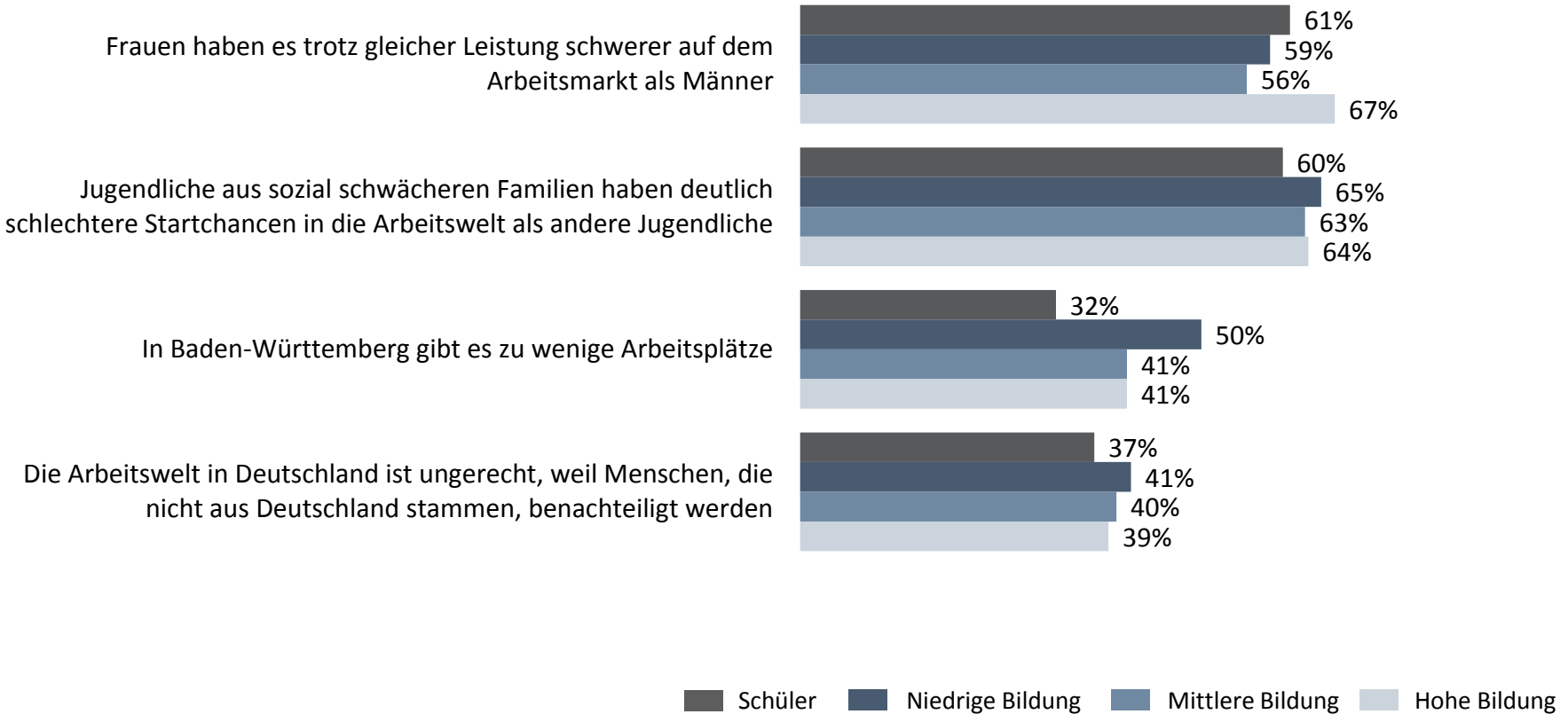


Basis: 1.002 Fälle

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation
Ungerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt

Bildungsunterschiede

„Inwieweit würdest Du den folgenden Aussagen zustimmen?“
stimme voll und ganz zu / stimme eher zu



Basis: 1.002 Fälle

sinus

Einschätzung der Arbeitsmarktsituation: Ungerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt

Milieuunterschiede

„Inwieweit würdest Du den folgenden Aussagen zustimmen?“
stimme voll und ganz zu / stimme eher zu

Angaben in%	Gesamt	Konservativ-Bürgerliche (n=146)	Sozial-ökologische (n=89)	Adaptiv-Pragmatische (n=178)	Expeditive (n=222)	Experimentalistische Hedonisten (n=149)	Materialistische Hedonisten (n=132)	Prekäre (n=51)
Frauen haben es trotz gleicher Leistung schwerer auf dem Arbeitsmarkt als Männer	62	57	66	63	66	62	60	54
Jugendliche aus sozial schwächeren Familien haben deutlich schlechtere Startchancen in die Arbeitswelt als andere Jugendliche	63	49	60	69	65	74	60	57
In Baden-Württemberg gibt es zu wenige Arbeitsplätze	40	27	31	38	39	38	58	56
Die Arbeitswelt in Deutschland ist ungerecht, weil Menschen, die nicht aus Deutschland stammen, benachteiligt werden	39	25	44	41	38	37	50	39

Überrepräsentiert Unterrepräsentiert

Basis: 1.002 Fälle

Wichtige Standortkriterien von Unternehmen aus Sicht der Jugendlichen

sinus

Wichtige Standortkriterien

Zusammenfassung

- Bei der Frage, welche drei Standortfaktoren bei der Unternehmenswahl am wichtigsten sind, zeigt sich, dass pragmatische Motive deutlich gegenüber hedonistischen Aspekten dominieren:
  - Die drei wichtigsten Standortkriterien sind (unabhängig von Alter und Geschlecht) eine hervorragende Verkehrsanbindung (40%), günstige Wohnmöglichkeiten (38%) und die Nähe zum Heimatort (36%). Die Aufnahme der Heimatnähe in die Top3-Liste lässt darauf schließen, dass man bemüht ist, den Kontakt zu Familie, Freunden und Bekannten zu halten. Die hohe zugeschriebene Bedeutung von günstigen Wohnmöglichkeiten und einer hervorragenden Verkehrsanbindung spricht eher für eine pragmatische Sicht auf die Ausbildung. Weite Wege und teure Wohnungen erschweren hier die Rahmenbedingungen.
  - Das Kultur- und Nachtleben vor Ort wird am seltensten in die Top3-Nennungen aufgenommen.

- Die Geschlechteranalyse zeigt, dass hedonistische Aspekte bei der Standortwahl noch am ehesten den jungen Männern wichtig sind (Nachtleben; Freizeitangebote; leben können, wie man will). Junge Frauen hingegen sind stärker pragmatisch orientiert: Für sie spielen eine gute Verkehrsanbindung, günstiger Wohnraum und die Nähe zum Heimatort (noch) eine wichtigere Rolle.

sinus

Wichtige Standortkriterien

Zusammenfassung

- Interessant ist auch, dass nur 13% der jungen Frauen es als einen der drei wichtigsten Standortkriterien betrachten, dass sie den Unternehmensstandort gut kennen, bei jungen Männern sind es immerhin 20%. Die jungen Frauen scheinen also (geografisch und mental) etwas offener, flexibler und mobiler zu sein als ihre männlichen Altersgenossen.

- Bei der Analyse der Auswahl der drei wichtigsten persönlichen Standortfaktoren zeigt sich ein interessanter Bildungseffekt:
  - Für bildungsferne Jugendliche sind gute Einkaufsmöglichkeiten das zweitwichtigste Kriterium bei der Standortwahl (37%), für formal Hochgebildete indes spielen Einkaufsmöglichkeiten eine vergleichsweise geringe Rolle (18%). Die hohe Bedeutungszuschreibung der Niedriggebildeten hängt mit deren i.d.R. stärker ausgeprägten konsummaterialistischen Grundorientierung zusammen: Über Konsum (stärker als über Bildungsaffinität) kann die soziale Teilhabe an der Peergroup sichergestellt werden. Markenartikel z.B. helfen dabei, die eigene soziale Benachteiligung zu „überspielen“. Zudem sind Shopping-Erlebniswelten typische Orte der Vergemeinschaftung im bildungsfernen Segment.

sinus

Wichtige Standortkriterien

Zusammenfassung

- Die Wahl der drei wichtigsten persönlichen Standortkriterien ist nur bedingt vom Alter abhängig. Auffällig sind lediglich folgende Unterschiede:
  - Den 21- bis 24-Jährigen ist es wichtiger als den unter 20-Jährigen, dass der Heimatort in erreichbarer Nähe ist und man am Unternehmensstandort gut mit Familie und Kindern leben kann. Hier liegt die Vermutung nahe, dass sich die älteren Befragten schon eher Gedanken über Familienplanung bzw. die Vereinbarkeit von Familie und Beruf machen.
  - Im Gegensatz dazu ist es den 14- bis 17-Jährigen wichtiger als den älteren Befragten, dass der Unternehmensstandort jugendlich ist (22% vs. 13%) und man den Ort gut kennt (19% vs. 14%). Gut nachvollziehbar ist es v.a. Teenagern wichtig, sich nicht ins „Ungewisse“ zu stürzen und abseits vom Heimatort schnell Freundschaften mit Gleichgesinnten zu schließen.
- Jeder vierte Auszubildende zählt die Kenntnis des Ortes zu seinen Top 3 der wichtigsten Standort-kriterien. Ein nicht unerheblicher Befund, denn im Vergleich zur Gesamtstichprobe (16%) sind das deutlich mehr.

sinus

Wichtige Standortkriterien

Zusammenfassung der Milieuunterschiede

- Wenig überraschend ist es den heimatnahen **Konservativ-Bürgerlichen** von allen Milieus am wichtigsten, dass das Unternehmen in erreichbarer Nähe zum Heimatort liegt: Jeder Zweite zählt die Heimatnähe zu den Top 3 der wichtigsten Standortkriterien. Deutlich wichtiger als anderen Jugendlichen ist Konservativ-Bürgerlichen auch, dass sie den Ort gut kennen (26%).

- Im Unterschied dazu ist es den kosmopolitisch orientierten **Expeditiven** wenig wichtig, den Unternehmensstandort gut zu kennen: Nur für 10% gehört dieser Aspekt zu den Top 3 der wichtigsten Standortkriterien. Zudem legen sie mit am seltensten darauf Wert, dass sich der Ort in erreichbarer Nähe zum Heimatort befindet (28%). Ein plausibler Befund, denn Expeditive Jugendliche suchen gerade die Erfahrung außerhalb ihrer „comfort zone“. Vergleichsweise wichtig ist ihnen auch, dass es viele Freizeit- und Sportangebote am Unternehmensstandort gibt (28% vs. 22% gesamt).

- Günstige Wohnmöglichkeiten sind **Experimentalistischen Hedonisten** am wichtigsten: In keinem anderen Milieu wird dieser Aspekt häufiger unter die Top 3 Standortkriterien gewählt (48%). Vermutlich liegt das daran, weil sie ihr Geld lieber für ihre Freizeitgestaltung als ein komfortables Zuhause ausgeben. Hinzu kommt, dass Experimentalistische Hedonisten im Vergleich zu Jugendlichen anderer Milieus ein größeres Bedürfnis haben, das Elternhaus möglichst früh zu verlassen. Interessant ist indes, dass sie häufiger als alle anderen Milieus eine schöne Natur als wichtiges Standortkriterium angeben (31%). Womöglich soll ihnen die Natur einen Ausgleich zu ihrem oft ausschweifenden Leben in Szenekiezen bieten.

sinus

Wichtige Standortkriterien

Zusammenfassung der Milieuunterschiede

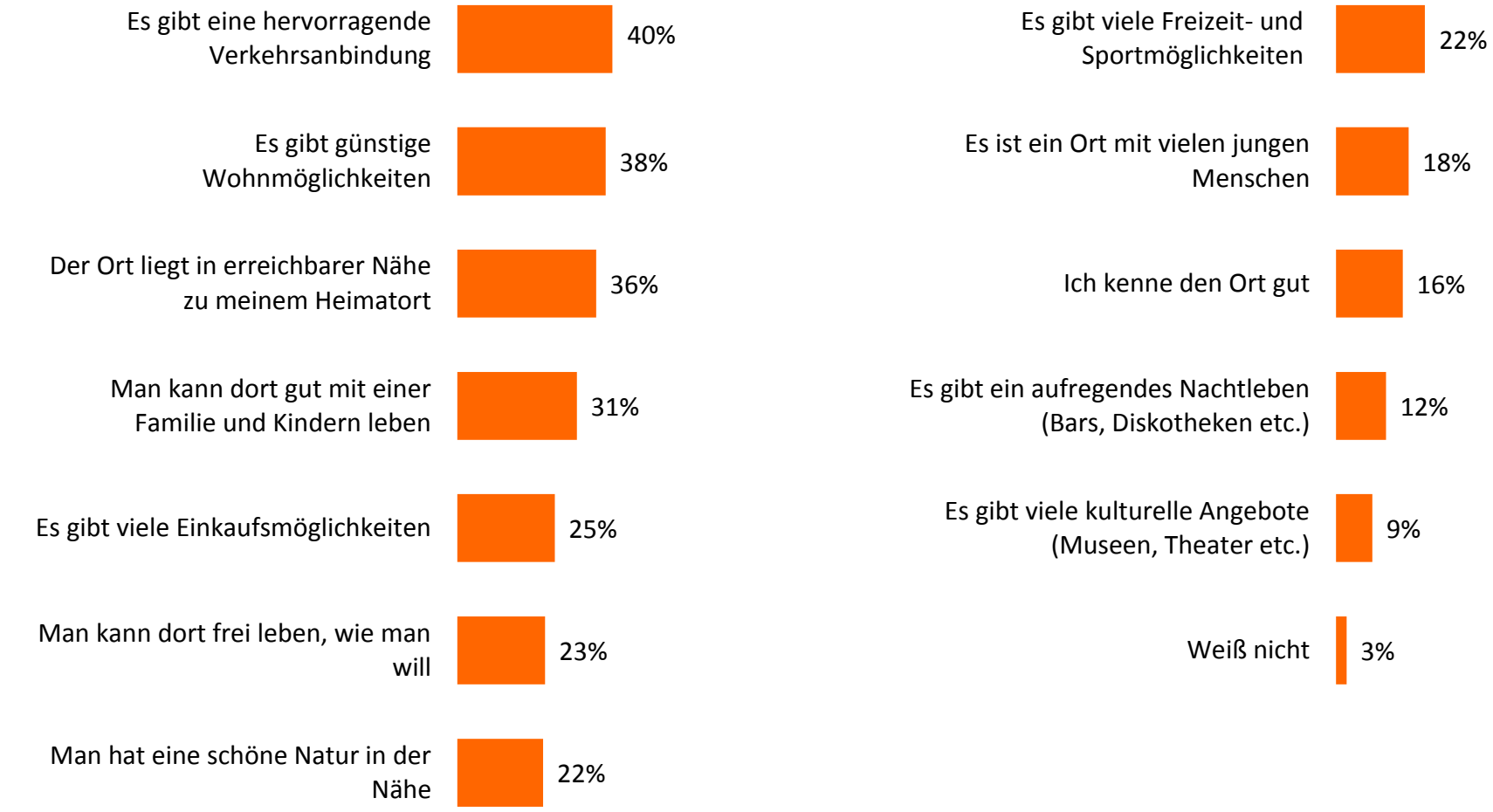
- **Materialistischen Hedonisten** suchen Spaß und ein „gechilltes“ Leben. Entsprechend häufig legen sie großen Wert darauf, dass das Unternehmen an einem jugendlichen Standort mit vielen Shopping- und Ausgehmöglichkeiten liegt. In keinem anderen Milieu finden sich die Kriterien „viele Einkaufsmöglichkeiten“ (44%) und „ein Ort mit vielen jungen Menschen“ (32%) häufiger in den Top 3 Standortkriterien. Dass sie mit großem Abstand viele Einkaufsmöglichkeiten mit am wichtigsten erachten, liegt daran, dass Shopping für Materialistische Hedonisten zu den „besten Sachen auf der Welt“ zählt. Konsum kommt bei ihnen klar vor Sparsamkeit. Kurzfristige Konsumziele haben einen hohen Stellenwert: Neue Kleidung, Modeschmuck und Ähnliches ist ihnen wichtig, weil man damit in der Peergroup punkten kann. Mit Äußerlichkeiten Eindruck zu hinterlassen, bezeichnen sie als ihre Stärke.

- Bei den **Sozialökologischen** fällt auf, dass der Aspekt „frei leben, wie man will“ immerhin am Fünfthäufigsten unter die Top 3 der wichtigsten Berufskriterien fällt. Bei allen anderen Milieus wird dieser Aspekt nur am Sechsthäufigsten oder noch seltener unter die Top 3 gewählt. Hier ist zu vermuten, dass bei den stark postmateriell geprägten Sozialökologischen ihre Nähe zu weltoffenen, linksliberalen bzw. alternativen Standorten durchschlägt. Am liebsten halten sie sich an Orten auf, die bekannt dafür sind, dass Diskriminierungen jeglicher Art (sexuelle Orientierung, Religion, ethnische Herkunft etc.) vergleichsweise selten vorkommen und/oder stark verurteilt werden (z.B. Hamburg-Schanzenviertel, Berlin-Kreuzberg, Stuttgart-West).

sinus

Wichtige Standortkriterien

„Wie wichtig ist es Dir, an welchem Ort sich ein Unternehmen befindet?“ ***Nenne deine Top-5***



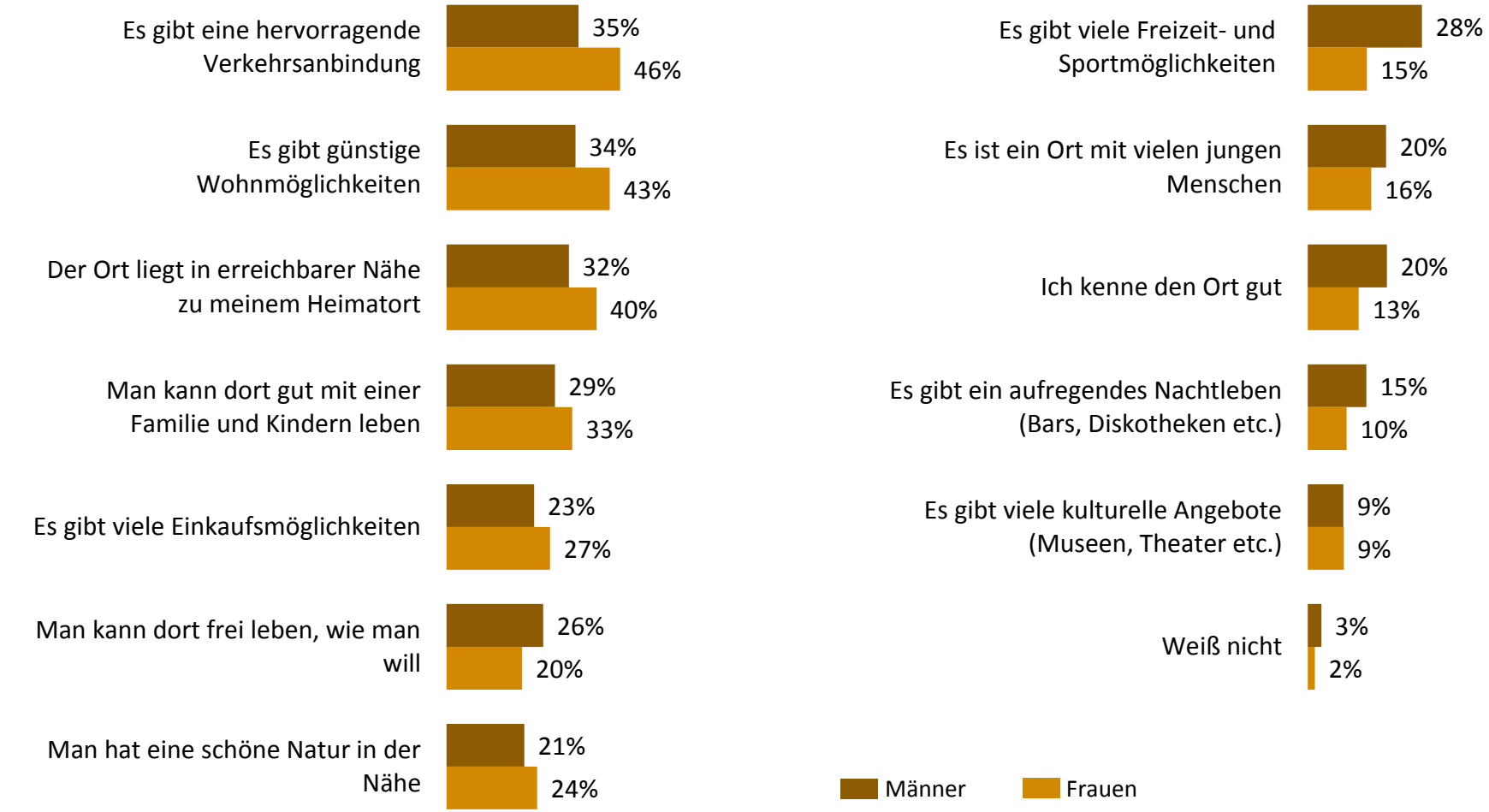
Basis: 1.002 Fälle

sinus

Wichtige Standortkriterien

Geschlechterunterschiede

„Wie wichtig ist es Dir, an welchem Ort sich ein Unternehmen befindet?“ ***Nenne deine Top-5***



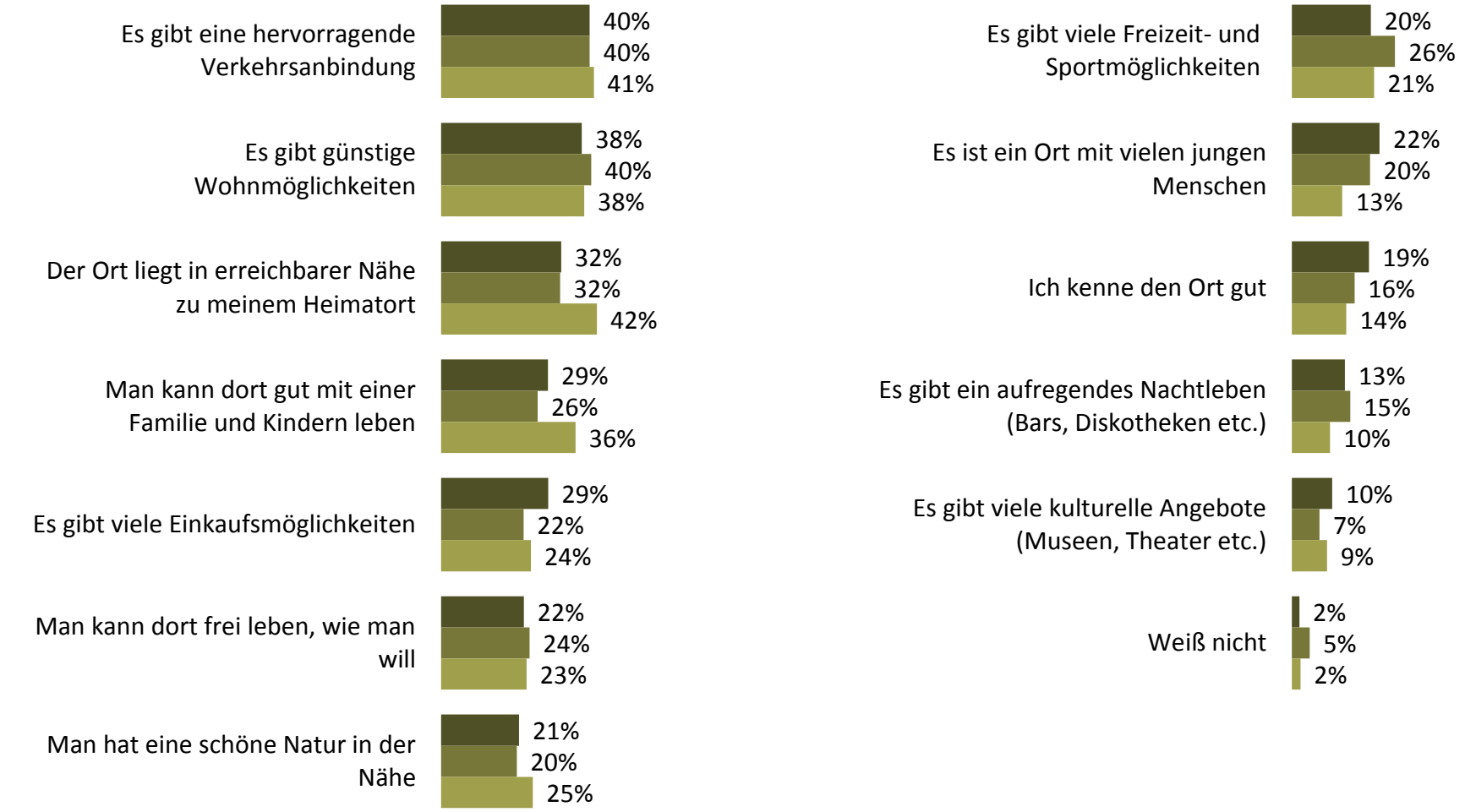
Basis: 1.002 Fälle

sinus

Wichtige Standortkriterien

Altersunterschiede

„Wie wichtig ist es Dir, an welchem Ort sich ein Unternehmen befindet?“ ***Nenne deine Top-5***



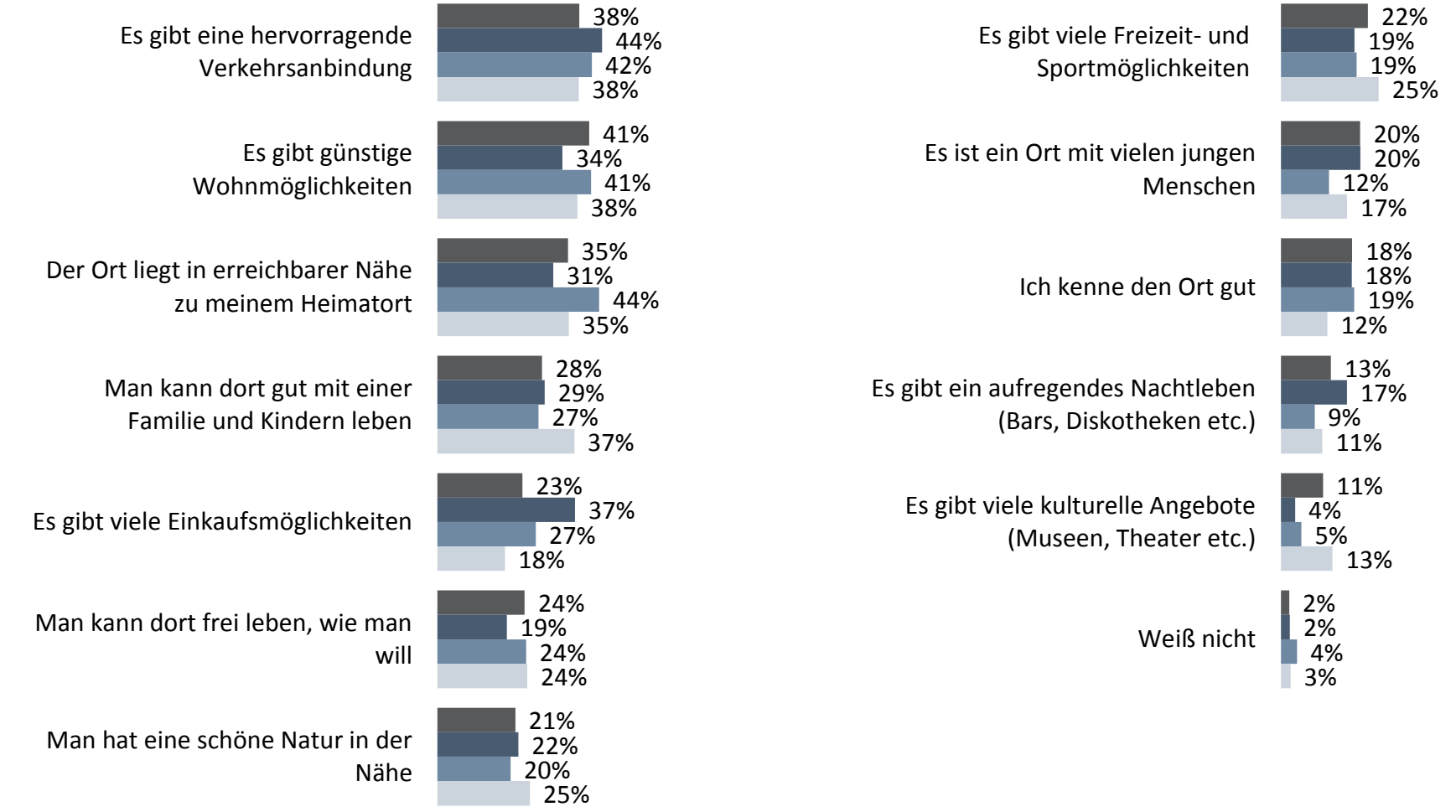
Basis: 1.002 Fälle

sinus

Wichtige Standortkriterien

Bildungsunterschiede

„Wie wichtig ist es Dir, an welchem Ort sich ein Unternehmen befindet?“ ***Nenne deine Top-5***



Basis: 1.002 Fälle

sinus

Wichtige Standortkriterien

Geschlechterunterschiede

„Wie wichtig ist es Dir, an welchem Ort sich ein Unternehmen befindet?“ ***Nenne deine Top-5***

Junge Männer		
Top 5	***%***	***Index***
Es gibt eine hervorragende Verkehrsanbindung	35	87
Es gibt günstige Wohnmöglichkeiten	34	89
Der Ort liegt in erreichbarer Nähe zu meinem Heimatort	32	90
Man kann dort gut mit einer Familie und Kindern leben	29	93
Es gibt viele Freizeit- und Sportmöglichkeiten	28	131

Junge Frauen		
Top 5	***%***	***Index***
Es gibt eine hervorragende Verkehrsanbindung	46	114
Es gibt günstige Wohnmöglichkeiten	43	112
Der Ort liegt in erreichbarer Nähe zu meinem Heimatort	40	110
Man kann dort gut mit einer Familie und Kindern leben	33	107
Es gibt viele Einkaufsmöglichkeiten	27	109

Basis: 1.002 Fälle

sinus

Wichtige Standortkriterien

Altersunterschiede

„Wie wichtig ist es Dir, an welchem Ort sich ein Unternehmen befindet?“ ***Nenne deine Top-5***

14-17 Jahre		
Top 5	***%***	***Index***
Es gibt eine hervorragende Verkehrsanbindung	40	99
Es gibt günstige Wohnmöglichkeiten	38	98
Der Ort liegt in erreichbarer Nähe zu meinem Heimatort	32	90
Es gibt viele Einkaufsmöglichkeiten	29	114
Man kann dort gut mit einer Familie und Kindern leben	29	92

18-20 Jahre		
Top 5	***%***	***Index***
Es gibt günstige Wohnmöglichkeiten	40	104
Es gibt eine hervorragende Verkehrsanbindung	40	99
Der Ort liegt in erreichbarer Nähe zu meinem Heimatort	32	89
Es gibt viele Freizeit- und Sportmöglichkeiten	26	120
Man kann dort gut mit einer Familie und Kindern leben	26	84

21-24 Jahre		
Top 5	***%***	***Index***
Der Ort liegt in erreichbarer Nähe zu meinem Heimatort	42	116
Es gibt eine hervorragende Verkehrsanbindung	41	102
Es gibt günstige Wohnmöglichkeiten	38	99
Man kann dort gut mit einer Familie und Kindern leben	36	116
Man hat eine schöne Natur in der Nähe	25	111

Basis: 1.002 Fälle

sinus

Wichtige Standortkriterien

Bildungsunterschiede

„Wie wichtig ist es Dir, an welchem Ort sich ein Unternehmen befindet?“ ***Nenne deine Top-5***

Niedrige Bildung		
Top 5	***%***	***Index***
Es gibt eine hervorragende Verkehrsanbindung	44	111
Es gibt viele Einkaufsmöglichkeiten	37	80
Es gibt günstige Wohnmöglichkeiten	34	88
Der Ort liegt in erreichbarer Nähe zu meinem Heimatort	31	87
Man kann dort gut mit einer Familie und Kindern leben	29	94

Mittlere Bildung		
Top 5	***%***	***Index***
Der Ort liegt in erreichbarer Nähe zu meinem Heimatort	44	122
Es gibt eine hervorragende Verkehrsanbindung	42	104
Es gibt günstige Wohnmöglichkeiten	41	108
Man kann dort gut mit einer Familie und Kindern leben	27	88
Es gibt viele Einkaufsmöglichkeiten	27	105

Hohe Bildung		
Top 5	***%***	***Index***
Es gibt eine hervorragende Verkehrsanbindung	38	95
Es gibt günstige Wohnmöglichkeiten	38	98
Man kann dort gut mit einer Familie und Kindern leben	37	119
Der Ort liegt in erreichbarer Nähe zu meinem Heimatort	35	99
Man hat eine schöne Natur in der Nähe	25	113

Basis: 1.002 Fälle

sinus

Wichtige Standortkriterien

Milieuunterschiede

„Wie wichtig ist es Dir, an welchem Ort sich ein Unternehmen befindet?“ ***Nenne deine Top-5***

Angaben in%	Gesamt	Konservativ-Bürgerliche (n=146)	Sozial-ökologische (n=89)	Adaptiv-Pragma-tische (n=178)	Expeditive (n=222)	Experimen-talistische Hedonisten (n=149)	Material-istische Hedonisten (n=132)	Prekäre (n=51)
Es gibt eine hervorragende Verkehrsanbindung	40	48	42	41	46	44	24	40
Es gibt günstige Wohnmöglichkeiten	38	35	37	43	38	48	28	42
Der Ort liegt in erreichbarer Nähe zu meinem Heimatort	36	48	43	42	28	37	26	37
Man kann dort gut mit einer Familie und Kindern leben	31	34	38	35	30	28	24	35
Es gibt viele Einkaufsmöglichkeiten	25	24	17	27	24	16	44	19
Man kann dort frei leben, wie man will	23	18	26	22	23	26	21	29

Überrepräsentiert Unterrepräsentiert

Basis: 1.002 Fälle

sinus

Wichtige Standortkriterien

Milieuunterschiede

„Wie wichtig ist es Dir, an welchem Ort sich ein Unternehmen befindet?“ ***Nenne deine Top-5***

Angaben in%	Gesamt	Konservativ-Bürgerliche (n=146)	Sozial-ökologische (n=89)	Adaptiv-Pragma-tische (n=178)	Expeditive (n=222)	Experimen-talistische Hedonisten (n=149)	Material-istische Hedonisten (n=132)	Prekäre (n=51)
Man hat eine schöne Natur in der Nähe	22	19	27	18	25	31	11	32
Es gibt viele Freizeit- und Sportmöglichkeiten	22	22	19	27	28	15	15	19
Es ist ein Ort mit vielen jungen Menschen	18	17	12	13	17	17	32	16
Ich kenne den Ort gut	16	26	18	15	10	13	20	6
Es gibt ein aufregendes Nachtleben (Bars, Diskotheken etc.)	12	7	6	8	14	11	24	7
Es gibt viele kulturelle Angebote (Museen, Theater etc.)	9	4	13	7	12	8	9	10
Weiß nicht	3		1	1	2	2	7	3

Überrepräsentiert Unterrepräsentiert

Basis: 1.002 Fälle

sinus

Wichtige Standortkriterien

klar überdurchschnittlich („milieutypische“ Nennung)

Schwerpunkte in den Milieus

„Wie wichtig ist es Dir, an welchem Ort sich ein Unternehmen befindet?“ ***Nenne deine Top-5***

Konservativ-Bürgerliche

Top 5	%	Index
Der Ort liegt in erreichbarer Nähe zu meinem Heimatort	48	134
Es gibt eine hervorragende Verkehrsanbindung	48	119
Es gibt günstige Wohnmöglichkeiten	35	90
Man kann dort gut mit Familie und Kindern leben	34	109
Ich kenne den Ort gut	26	157

Sozialökologische

Top 5	%	Index
Der Ort liegt in erreichbarer Nähe zu meinem Heimatort	43	121
Es gibt eine hervorragende Verkehrsanbindung	42	105
Man kann dort gut mit Familie und Kindern leben	38	124
Es gibt günstige Wohnmöglichkeiten	37	96
Man kann dort frei leben, wie man will	26	114

Adaptiv-Pragmatische

Top 5	%	Index
Es gibt günstige Wohnmöglichkeiten	43	113
Der Ort liegt in erreichbarer Nähe zu meinem Heimatort	42	116
Es gibt eine hervorragende Verkehrsanbindung	41	102
Man kann dort gut mit Familie und Kindern leben	35	114
Es gibt viele Freizeit- und Sportmöglichkeiten	27	125

Expeditive

Top 5	%	Index
Es gibt eine hervorragende Verkehrsanbindung	46	113
Es gibt günstige Wohnmöglichkeiten	38	99
Man kann dort gut mit Familie und Kindern leben	30	97
Es gibt viele Freizeit- und Sportmöglichkeiten	28	130
Der Ort liegt in erreichbarer Nähe zu meinem Heimatort	28	78

Experimentalistische Hedonisten

Top 5	%	Index
Es gibt günstige Wohnmöglichkeiten	48	125
Es gibt eine hervorragende Verkehrsanbindung	44	109
Der Ort liegt in erreichbarer Nähe zu meinem Heimatort	37	103
Man hat schöne Natur in der Nähe	31	137
Man kann dort gut mit Familie und Kindern leben	28	91

Materialistische Hedonisten

Top 5	%	Index
Es gibt viele Einkaufsmöglichkeiten	44	174
Es ist ein Ort mit vielen jungen Menschen	32	181
Es gibt günstige Wohnmöglichkeiten	28	74
Der Ort liegt in erreichbarer Nähe zu meinem Heimatort	26	72
Es gibt eine hervorragende Verkehrsanbindung / Man kann dort gut mit Familie und Kindern leben	24 / 24	60 / 77

Prekäre

Top 5	%	Index
Es gibt günstige Wohnmöglichkeiten	42	110
Es gibt eine hervorragende Verkehrsanbindung	40	100
Der Ort liegt in erreichbarer Nähe zu meinem Heimatort	37	102
Man kann dort gut mit Familie und Kindern leben	35	114
Man hat schöne Natur in der Nähe	32	142

Unter den Top 5 in allen Milieus:

- Der Ort liegt in erreichbarer Nähe zu meinem Heimatort
- Es gibt eine hervorragende Verkehrsanbindung
- Es gibt günstige Wohnmöglichkeiten
- Man kann dort gut mit Familie und Kindern leben

Basis: 1.002 Fälle

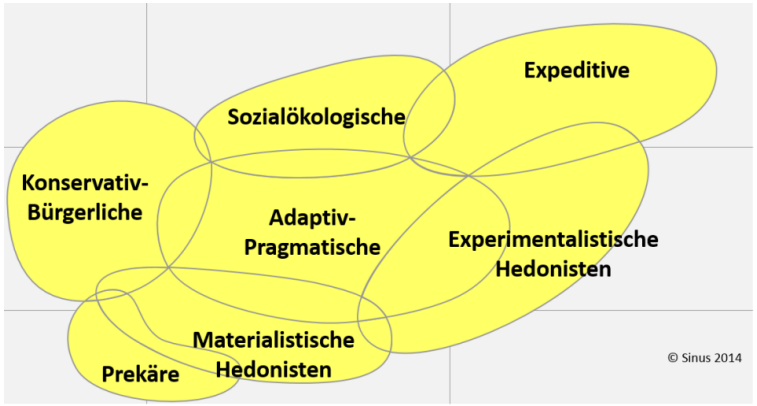
Standortkriterien

Überdurchschnittlich wichtig im Milieu

Sozialökologische
- Erreichbare Nähe zum Heimatort
- Man kann dort gut mit einer Familie und Kindern leben
- Schöne Natur in der Nähe
- Viele kulturelle Angebote (Museen, Theater etc.)

Expeditive
- Viele Freizeit- und Sportmöglichkeiten
- Viele kulturelle Angebote (Museen, Theater etc.)

Konservativ-Bürgerliche
- Gute Verkehrsanbindung
- Erreichbare Nähe zum Heimatort
- Gute Kenntnis des Orts



Adaptiv-Pragmatische
- Erreichbare Nähe zum Heimatort
- Viele Freizeit- und Sportmöglichkeiten

Prekäre

Materialistische Hedonisten
- Viele Einkaufsmöglichkeiten
- Viele junge Menschen
- Aufregendes Nachtleben (Bars, Diskotheken etc.)

Experimentalistische Hedonisten
- Günstige Wohnmöglichkeiten
- Schöne Natur in der Nähe

Bindung an die Region
&
Wunsch nach Arbeit im Ausland

sinus

Bindung an die Region / Wunsch nach Arbeit im Ausland

Zusammenfassung

- Die meisten Jugendlichen sind dem Standort Deutschland, ihrer Region bzw. Baden-Württemberg eng verbunden. Nur eine Minderheit würde ungerne dort arbeiten.
  - Wenn es sich die Befragten aussuchen könnten, würden über Dreiviertel gerne oder sehr gerne innerhalb der eigenen Region oder innerhalb von Baden-Württemberg oder Deutschland arbeiten. Knapp die Hälfte möchte sogar sehr gerne einen Arbeitsplatz in der eigenen Region oder in Baden-Württemberg. Hier gibt es keine Unterschiede zwischen jungen Männern und jungen Frauen.
  - Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die befragten Jugendlichen heimatverbunden sind. Man könnte aber auch interpretieren, dass Deutschland und hier v.a. Baden-Württemberg als wirtschaftlich stabiler Standort gilt und man daher einen Job in der Region möchte.
- Für knapp die Hälfte der Jugendlichen ist ein Arbeitsplatz im Ausland eine Option, v.a. für die Jüngeren.
  - Nur für 24% ist ein Job im Ausland überhaupt keine Option. Ein Viertel würde hingegen „eher gerne“ im Ausland arbeiten, ein Fünftel sogar „sehr gerne“.
  - Interessanterweise reizt vor allem die jüngeren Befragten ein Arbeitsplatz außerhalb von Deutschland: Jeder zweite Teenager sympathisiert mit einem Job im Ausland („sehr/eher gerne“), unter den älteren Befragten tun das nur 42%. Jeder vierte Teenager würde nur ungerne („eher/überhaupt nicht gerne“) in der Region bleiben, bei den 21- bis 24-Jährigen sagen das lediglich 11%.

sinus

Bindung an die Region / Wunsch nach Arbeit im Ausland

Zusammenfassung der Milieuunterschiede

- Dieser Befund könnte sich damit erklären lassen, dass besonders bei den Jüngeren der Drang danach „auszubrechen“ besteht. Sie gehen meist noch zur Schule, ihr Alltag ist somit fest geregelt und sie haben bislang i.d.R. nur an einem Ort gelebt und sind neugierig etwas Neues kennenzulernen. Bei den Älteren ist diese „Abenteuerlust“ hingegen weniger ausgeprägt. Viele von ihnen haben die Region oder das Land bereits einmal verlassen und/oder haben mit der Zeit die Erkenntnis gewonnen, dass sie sich in ihrer Heimat wohl fühlen.

- In den Lebenswelten der Konservativ-Bürgerlichen, Adaptiv-Pragmatischen und Sozialökologischen steht ein Job in der Region (noch) stärker im Kurs als in den anderen Milieus. Hier sagt über die Hälfte, dass man „sehr gerne“ innerhalb der Region arbeiten würde. In den anderen Milieus liegt dieser Anteil zwischen 44% und 48%.

- Auffällig ist, dass die **Prekären** am häufigsten sagen, dass sie nur ungerne in der Region oder in Baden-Württemberg arbeiten würden. Das bedeutet aber nicht, dass man unbedingt weit entfernt arbeiten möchte. Im Gegenteil: Gemeinsam mit den Konservativ-Bürgerlichen formulieren Prekäre Jugendliche am deutlichsten ihr Desinteresse an einer Arbeit im Ausland. Diese Befunde lassen sich so interpretieren, dass dieses Milieu mit den derzeitigen Lebensumständen sehr unzufrieden ist und daher weg möchte – allerdings ohne wirklichen Plan. Gerade in diesem Milieu ist von einer vergleichsweise großen Orientierungslosigkeit auszugehen.

sinus

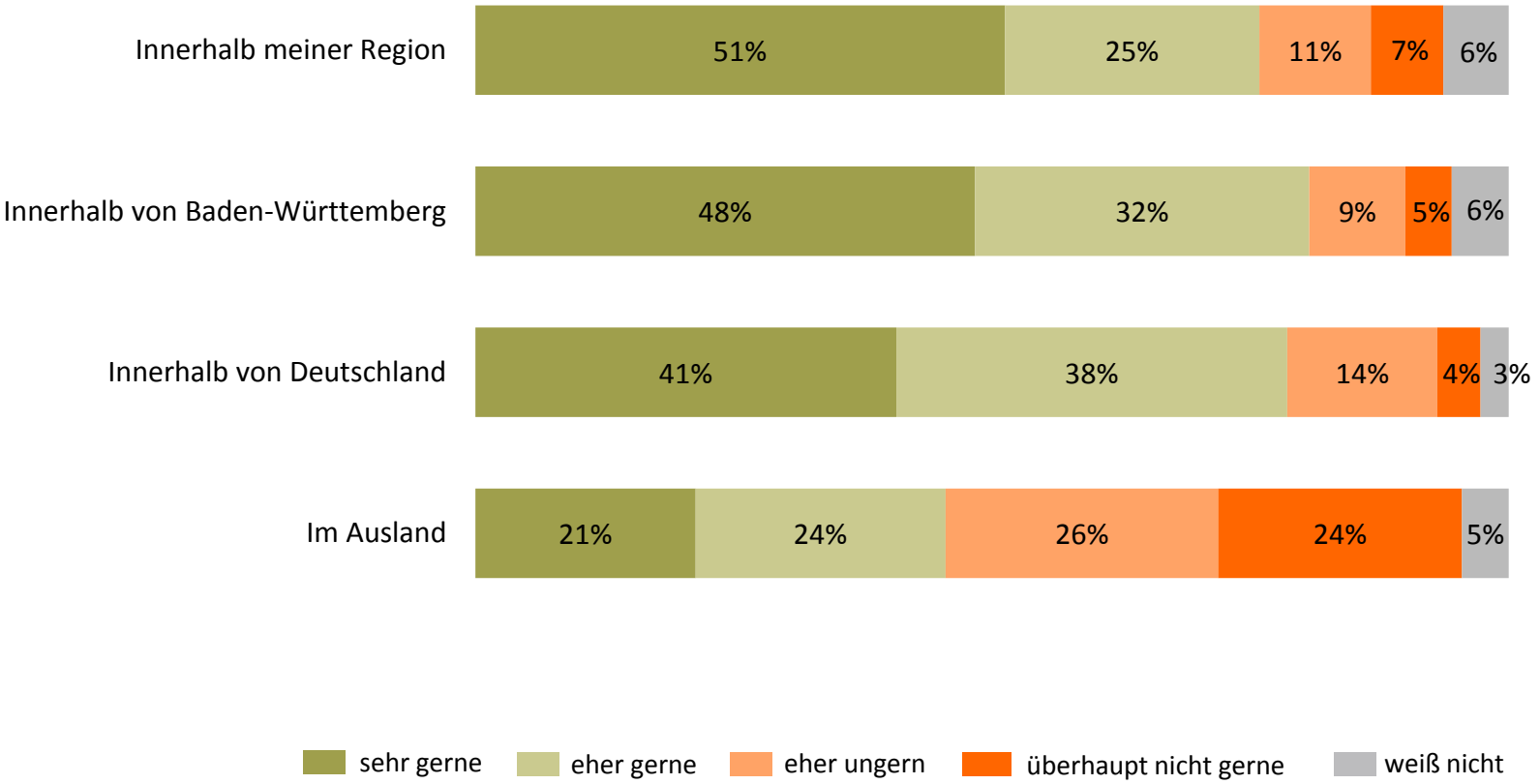
Bindung an die Region / Wunsch nach Arbeit im Ausland

Zusammenfassung der Milieuunterschiede

- Die heimatverbundenen und bodenständigen **Konservativ-Bürgerlichen** haben wenig überraschend im Milieuvergleich mit deutlichem Abstand das geringste Interesse an einem Job im Ausland (24% im Milieu vs. 45% in der Gesamtstichprobe). 40% sagen sogar klar, dass sie „überhaupt nicht gerne“ im Ausland arbeiten möchten (Gesamtstichprobe: 24%). Mobilität und Flexibilität sind keine Ankerwerte in diesem Milieu. In dieser Lebenswelt möchte man keine Risiken eingehen. Man scheut große Veränderungen, hält stark an Gewohnheiten und Gewissheiten fest, orientiert sich an bekannten Strukturen und Umfeldern. Daher ist es auch plausibel, dass in diesem Milieu der Wunsch nach einem Arbeitsplatz in der Region mit Abstand am größtem ist (66% im Milieu würden „sehr gerne“ in der Region arbeiten, 51% sind es in der Gesamtstichprobe).
- Ganz anders die **Expeditiven**: In diesem Milieu würde über die Hälfte gerne im Ausland arbeiten. Hier möchte man buchstäblich Grenzen überwinden, Neues erleben und unkonventionelle Dinge erleben und den Erfahrungshorizont erweitern. Reisen steht für sie generell hoch im Kurs. Ein Auslandsaufenthalt ist für sie eine wichtige Möglichkeit zur Selbstverwirklichung. Sie sind besonders fasziniert vom pulsierenden Leben in den internationalen Metropolen.
- Bei den **Materialistischen Hedonisten** würden gerne 59% im Ausland arbeiten. Dieser hohe Wert lässt sich vermutlich dadurch erklären, dass in dieser Lebenswelt der Migrationsanteil überdurchschnittlich hoch ist. Typisch für das Migrantensegment dieses Milieus ist das Schwärmen von dem Land, aus dem die Eltern kommen, wenngleich eine „Rückkehr“ auf Dauer in der Regel keine Option ist. Vorstellbar ist daher, dass sich hinter der hohen Zustimmung der Wunsch verbirgt, zumindest vorübergehend gerne im Herkunftsland zu arbeiten.

Bindung an die Region / Wunsch nach Arbeit im Ausland

„Wo genau würdest Du gerne arbeiten, wenn Du es Dir aussuchen könntest?“
sehr gerne

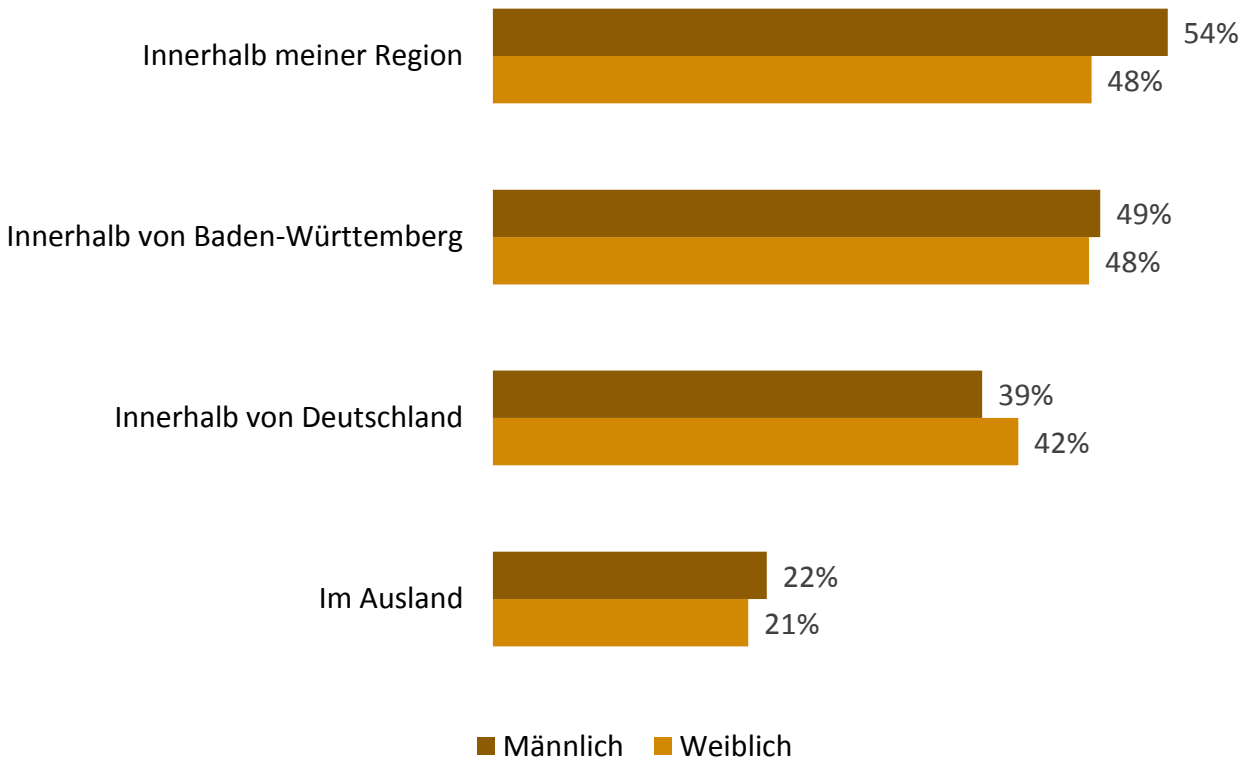


Basis: 1.002 Fälle

Bindung an die Region / Wunsch nach Arbeit im Ausland

Geschlechterunterschiede

„Wo genau würdest Du gerne arbeiten, wenn Du es Dir aussuchen könntest?“
sehr gerne

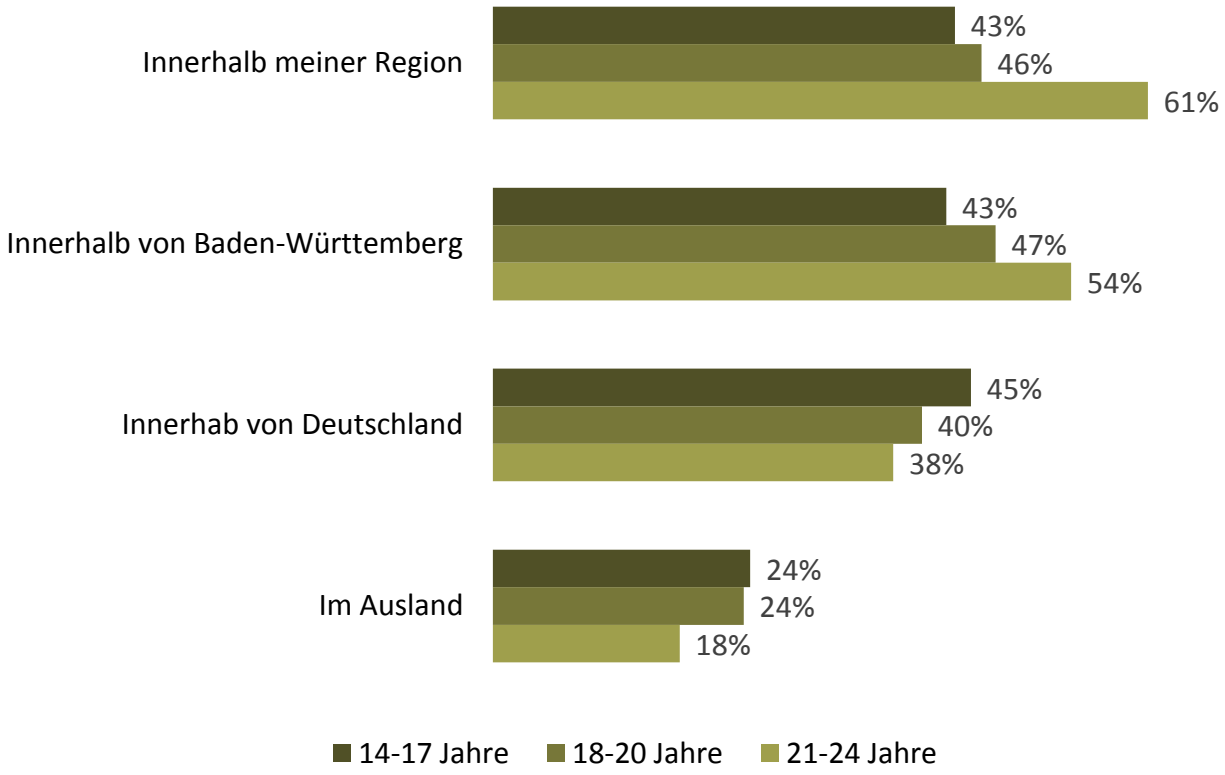


Basis: 1.002 Fälle

Bindung an die Region / Wunsch nach Arbeit im Ausland

Altersunterschiede

„Wo genau würdest Du gerne arbeiten, wenn Du es Dir aussuchen könntest?“
sehr gerne

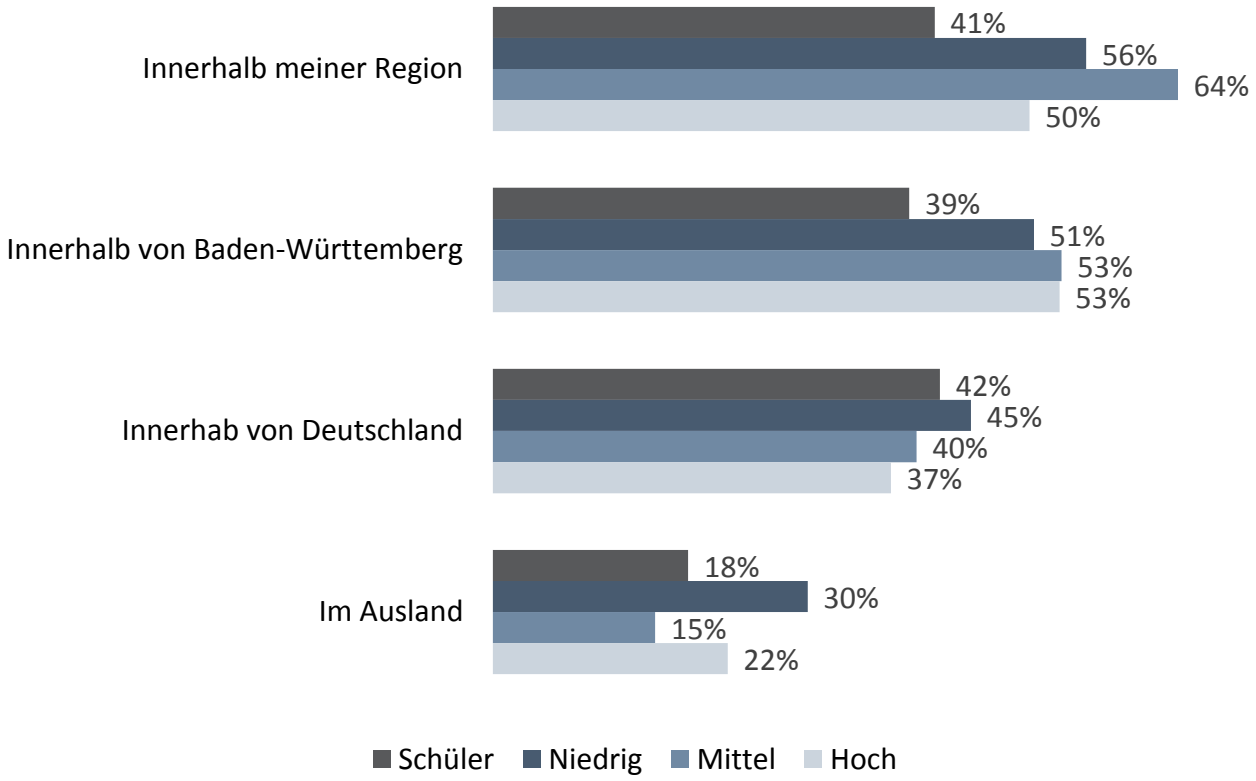


Basis: 1.002 Fälle

Bindung an die Region / Wunsch nach Arbeit im Ausland

Bildungsunterschiede

„Wo genau würdest Du gerne arbeiten, wenn Du es Dir aussuchen könntest?“
sehr gerne



Basis: 1.002 Fälle

sinus

Bindung an die Region / Wunsch nach Arbeit im Ausland

Milieuunterschiede

„Wo genau würdest Du gerne arbeiten, wenn Du es Dir aussuchen könntest?“
sehr gerne

Angaben in%	Gesamt	Konservativ-Bürgerliche (n=146)	Sozial-ökologische (n=89)	Adaptiv-Pragma-tische (n=178)	Expeditive (n=222)	Experimen-talistische Hedonisten (n=149)	Material-istische Hedonisten (n=132)	Prekäre (n=51)
Innerhalb meiner Region	51	66	56	54	47	48	45	44
Innerhalb von Baden-Württemberg	48	53	56	61	43	44	44	36
Innerhalb von Deutschland	41	42	48	54	36	34	38	38
Im Ausland	21	5	14	22	26	26	35	19

Basis: 1.002 Fälle

Interesse an Branchen

sinus

Interesse an Branchen

Zusammenfassung

- Den jungen Baden-Württembergern sind alle abgefragten Branchen bekannt. Nur einem Bruchteil – unabhängig von Alter, Geschlecht, Bildung und Milieuzugehörigkeit–, sagen die einzelnen Branchen nichts. Daraus lässt sich schließen, dass die Jugendlichen eine zumindest vage Vorstellung über die verschiedenen Berufe haben und ihre Interessensbekundungen nicht aus der Luft gegriffen sind.

- Unabhängig von soziodemografischen Merkmalen und Lebensweltzugehörigkeit interessiert man sich am wenigsten für das Reinigungsgewerbe. In den bildungsnahen Milieus sind es ca. 90%, die hier explizit kein Interesse bekunden. In den bildungsferneren Milieus (Materialistische Hedonisten und Prekäre) äußern hingegen „nur“ ca. 80% kein Interesse.

- Wenig überraschend unterscheiden sich Männer und Frauen stark in ihrer Wahl der Top 5 der interessantesten Branchen.
  - **Junge Frauen** interessieren sich v.a. für Medien- und künstlerische Berufe (68%), Bekleidung/ Textil/Leder (55%); Gesundheitsberufe (54%); Ernährung/Gastronomie/Gastgewerbe (54%) und Büro und Verwaltung (51%).
  - Die Top5-Branchen der **jungen Männer** sind hingegen: Elektro- und IT-Technik (65%), Chemie/ Physik/Biologie (46%), Büro und Verwaltung (45%), Metallerzeugung und -bearbeitung (44%) und Installations- und Metallbautechnik (42%).

sinus

Interesse an Branchen

Zusammenfassung

- Es gibt nur zwei Branchen, die sich sowohl unter den fünf beliebtesten Branchen bei den jungen Männern wie auch der jungen Frauen finden: Medien- und künstlerische Berufe (Rang 1 bei den Frauen, Rang 2 bei den Männern) sowie Büro/Verwaltung (Rang 5 bei den Frauen, Rang 4 bei den Männern).
- Junge Männer und Frauen unterscheiden sich stark in ihrem Interesse an bestimmten Branchen.
  - **Junge Frauen** finden folgende Branchen deutlich interessanter: Medien- und künstlerische Berufe, Ernährung/Gastronomie/Gastgewerbe, Gesundheitsberufe und Bekleidung/Textil/Leder.
  - **Junge Männer** wiederum finden alle technischen bzw. naturwissenschaftlich orientierten Branchen deutlich interessanter: Elektro- und IT-Technik, Chemie/Physik/Biologie, Metallerzeugung und -bearbeitung, Bautechnik u.v.m.
  - Einzig bei den Branchen Waren- und Dienstleistungskaufleute, Land- und Forstwirtschaft/ Gartenbau sowie Druck/Papier gibt es keine klaren Geschlechterschwerpunkte.
- Bei den fünf unter den Frauen beliebtesten Branchen sagen jeweils über die Hälfte der Frauen, dass sie die Branche interessant finden. Bei den jungen Männern stößt lediglich die Branche Elektro- und IT-Technik mehrheitlich auf Interesse.

Interesse an Branchen

Zusammenfassung

- Welche Branchen die jungen Menschen interessiert, hängt auch von ihrem Bildungsabschluss ab.
  - Bei **jungen Männern** lassen sich folgende Unterschiede erkennen:
    - Für die Branchen Holztechnik, Stein-/Keramik-/Glasherstellung und Installations- bzw. Metallbautechnik interessieren sich die formal Hochgebildeten weniger als die formal Niedriggebildeten. Hier liegt die These nahe, dass diese Branchen für die Niedriggebildeten interessanter wirken, da sie hier geringere formale Zugangsvoraussetzungen vermuten.
    - Bei den Branchen Gesundheit, Verkehr/Transport/Lagerung sowie Chemie/Physik/Biologie verhält es sich umgekehrt: Diese werden von höher Qualifizierten als interessanter eingestuft als von niedriger Qualifizierten.
  - Auch bei den **jungen Frauen** gibt es Bildungsunterschiede:
    - Bekleidung/Textil/Leder, Büro und Verwaltung sowie Waren und Dienstleistung sind interessantere Berufsfelder für die formal Niedriggebildeten.
    - Gesundheitsberufe, Land-/Forstwirtschaft/Gartenbau und Bautechnik wecken hingegen eher das Interesse der höher Gebildeten als das der Niedriggebildeten.

sinus

Interesse an Branchen

Zusammenfassung

- Obwohl im Vergleich zur Bildung weniger bedeutend, spielt auch das Alter eine Rolle bei der Frage, welche Branchen die jungen Menschen in Baden-Württemberg interessant finden.
  - Unterschiede bei den **jungen Männern:**
    - Elektro- und IT-Technik sowie Medien- und künstlerische Berufe sind bei den Jüngeren beliebter als bei den Älteren.
    - Holztechnikberufe und Berufe in der Land-, Forstwirtschaft oder dem Gartenbau sind hingegen bei den Älteren gefragter als bei den Jüngeren.
  - Unterschiede bei den **jungen Frauen:**
    - Chemie, Physik und Biologie scheint bei den Jüngeren besser anzukommen als bei den Älteren.
    - Bei den Branchen Gesundheit, Waren- und Dienstleistung, Elektro- und IT-Technik, Verkehr/Transport/Lagerung und Druck/Papier zeigen die Älteren ein größeres Interesse als die Jüngeren.

sinus

Interesse an Branchen

Milieuauffälligkeiten getrennt nach Geschlechtern

- Da es in erster Linie eine Frage des Geschlechts ist, für welche Branchen sich die jungen Baden-Württemberger interessieren, wurden auch die Milieus in Abhängigkeit des Geschlechts untersucht. Dabei sind folgende Auffälligkeiten festzustellen:

  - **Junge Frauen** des **Expeditiven Milieus** bekunden oft Interesse an klassischen Männerberufen: Elektro- und IT-Technik (33% vs. 24% unter allen Frauen), Chemie/Physik/Biologie (43% vs. 35%), Bautechnik (22% vs. 16%), Land-/Forstwirtschaft/Gartenbau (25% vs. 20%).
  - Bei den **Konservativ-bürgerlichen jungen Frauen** hingegen stoßen Berufe, die nicht den klassischen Frauenberufen entsprechen auf ein unterdurchschnittliches Interesse: Chemie/ Physik/Biologie (25% vs. 35% unter allen Frauen), Verkehr/Transport/Lagerung (13% vs. 22%), Installations- und Metallbautechnik (9% vs. 13%).
  - **Weibliche Prekäre** haben oft Interesse an Branchen, die in den anderen Milieus eher unbeliebt sind: Stein-/Keramik-/Glasherstellung (20% vs. 12% unter allen Befragten), Installations- und Metallbautechnik (21% vs. 13%), Verkehr/Transport/Lagerung (28% vs. 22%). Branchen, die in anderen Milieus auf großes Interesse stoßen, werden von den Prekären seltener als interessant hervorgehoben: Medien- und künstlerische Berufe (52% vs. 68%) oder Bekleidung/Textil/Leder (33% vs. 55%).

sinus

Interesse an Branchen

Milieuauffälligkeiten getrennt nach Geschlechtern

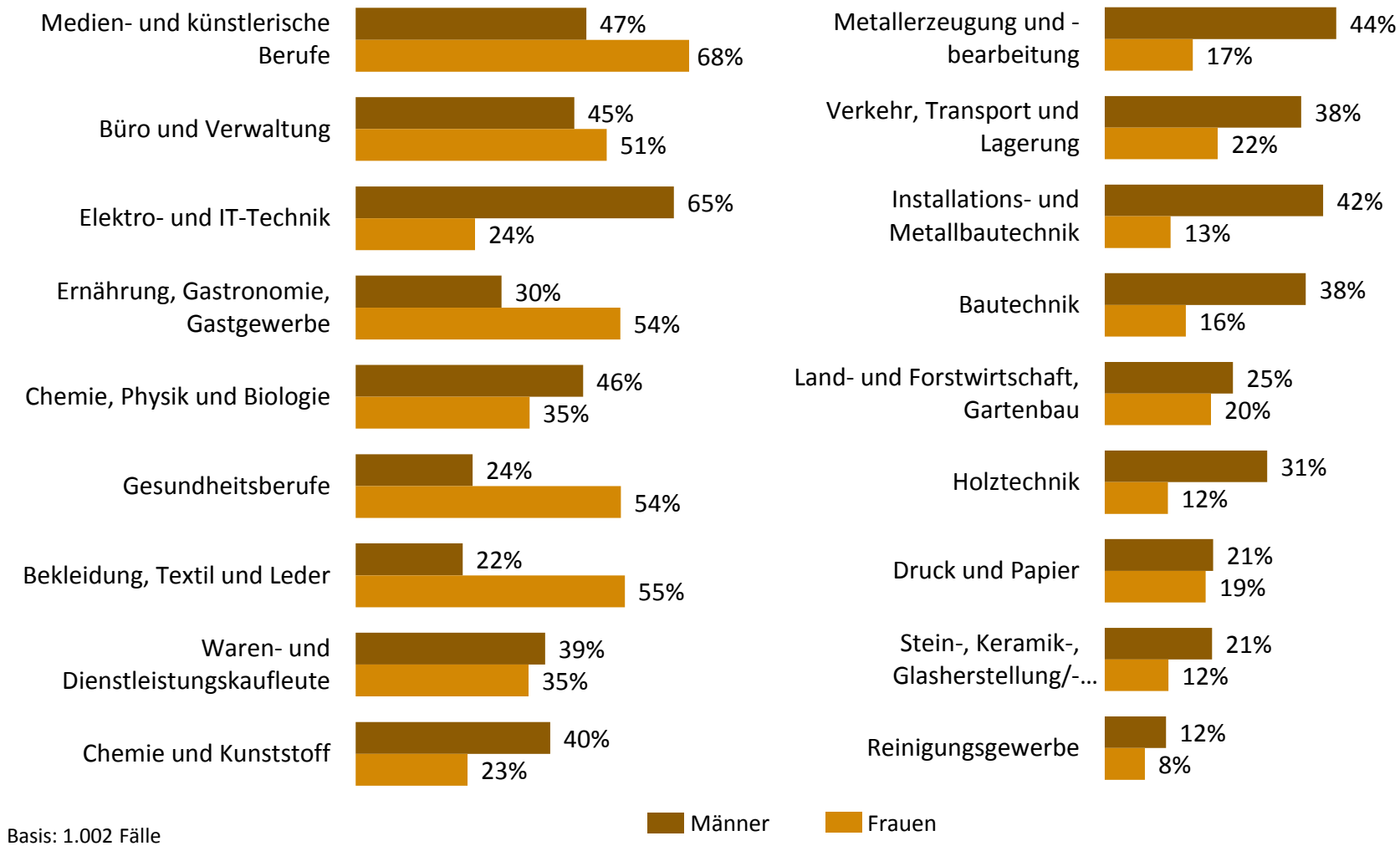
- Analog zu den jungen Frauen der **Konservativ-Bürgerlichen**, haben auch die **jungen Männer** dieses Milieus im Vergleich der Lebenswelten ein geringes Interesse für Branchen, die eher „untypisch“ für ihr Geschlecht sind: Gesundheitsberufe (16% vs. 24% unter allen Männern), Bekleidung/Textil/Leder (12% vs. 22%). Besonders beliebt bei ihnen ist die „Männer-Domäne“ Verkehr/Transport/Lagerung (44% vs. 38%).
- Wie schon bei den Frauen beobachtet, ist auch bei den **männlichen Angehörigen des Prekären Milieus** das Interesse an im Milieuvergleich besonders beliebten Branchen geringer: Elektro- und IT-Technik (41% vs. 65% unter allen Männern), Büro und Verwaltung (28% vs. 45%). Bei eher unbeliebten Branchen ist ihr Interesse hingegen stärker ausgeprägt: Reinigungsgewerbe (25% vs. 12%), Stein-/Keramik-/Glasherstellung (38% vs. 21%).

sinus

Interesse an Branchen

Geschlechterunterschiede

„Wie interessant findest Du die einzelnen Branchen?“
Interessant



Basis: 1.002 Fälle

sinus

Interesse an Branchen

Geschlechtsspezifisches Ranking

„Wie interessant findest Du die einzelnen Branchen?“
Interessant

Junge Männer	
Top 10	***%***
Elektro- und IT-Technik	65
Medien- und künstlerische Berufe	47
Chemie, Physik und Biologie	46
Büro und Verwaltung	45
Metallerzeugung und -bearbeitung	**44**
Installations- und Metallbautechnik	**42**
Chemie und Kunststoff	40
Waren- und Dienstleistungskaufleute	39
Bautechnik	**38**
Verkehr, Transport und Lagerung	38

Fett gedruckt: nur in Top10 der Jungen

Junge Frauen	
Top 10	***%***
Medien- und künstlerische Berufe	68
Bekleidung, Textil und Leder	**55**
Gesundheitsberufe	**54**
Ernährung, Gastronomie, Gastgewerbe	**54**
Büro und Verwaltung	51
Chemie, Physik und Biologie	35
Waren- und Dienstleistungskaufleute	35
Elektro- und IT-Technik	24
Chemie und Kunststoff	23
Verkehr, Transport und Lagerung	22

Fett gedruckt: nur in Top10 der Frauen

In beiden Top10:

- Medien- und kreative Berufe
- Büro und Verwaltung
- Chemie, Physik und Biologie
- Chemie und Kunststoff
- Waren- und Dienstleistungskaufleute
- Verkehr, Transport und Lagerung

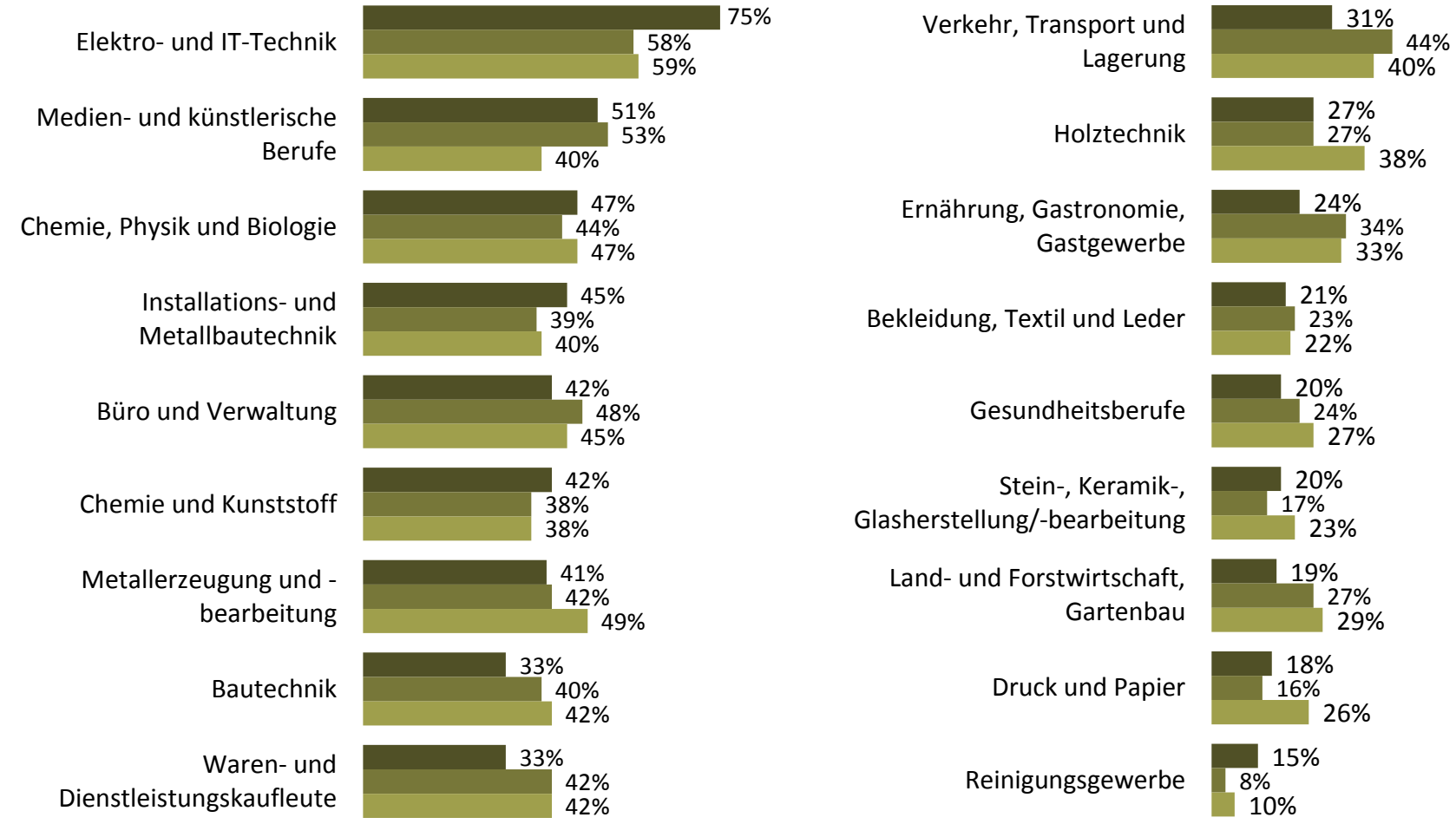
Basis: 1.002 Fälle

sinus

Interesse an Branchen

Altersunterschiede bei den jungen Männern

„Wie interessant findest Du die einzelnen Branchen?“
Interessant



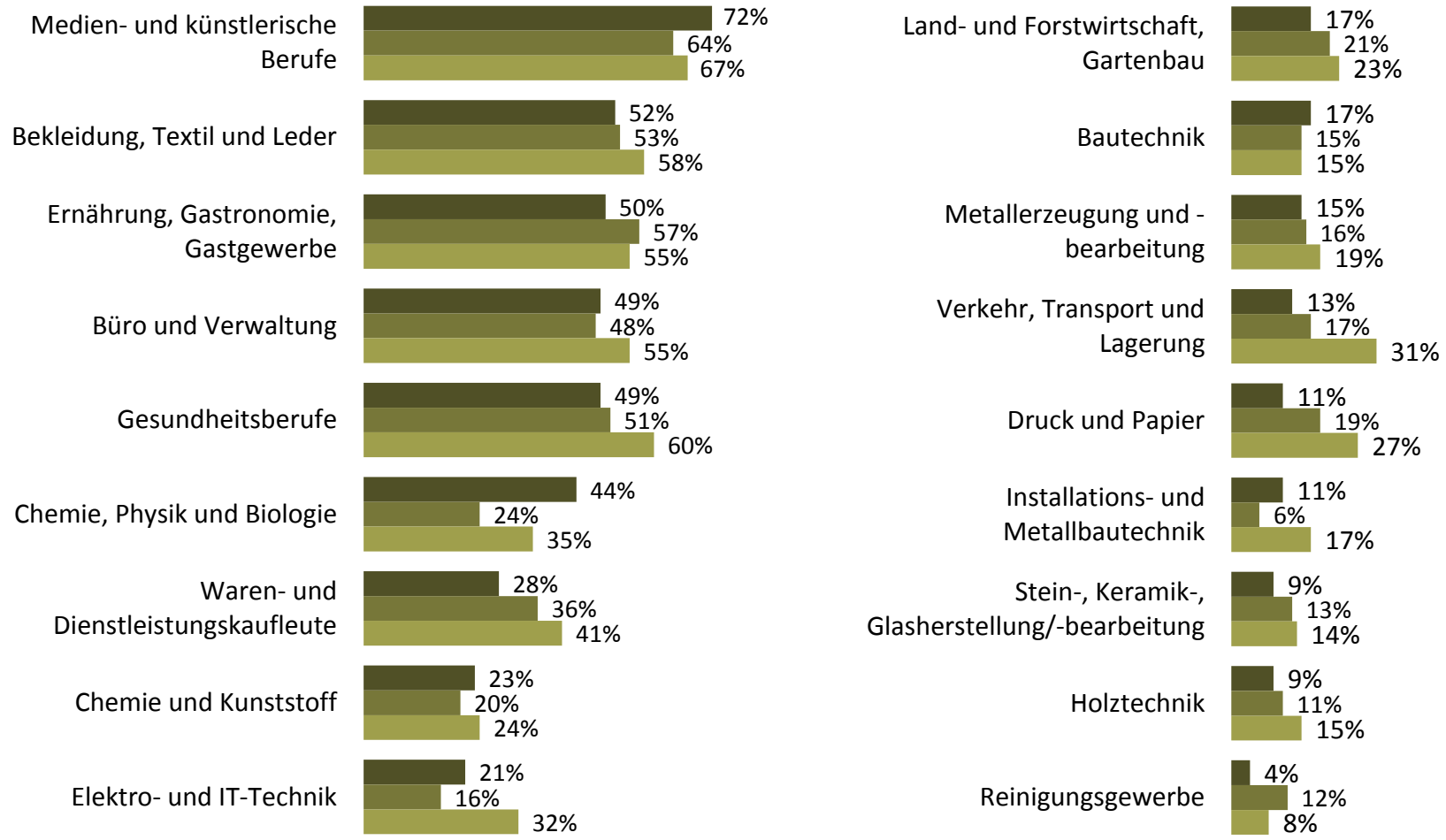
Basis: 512 Fälle; nur männliche Befragte

sinus

Interesse an Branchen

Altersunterschiede bei den jungen Frauen

„Wie interessant findest Du die einzelnen Branchen?“
Interessant



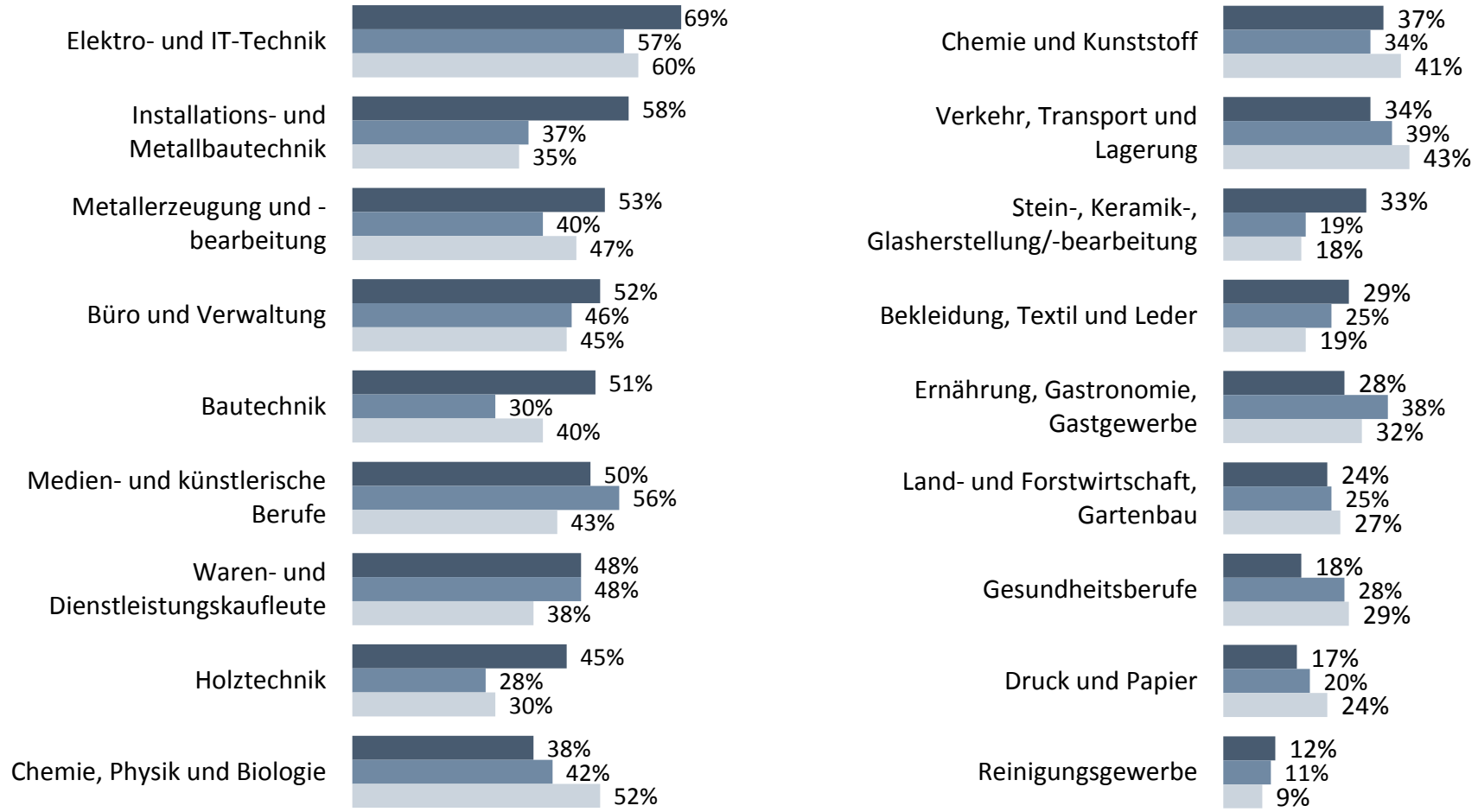
Basis: 490 Fälle; nur weibliche Befragte

sinus

Interesse an Branchen

Bildungsunterschiede bei den jungen Männern

„Wie interessant findest Du die einzelnen Branchen?“
Interessant

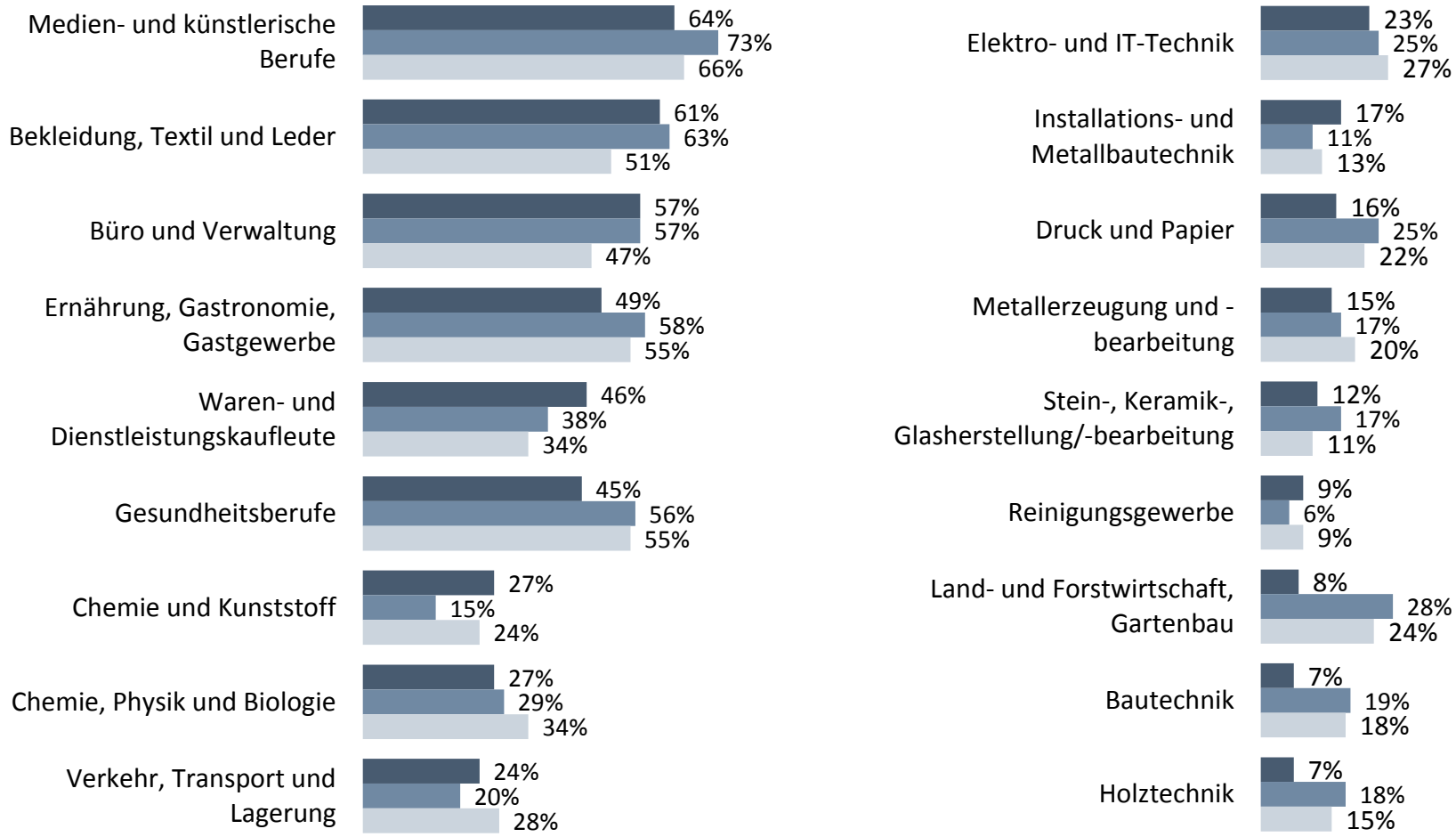


Basis: 370 Fälle; nur männliche Befragte, ohne Schüler

Interesse an Branchen

Bildungsunterschiede bei den jungen Frauen

„Wie interessant findest Du die einzelnen Branchen?“
Interessant



Basis: 342 Fälle; nur weibliche Befragte, ohne Schülerinnen

sinus

Interesse an Branchen

Milieuunterschiede bei den jungen Männern

„Wie interessant findest Du die einzelnen Branchen?“
Interessant

Angaben in%	Gesamt	Konservativ-Bürgerliche (n=146)	Sozial-ökologische (n=89)	Adaptiv-Pragmatische (n=178)	Expeditive (n=222)	Experimentalistische Hedonisten (n=149)	Materialistische Hedonisten (n=132)	Prekäre (n=51)
Medien- und künstlerische Berufe	47	35	42	51	44	58	52	45
Büro und Verwaltung	45	42	56	50	46	38	45	28
Elektro- und IT-Technik	65	69	71	65	66	64	72	41
Ernährung, Gastronomie, Gastgewerbe	30	28	23	30	28	29	26	51
Chemie, Physik und Biologie	46	46	37	43	49	50	46	57
Gesundheitsberufe	24	16	24	27	27	27	18	15
Bekleidung, Textil und Leder	22	12	26	21	22	20	31	19
Waren- und Dienstleistungskaufleute	39	29	28	42	37	33	50	49
Chemie und Kunststoff	40	46	33	33	39	40	43	47

Überrepräsentiert Unterrepräsentiert

Basis: 512 Fälle; nur männliche Befragte

sinus

Interesse an Branchen

Milieuunterschiede bei den jungen Männern

„Wie interessant findest Du die einzelnen Branchen?“
Interessant

Angaben in%	Gesamt	Konservativ-Bürgerliche (n=146)	Sozial-ökologische (n=89)	Adaptiv-Pragmatische (n=178)	Expeditive (n=222)	Experimentalistische Hedonisten (n=149)	Materialistische Hedonisten (n=132)	Prekäre (n=51)
Metallerzeugung und -bearbeitung	44	47	43	44	44	27	63	32
Verkehr, Transport und Lagerung	38	44	32	35	36	31	44	34
Installations- und Metallbautechnik	42	33	58	54	38	25	53	34
Bautechnik	38	37	48	45	34	33	39	40
Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau	25	29	31	10	24	29	28	35
Holztechnik	31	29	45	27	30	22	40	39
Druck und Papier	21	16	16	11	21	19	32	38
Stein-, Keramik-, Glasherstellung/-bearbeitung	21	12	22	20	18	15	28	38
Reinigungsgewerbe	12	11	10	9	10	5	12	25

Überrepräsentiert Unterrepräsentiert

Basis: 512 Fälle; nur männliche Befragte

sinus

Interesse an Branchen

Milieuunterschiede bei den jungen Frauen

„Wie interessant findest Du die einzelnen Branchen?“
Interessant

Angaben in%	Gesamt	Konservativ-Bürgerliche (n=146)	Sozial-ökologische (n=89)	Adaptiv-Pragmatische (n=178)	Expeditive (n=222)	Experimentalistische Hedonisten (n=149)	Materialistische Hedonisten (n=132)	Prekäre (n=51)
Medien- und künstlerische Berufe	68	60	78	61	74	82	59	52
Büro und Verwaltung	51	57	52	54	52	44	41	68
Elektro- und IT-Technik	24	20	26	21	33	21	29	11
Ernährung, Gastronomie, Gastgewerbe	54	48	56	57	55	53	57	55
Chemie, Physik und Biologie	35	25	41	34	43	36	38	28
Gesundheitsberufe	54	54	65	54	56	45	52	56
Bekleidung, Textil und Leder	55	57	42	59	62	52	63	33
Waren- und Dienstleistungskaufleute	35	39	36	37	34	29	32	48
Chemie und Kunststoff	23	17	20	20	29	29	18	24

Überrepräsentiert Unterrepräsentiert

Basis: 490 Fälle; nur weibliche Befragte

sinus

Interesse an Branchen

Milieuunterschiede bei den jungen Frauen

„Wie interessant findest Du die einzelnen Branchen?“
Interessant

Angaben in%	Gesamt	Konservativ-Bürgerliche (n=146)	Sozial-ökologische (n=89)	Adaptiv-Pragmatische (n=178)	Expeditive (n=222)	Experimentalistische Hedonisten (n=149)	Materialistische Hedonisten (n=132)	Prekäre (n=51)
Metallerzeugung und -bearbeitung	17	17	17	11	21	17	16	19
Verkehr, Transport und Lagerung	22	13	18	18	25	27	25	28
Installations- und Metallbautechnik	13	9	16	10	14	13	11	21
Bautechnik	16	15	11	15	22	15	14	10
Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau	20	19	19	6	25	28	26	20
Holztechnik	12	17	15	10	14	9	7	4
Druck und Papier	19	21	20	18	26	17	8	18
Stein-, Keramik-, Glasherstellung/-bearbeitung	12	8	10	8	17	16	9	20
Reinigungsgewerbe	8	7	10	6	7	7	9	11

Überrepräsentiert Unterrepräsentiert

Basis: 490 Fälle; nur weibliche Befragte

sinus

Interesse an Branchen

Schwerpunkte in den Milieus - männliche junge Erwachsenen

„Wie interessant findest Du die einzelnen Branchen?“

Interessant

Konservativ-Bürgerliche

Top 5	%	Index
Elektro- und IT-Technik	69	106
Metallerzeugung und -bearbeitung	47	106
Chemie, Physik und Biologie	46	99
Chemie und Kunststoff	46	116
Verkehr, Transport und Lagerung	44	117

Adaptiv-Pragmatische

Top 5	%	Index
Elektro- und IT-Technik	65	100
Installations- und Metallbautechnik	54	129
Medien- und künstlerische Berufe	51	109
Büro und Verwaltung	50	112
Bautechnik	45	117

Sozialökologische

Top 5	%	Index
Elektro- und IT-Technik	71	110
Installations- und Metallbautechnik	58	139
Büro und Verwaltung	56	126
Bautechnik	48	125
Holztechnik	45	145

Expeditive

Top 5	%	Index
Elektro- und IT-Technik	66	102
Chemie, Physik und Biologie	49	106
Büro und Verwaltung	46	103
Medien- und künstlerische Berufe	44	94
Metallerzeugung und -bearbeitung	44	100

Experimentalistische Hedonisten

Top 5	%	Index
Elektro- und IT-Technik	64	111
Medien- und künstlerische Berufe	58	111
Chemie, Physik und Biologie	50	99
Chemie und Kunststoff	40	109
Büro und Verwaltung	38	101

Materialistische Hedonisten

Top 5	%	Index
Elektro- und IT-Technik	72	111
Metallerzeugung und -bearbeitung	63	143
Installations- und Metallbautechnik	53	127
Medien- und künstlerische Berufe	52	111
Waren- und Dienstleistungskaufleute	50	130

Prekäre

Top 5	%	Index
Chemie, Physik und Biologie	57	123
Ernährung, Gastronomie, Gastgewerbe	51	172
Waren- und Dienstleistungskaufleute	49	127
Chemie und Kunststoff	47	119
Medien- und künstlerische Berufe	45	96

Unter den Top 5 in allen Milieus:

- Elektro- und IT-Technik (außer Prekäre)

klar überdurchschnittlich („milieutypische“ Nennung)

Basis: 512 Fälle

sinus

Interesse an Branchen

Schwerpunkte in den Milieus - weibliche junge Erwachsene

„Wie interessant findest Du die einzelnen Branchen?“

Interessant

Konservativ-Bürgerliche

Top 5	*%*	*Index*
Medien- und künstlerische Berufe	60	88
Büro und Verwaltung	57	112
Bekleidung, Textil und Leder	57	104
Gesundheitsberufe	54	100
Ernährung, Gastronomie, Gastgewerbe	48	89

Adaptiv-Pragmatische

Top 5	*%*	*Index*
Medien- und künstlerische Berufe	61	90
Bekleidung, Textil und Leder	59	108
Ernährung, Gastronomie, Gastgewerbe	57	106
Büro und Verwaltung	54	106
Gesundheitsberufe	54	100

Sozialökologische

Top 5	*%*	*Index*
Medien- und künstlerische Berufe	78	115
Gesundheitsberufe	65	120
Ernährung, Gastronomie, Gastgewerbe	56	104
Büro und Verwaltung	52	102
Bekleidung, Textil und Leder	42	77

Expeditive

Top 5	*%*	*Index*
Medien- und künstlerische Berufe	74	109
Bekleidung, Textil und Leder	62	113
Gesundheitsberufe	56	104
Ernährung, Gastronomie, Gastgewerbe	55	102
Büro und Verwaltung	52	102

Experimentalistische Hedonisten

Top 5	*%*	*Index*
Medien- und künstlerische Berufe	82	121
Ernährung, Gastronomie, Gastgewerbe	53	98
Bekleidung, Textil und Leder	52	95
Gesundheitsberufe	45	83
Büro und Verwaltung	44	86

Materialistische Hedonisten

Top 5	*%*	*Index*
Bekleidung, Textil und Leder	63	115
Medien- und künstlerische Berufe	59	87
Ernährung, Gastronomie, Gastgewerbe	57	106
Gesundheitsberufe	52	96
Büro und Verwaltung	41	80

Prekäre

Top 5	*%*	*Index*
Büro und Verwaltung	68	133
Gesundheitsberufe	56	104
Ernährung, Gastronomie, Gastgewerbe	55	102
Medien- und künstlerische Berufe	52	77
Waren- und Dienstleistungskaufleute	48	136

Unter den Top5 in allen Milieus:

- Medien- und künstlerische Berufe
- Büro und Verwaltung
- Gesundheitsberufe
- Ernährung, Gastronomie, Gastgewerbe

klar überdurchschnittlich („milieutypische“ Nennung)

Basis: 490 Fälle

sinus

Brancheninteresse

Im Milieu überdurchschnittlich hohe Affinität zu Branchen

Konservativ-Bürgerliche

Männer
- Chemie und Kunststoff
- Verkehr, Lagerung und Transport

Frauen
- Holztechnik

Prekäre

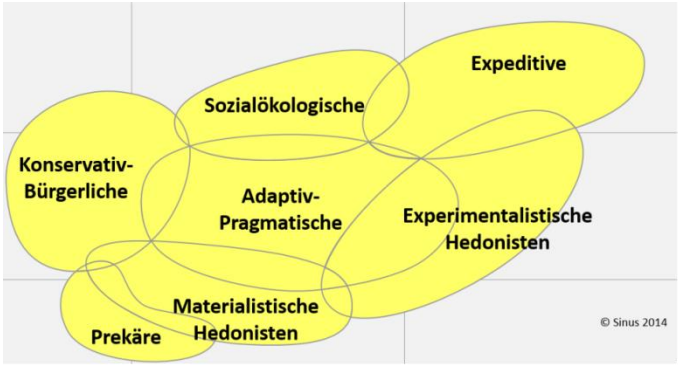
Männer
- Ernährung, Gastronomie, Gastgewerbe
- Chemie, Physik, Biologie
- Waren- und Dienstleistungskaufleute
- Chemie und Kunststoff
- Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau
- Holztechnik
- Druck und Papier
- Stein-, Keramik-, Glasherstellung/ -bearbeitung

Frauen
- Büro und Verwaltung
- Waren- und Dienstleistungskaufleute
- Verkehr, Lagerung und Transport
- Installations- und Metallbautechnik
- Stein-, Keramik-, Glasherstellung/ -bearbeitung

Sozialökologische

Männer
- Büro und Verwaltung
- Installations- und Metallbautechnik
- Bautechnik
- Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau
- Holztechnik

Frauen
- Medien- und künstlerische Berufe
- Chemie, Physik, Biologie
- Gesundheitsberufe



Materialistische Hedonisten

Männer
- Bekleidung, Textil und Leder
- Waren- und Dienstleistungskaufleute
- Metallerzeugung und -bearbeitung
- Verkehr, Transport und Lagerung
- Installations- und Metallbautechnik
- Holztechnik

Frauen
- Elektro- und IT-Technik
- Bekleidung, Textil und Leder
- Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau

Expeditive

Frauen
- Medien- und künstlerische Berufe
- Elektro- und IT-Technik
- Chemie, Physik, Biologie
- Chemie und Kunststoff
- Bautechnik
- Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau
- Druck und Papier
- Stein-, Keramik-, Glasherstellung/ -bearbeitung

Adaptiv-Pragmatische

Männer
- Installations- und Metallbautechnik
- Bautechnik

Experimentalistische Hedonisten

Männer
- Medien- und künstlerische Berufe

Frauen
- Medien- und künstlerische Berufe
- Chemie und Kunststoff
- Verkehr, Lagerung und Transport
- Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau

Impressum

Auftraggeber

- Die Industrie- und Handelskammern in Baden-Württemberg

Durchführendes Institut

- SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH, Heidelberg & Berlin

Projektleitung

- Dr. Marc Calmbach

Autoren des Berichts

- Dr. Christoph Schleer, Dr. Marc Calmbach

Projektmitarbeit

- Peter Martin Thomas, Maximilian von Schwarz